Nr. 148. 29. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 27. Juni 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

„Meine Sozialdemokraten".

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Kaiser sieht viele Leute in allen Gauen des Reiches und viele Leute hören ihn gelegentlich sprechen. Wenn sie ihn aber nur (von weitem) gesehen und nicht gehört haben, dann decken manche von ihnen dieses Manko durch eine gewagte Erfindung. Besonders die Kieler Woche ist für dergleichen die Erntezeit. Irgend einer hat von irgend einem, der angeblich „dabeigestanden" hat, gehört, was der Kaiser zu irgend einem Dritten gesagt hat; und tags darauf steht es in der Zeitung. Die Kompottschüssel für den Arbeiter sei voll, soll der Kaiser einmal gesagt haben; er wolle keinen Brotwucher treiben, ein andermal; und in diesem Jahre meldet gar eine Berliner Korrespondenz, er habe gesagt: „Meine Sozialdemokraten sind garnicht so schlimm!"

Wir sind natürlich nicht durch Privatkabel — wie doch wohl diese in Bülows Diensten ergraute Korrespondenz — mit der „Hohenzollern" verbunden und wir brauchen auch nicht bei dem Preßbureau des Auswärtigen Amtes anzuklingeln, um mit aller Bestimmtheit versichern zu können: diese Information ist falsch. Dieser Monarch, der erst vor vier Jahren öffentlich seine Genugtuung darüber ausgesprochen hat, daß die Sozialdemokratie „niedergeritten" sei, hat weder bei Bodmann noch bei Bassermann umgelernt. Er kann es nur als Infamie empfinden, daß man ihm zutraut, er könne an der Partei, die grundsätzlich Gegnerin des deutschen Reiches ist, die 1870 gegen die Kriegsanleihe, 1871 gegen die Einverleibung Elsaß-Lothringens und gegen die deutsche Verfassung, nachher gegen alle unsere grundlegenden Gesetze gestimmt hat, auch nur ein gutes Haar finden. Die Dreistigkeit, ihn zum Großblockführer zu stempeln, ist einfach hahnebüchen. Wenn der Kaiser wirklich so etwas gesagt hätte, dann müßte es der Korrespondenz, die die Geschichte von Berlin aus verbreitet, doch ein leichtes sein, irgend einen Gewährsmann dafür zu nennen; aber sie unterläßt das ebenso, wie irgend eine Zeit- und Ortsangabe über das historische Faktum.

Es handelt sich bei dieser Geschichte natürlich um „Kinderklatsch" törichtester Sorte, dessen Entstehung wir uns freilich denken können. So leichtfertig ist natürlich kein Berliner Journalist, daß er eine derartige Meldung vollkommen aus der Luft greift. Wie schon so häufig, mag auch hier nur der Fetzen eines Kaiserwortes vorliegen, das, so lange Vorder- und Nachsatz noch zusammen waren, einen ganz anderen Sinn besaß. Nehmen wir an, der Kaiser habe, halb scherzhaft, geäußert: „Meine Sozialdemokraten sind garnicht so schlimm, wie die russischen; die werfen mit Bomben, meine bloß mit Phrasen um sich." Dann hätte derselbe Satz einen etwas verächtlichen Beigeschmack, der ganz in das alte und beglaubigte „Mit denen werde ich allein fertig!" passen würde.

Wie gesagt, wir haben uns garnicht die Mühe genommen, bei irgend einer der „zuständigen" Stellen um Aufklärung zu ersuchen, zumal da unsere Behörden am Sonnabend Nachmittag nicht mehr zu sprechen sind, selbst wenn es sich um dem Kaiser angedichtete Dinge handelt. Das hat bis zum Dienstag Zeit, denkt so mancher. Die Aufklärung kann garnicht anders lauten, als: Das ist eine ganz gewöhnliche Erfindung! Aber unter den 65 Millionen Deutschen gibt es immerhin eine erkleckliche Anzahl von Leuten, die, wie die Geschichte des angeblichen Kaiserinterviews von 1908 beweist, auf jede Erfindung hereinfallen. Für die tut es not, daß ein amtliches Dementi der Ente schnell den Hals umdreht. Vorerst ist sie nur in vier Berliner Blättern, soweit wir augenblicklich sehen, aufgeflattert. Am Montag, wenn die Ente noch lebt, hat sie bereits zweitausend Junge. Kommt dann in ihrer Dienstag-Ausgabe die „Norddeutsche" mit dem großen Schlachtmesser, so ist es vielfach schon zu spät; denn manche Blätter dementieren ungezwungen höchst ungern, und die des Auslandes nun schon garnicht. Würde der Klatsch aber sofort niedergeschlagen, dann würde die Mehrzahl der Zeitungen ihn garnicht erst abdrucken.

Politische Tagesschau.

Neuer Handelsvertrag.

Am Sonnabend ist in Berlin der neue deutsch-japanische Handels- und Schiffahrtsvertrag nebst zugehörigem Zollabkommen von dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem japanischen Botschafter unterzeichnet worden. Der Bundesrat hat seinerzeit die gesetzliche Ermächtigung erhalten, diesen Vertrag für den Fall seines Zustandekommens vorläufig inkraft zu setzen. Doch ist er dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentrit zur Genehmigung vorzulegen. Wenn der Reichstag bis Ende März n. Js. nicht zugestimmt hat, muß der Vertrag spätestens bis zum 31. Dez. n. Js. wieder außer Wirksamkeit gesetzt werden.

Weiterer Zerfall des österreichischen Koalitionsministeriums.

Der slawischen Korrespondenz zufolge überreichte der Eisenbahnminister Dr. Glombinski am Freitag dem Ministerpräsidenten sein Demissionsgesuch.

Das ungarische Abgeordnetenhaus

hat am Sonnabend das diesjährige Budget endgiltig angenommen.

Zum Kabinettswechsel in Frankreich.

Noch nicht vier Monate hat die radikale Herrlichkeit des Ministeriums Monis gedauert, das seiner Zeit von der Gunst der bürgerlichen Radikalen getragen und vom Jubel der Sozialdemokraten begleitet das Kabinett Briand abgelöst hat. Der scheidende Ministerpräsident Monis, der den bei dem Unfall in Issy verletzten Fuß noch immer in einer Schiene trägt, erklärte einem Berichterstatter lächelnd: Sie sehen den letzten Akt der Komödie, das Ende des Kabinetts. Eines tröstet uns, daß wir über einen solchen Zwischenfall gestürzt sind, und daß die von uns verfolgte Politik der Durchführung republikanischer Reformen unversehrt geblieben ist. — Die Presse beurteilt das gefallene Ministerium recht unfreundlich. — Die Minister hielten am Sonnabend einen Kabinettsrat ab, nach welchem sie dem Ministerpräsidenten ihre Demission überreichten. — Präsident Fallières hat Sonnabend Morgen in Rouen ein Schreiben des Ministerpräsidenten Monis erhalten, worin ihm dieser mitteilt, er werde die Überreichung der Demission bis zur Rückkehr Fallières am Sonntag Morgen verschieben. — Präsident Fallières ist mit den in seiner Begleitung befindlichen ausländischen Diplomaten Sonntag Vormittag aus Rouen in Paris wieder eingetroffen. Nach seiner Ankunft begab sich Präsident Fallières zum Ministerpräsidenten Monis, der ihm die Demission des Kabinetts unterbreitete. Der Präsident erklärte sich mit ihr einverstanden. — Monis hat dem Präsidenten Fallières den Rat erteilt, den bisherigen Finanzminister Caillaux zu einer Besprechung einzuladen.

Vom Seemannsstreik.

Wie aus London gemeldet wird, steht am Sonnabend in allen Häfen des Firth of Forth die Schiffahrt still, weil es unmöglich war, die Besatzungen zu vervollständigen. — Der Präsident des Distrikt-Streikkomitees von Liverpool, Tom Mann, hat ein Manifest erlassen, in welchem er mitteilt, daß beschlossen worden sei, alle Seeleute, Heizer, Köche und Stewards, die Mitglieder des Verbandes sind, von den Schiffen der der Shipping Federation angehörigen Firmen vom nächsten Montag ab zurückzuziehen. — In einer Freitag Abend in Hull abgehaltenen Versammlung von Seeleuten und Hafenarbeitern, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen, wurde beschlossen, daß keine einzelne Gruppe die Arbeit aufnehmen solle, bevor eine vollständige Regelung der Streitfragen erzielt sei. Die Hafenarbeiter haben nunmehr auch ihre Forderungen inbezug auf Erhöhung der Löhne formuliere. — Die Reeder in Rotterdam beschlossen Sonnabend Nachmittag in einer Versammlung, da sie Herren der Lage seien, den Ausständigen unter keiner Bedingung Zugeständnisse zu machen. Sie fordern bedingungslose Unterwerfung.

Die Sitzungen des spanischen Parlaments

sind am Freitag auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Aus Portugal.

Aus Madrid wird gemeldet: In Cercubién wurden an Bord des aus Villaparcia eingetroffenen Dampfers „Gemmen" zweihundert Kisten mit Mannlichergewehren und viertausend Kisten Patronen beschlagnahmt, die für die portugiesischen Verschwörer bestimmt gewesen sein sollen. — „Libéral" behauptet, daß die Verschwörer spanische Bauern anwerben, um in Portugal einzubrechen, und verlangt, daß die spanische Regierung gegen die Umtriebe entschieden einschreiten möge.

Rußland und Japan.

Zwischen Japan und Rußland ist ein Kompromiß zur Liquidation der beiderseitigen aus dem letzten Kriege hergeleiteten Ansprüche zustande gekommen. Der russische Botschafter, der jetzt einen sechsmonatigen Urlaub antritt, ist vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Nach dem Empfange fand ein intimes Frühstück statt, zu dem auch die Tochter des Botschafters geladen war. In der Presse wird das als ein Zeichen besonders freundschaftlicher Beziehungen betrachtet.

Balkan-Wirren.

Wie der „Köln. Ztg." aus Cetinje mitgeteilt wird, waren Sonnabend Morgen alle dort anwesenden Gesandten der Großmächte und der Balkanstaaten beim König versammelt und verhandelten 1½ Stunden lang über die Frage der Berichtigung der türkisch-montenegrinischen Grenze und über die schwierige Lage Montenegros, die durch die Weigerung der Aufständischen, der Mahnung des Sultans zur Rückkehr Folge leisten, herbeigeführt worden ist. Der König bat, unterstützt durch mehrere Gesandten, den türkischen Gesandten, nach Podgoritza zu reisen und persönlich mit den Führern der Aufständischen zu verhandeln. Der türkische Gesandte erklärte sich bereit, Sonntag dorthin zu reisen.

Die griechische Kammer

hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend Einrichtung einer Generalinspektion der Armee, angenommen.

Die Mazedonienreise des Sultans.

Aus Monastir wird gemeldet: Der Selamlik in der Moschee Ishakie verlief sehr feierlich und ohne Zwischenfall. Der Sultan wurde überall lebhaft begrüßt. Beim Verlassen der Moschee sprach der Sultan wiederholt die Konsuln an, die mit ihren Damen der Zeremonie beigewohnt hatten. — Sonnabend früh ist der Sultan unter dem Donner der Kanonen und den Freudenkundgebungen des Volkes nach Saloniki abgereist, wo er sich ohne Aufenthalt einzuschiffen gedenkt. — Bei der Ankunft in Saloniki wurde der Sultan vom Wali, vom Korpskommandanten, vom Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt und der Stadtvertretung begrüßt. Der Sultan schiffte sich mit den Prinzen, den Ministern und dem Gefolge sofort auf dem Kriegsschiff Haireddin Barbarossa unter Geschützsalut zur Abfahrt nach Konstantinopel ein.

Die Marokkowirren.

Wie der Forschungsreisende Marquis de Segonsac dem „Echo de Paris" aus Tanger meldet, ermächtigten ihn die Scherifs von Uessan zu der Erklärung, daß Uessan sich gegen jeden Angriff der Spanier verteidigen und daß die Scherifs als Schützlinge Frankreichs die französische Flagge hissen würden. Der Ernst dieser Beschlüsse liege auf der Hand. — Nach einer Meldung der „Agence Havas" herrscht in Elksar große Aufregung, da zwei spanische Soldaten, die bewaffnet die Runde machten, in die große Moschee eingedrungen sind und in Schuhen die Matten betreten haben. — In parlamentarischen Kreisen Madrids wird bestritten, daß Spanien sich mit der Absicht trage, Uessan zu besetzen. Das spanische Kabinett habe dem französischen Kabinett hierüber eine formelle Zusicherung gegeben. Ebensowenig bestände die Absicht, Bar el Mailik bei Tetuan zu besetzen. — Der spanische Ministerpräsident Canalejas erklärte Meldungen, wonach die diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris und Madrid abgebrochen seien, für unrichtig. — In einem ausführlichen Bericht über das Vorgehen Spaniens in Marokko weist der Pariser „Temps" darauf hin, daß die spanische Regierung alle militärischen Maßnahmen getroffen habe, um in Marokko noch viel umfangreichere Unternehmungen als die Besetzung von Elksar durchführen zu können. Spanien habe gegenwärtig sicherlich an 50 000 Mann in Marokko, und überdies stünden in Malaga und Cadiz 10 000 Mann bereit. Die gegenwärtige finanzielle Lage Spaniens sei so, daß es eine außerordentliche Ausgabe von 20 oder 30 Millionen Pesetas nicht allzu schwer ertragen könnte. Man dürfe also weder vom militärischen noch vom finanziellen Gesichtspunkt aus darauf rechnen, daß Spanien sich abhalten lassen werde, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten. — Nach einer Blättermeldung aus Madrid soll der spanische Rittmeister Ovilo mehrere Soldaten der Mahalla des französischen Hauptmanns Mereau mißhandelt haben mit der Begründung, daß sie Treibereien gegen Spanien angezettelt hätten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz.

— Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat sich am Sonnabend nach Kiel begeben.

— Der frühere Reichskanzler Fürst Bülow trifft mit seiner Gemahlin am 10. Juli zu mehrmonatigem Aufenthalt in Norderney ein.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Linksstehende Blätter hatten dieser Tage die Behauptung aufgestellt, daß Graf Kanitz sich in seinem alten Wahlkreise nicht mehr um das Mandat bewerben wolle. Demgegenüber erklärt der genannte konservative Führer in einem Schreiben an die „Königsberger Allgemeine Zeitung", daß ihm die Absicht eines solchen Verzichtes durchaus fernliege. — Die fortschrittliche Volkspartei hat in Herford-Halle als Reichstagskandidaten den Zigarrenfabrikanten König aufgestellt, sodaß hier der Fortschrittler einem Nationalliberalen gegenübersteht. — Ebenso hat die fortschrittliche Volkspartei in Bernburg beschlossen, dem Fabrikdirektor Zierath die Reichstagskandidatur gegen den nationalliberalen Stadtrat Bodenbender anzutragen. Ferner hat die fortschrittliche Volksparei in Dortmund-Hörde den Rektor Tittel als Kandidaten aufgestellt. — In Dresden-Neustadt haben die Nationalliberalen beschlossen, den fortschrittlichen Kandidaten Klöppel schon im ersten Wahlgange zu unterstützen. — Zu der Nach-

richt von einer nationalliberalen Gegenkandidatur gegen den Freiherrn von Heyl in Worms erklärt die „Wormser Zeitung", weder in den Wormser maßgebenden Kreisen, noch in der Leitung der Landespartei sei von einer solchen Gegenkandidatur etwas bekannt.

Dresden, 25. Juni. Die Mitglieder der türkischen Studienkommission besichtigten heute Vormittag die internationale Hygieneausstellung. Nachmittags 1½ Uhr fand ein von dem Dresdner Komitee den türkischen Gästen im Saale des Ausstellungspalastes gegebenes Frühstück statt, an dem außer den Herren der Studienkommission und des Komitees Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der Presse teilnahmen. Im Namen des Komitees begrüßte Generalkonsul v. Klemperer die türkische Studienkommission. Namens der Ausstellung und in Vertretung des abwesenden Geheimrats Lingner hieß Prof. Sudhoff die Gäste willkommen. Dr. Suleiman Numan Bey brachte den Dank der Studienkommisson zum Ausdruck. In einer bemerkenswerten Rede hob sodann der Präsident der Dresdener Handelskammer, Geheimer Kommerzienrat Collenbusch die Handelsbeziehungen zwischen der Türkei und Deutschland hervor; er wies darauf hin, daß in einem Jahr der türkisch-deutsche Handelsvertrag ablaufe und sprach die Hoffnung aus, daß der neue Vertrag die handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern noch enger knüpfen werde. Um 4 Uhr begaben sich die Mitglieder der türkischen Studienkommission mittels Sonderdampfers nach Pillnitz, wo der Dampfer um 5 Uhr vor dem Wasserpalais anlangte. Die Fahrtteilnehmer wurden von dem Oberst-hofmeister Frhr. v. dem Bussche begrüßt und nach dem Bergpalais geleitet, in dessen großem Saale ein Imbiß und Tee gereicht wurde. Dann fand eine Besichtigung des Schlosses und der Gartenanlagen statt. Kurz nach 6 Uhr verließen die fremden Gäste Pillnitz, um sich nach Dresden zurückzubegeben, von wo heute Abend um 10½ Uhr die Weiterreise nach Posen erfolgen wird.

Schwerin, 25. Juni. Der Vorsitzer der Magdeburgischen Landes-Gewerbe- und Industrieausstellung Geheimer Ministerialrat Dr. Stegemann ist heute früh infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Von der Londoner Krönungsfeier.

Auch Freitag Abend fand eine Illumination der Straßen in London statt, die jedoch in ihrer Wirkung stark durch anhaltenden Regen beeinträchtigt wurde.

Der König von England hat dem Kronprinzen Boris von Bulgarien aus Anlaß der Krönung den Viktoriaorden verliehen.

Die britische und die fremden Flotten waren, wie aus Portsmouth berichtet wird, Freitag Abend glänzend illuminiert und wurden, trotz des ständig fallenden Regens, von unzähligen Zuschauern in Booten besichtigt.

Am Sonnabend Vormittag um 10½ Uhr haben die Majestäten mit den Mitgliedern der königlichen Familie und den fremden Fürstlichkeiten London verlassen und sich zur Flottenschau nach Spithead begeben. Der König trug die Uniform eines Admirals mit dem Bande des Hosenbandordens, der Prinz von Wales die eines Midshipmans, seine Brüder die Uniform von Seekadetten, die Königin und ihre Tochter, sowie die meisten anderen Damen des königlichen Hauses trugen Kostüme von marineblauer Farbe. Zahlreiche Sonderzüge mit Parlamentsmitgliedern, geladenen Gästen und Zuschauern, die die Flottenrevue von großen Dampfern besichtigen wollen, haben im Laufe des Morgens London verlassen. Trotz des Regens haben hunderte von Kraftfahrzeugen in der Nacht die Fahrt von London nach Portsmouth angetreten. In Southampton, wo die Reisenden sich einschifften, herrschte lebhaftes Treiben. — König Georg und Königin Mary trafen, von den Spitzen der Marine- und Zivilbehörden empfangen, um 12½ Uhr in Portsmouth ein und begaben sich auf die königliche Jacht Viktoria and Albert, begrüßt von dem Donner der alten Fregatte „Viktoria" (des Admiralschiffes Nelsons in der berühmten Seeschlacht bei Trafalgar). Die Majestäten nahmen den Lunch an Bord der Jacht, die um 2 Uhr zu der Revue in See ging. Die Flotte, die sich in den Gewässern von Spithead versammelt hatte, umfaßt die drei Divisionen der Heimatflotte, die atlantische Flotte und die Kreuzerdivision mit ihren Torpedobooten und Torbedobootszerstörern, sowie acht Unterseeboote. Insgesamt zählte sie 177 englische Kriegsschiffe, darunter 12 vom Dreadnoughttyp. Siebzehn fremde Mächte sind durch Kriegsschiffe in Spithead vertreten. An der Revue nahmen teil Danton (Frankreich), von der Tann (Deutschland), Tone und Kuram (Japan), Rossija (Rußland), Radetzky (Österreich-Ungarn), San Marco (Italien), Delavare (Vereinigte Staaten), Eidsvold (Norwegen), Buenos Aires (Argentinien), Chacabuco (Chile), Jacob van Heemskerck (Niederlande), Hai-Tschi (China), Olfert Fischer (Dänemark), Hamidije (Türkei), Reina Regente (Spanien), Fylgia (Schweden) und Georgios Aweroff (Griechenland). Als die königliche Jacht in die Linie dieser gewaltigen Flotte einfuhr, wurde sie von dem Donner der mächtigen Geschütze begrüßt. Auf allen Schiffen ertönten Hurras, als die Viktoria and Albert sich langsam dem Mittelpunkte der Flotte näherte, um ihren Platz an der Seite des Danton einzunehmen. Nach der Revue empfing der König an Bord der königlichen Jacht alle Admirale und höheren Offiziere der fremden Kriegsschiffe. — Nach dem Empfang der Kommandanten der britischen und der fremden Kriegsschiffe kehrten der König und die Königin unter dem Donner der Geschütze auf ihrer Jacht in den Hafen zurück. — Obwohl es die ganze Nacht geregnet hatte, war die Flottenparade über Erwarten vom Wetter begünstigt. Es war allerdings windig und die See leicht bewegt, zum größten Teil herrschte aber heller Sonnenschein. Das seltene Schauspiel der Vereinigung einer so starken Seemacht und zugleich die Anwesenheit zahlreicher fremder Kriegsschiffe hatten einen starken Besuch von Vergnügungsdampfern und Privatjachten veranlaßt; darunter befand sich als größtes Schiff von allen der Dampfer „George Washington" vom Norddeutschen Lloyd. Wie die meisten fremden Schiffe, hatte der deutsche Kreuzer „Von der Tann" eine Anzahl Gäste an Bord geladen. Sämtliche Kriegsschiffe lagen in paralleler Reihe verankert und hatten Flaggenschmuck angelegt. Es war ein majestätisches Bild auf der weiten Fläche des Hafens von Portsmouth, der durch Wellen gekräuselt war und ein ständig wechselndes Farbenspiel des Meeres bot. Die königliche Jacht fuhr durch die Reihe der Kriegsschiffe hindurch.

Ausland.

Rom, 25. Juni. Prinzessin Clotilde ist heute Nachmittag um 5 Uhr 45 Minuten in Turin gestorben. — Die Deputiertenkammer hat aus Anlaß des Hinscheidens der Prinzessin Clotilde die heutige Sitzung unterbrochen und sich bis Dienstag vertagt.

Provinzialnachrichten.

* **Culm,** 26. Juni. (Kornblumentag.) Am Sonntag hatte Culm seinen Kornblumentag. Der Tag war glücklich gewählt, da der Schmuck der Kornblumen, in dem auch die Schaufenster prangten, zur Verschönung des Gauturnfestes beitrug und das Gauturnfest mit seinen Hunderten von fremden Gästen wiederum einen lebhaften Absatz der Blumen zur Folge hatte. So lebhaft war der Absatz, daß die 42 jungen Damen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, schon vor Mittag ihre Vorräte ausverkauft hatten und die Ladeninhaber einspringen und die Schaufenster räumen mußten, um Blumen nachzuliefern. Die Einnahmen sind auch recht befriedigend gewesen.

* **Freystadt,** 24. Juni. (Der Bund der Landwirte) hält hier im Hotel „de Berlin" einen volkswirtschaftlichen Aufklärungskursus vom Freitag den 23. bis Montag den 26. Juni ab, an welchem außer einigen Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe noch etwa 20 Volksschullehrer teilnehmen.

Marienwerder, 24. Juni. (Beihilfen zur Jugendpflege.) Bekanntlich hat der Landtag zur Förderung der Jugendpflege eine Million Mark bewilligt. Von dieser Summe ist auch ein erheblicher Teil der Regierung in Marienwerder überwiesen worden, die neuerdings die Verteilung dieser Gelder an die in Frage kommenden Vereinigungen begonnen hat. Im Stadtbezirk Marienwerder haben erhalten der Sportverein 150 Mk., der Turnverein, der evangel. Jünglings- und Lehrlingsverein und die kaufmännische Fortbildungsschule je 100 Mk. Außerdem ist eine größere Summe, etwa 2000 Mark, für die Anlage eines Spiel- und Sportplatzes in Marienwerder zurückbehalten worden.

Schöneck, 24. Juni. (Brandunglück.) Heute Vormittag 11 Uhr erstickten infolge Ausbruchs von Feuer die drei kleinen Kinder des im Gefängnis in Pr. Stargard sitzenden Arbeiters Blockus. Die Mutter der drei Kinder war ihrer gewohnten Arbeit nachgegangen und hatte die Kinder eingeschlossen. Die Kinder haben dann wohl mit Streichhölzern gespielt, sind dem Stroh in den Betten zu nahe gekommen und verursachten dadurch einen Brand, bei welchem der sich entwickelnde Qualm die Kinder tötete.

Dirschau, 23. Juni. (Der heutige Kreistag) genehmigte einstimmig die Vorlage über den Ausbau des Dirschauer Elektrizitätswerkes zur Überlandzentrale. Der Kreis übernimmt die leihweise Hergabe des Baukapitals von 750 000 Mk., sowie die Verzinsung und Tilgung desselben, während die Stadt sich verpflichtet, dem Kreise die Kosten zu ersetzen. Es sind 70 Transformatoren-Stationen, 150 Kilometer Hochspannleitungs-Freileitung und für die Landgemeinden 30 Kilometer Niederspannungs-Freileitung erforderlich, um den ganzen Kreis mit elektrischer Energie zu versorgen. Zwischen Gutsbezirken, Landgemeinden und städtischen Abnehmern ist hinsichtlich des Preises für elektrische Energie keinerlei Unterschied gemacht. Der Preis wird durch einen Staffeltarif geregelt, der als Einheitspreis für Kraftstrom 20 Pfg. für die Kilowattstunde und für Lichtstrom 40 Pfg. für die Kilowattstunde vorsieht. In den Staffeln wird der Preis auf 18 bezw. 35 Pfg. ermäßigt.

Danzig, 21. Juni. (Eine Trauerbotschaft) traf gestern aus London hier ein. Dortselbst ist der Führer des zur Danziger-Reederei-Aktiengesellschaft gehörigen Dampfers Brunette, Kapitän Zielke, plötzlich gestorben. Der Verstorbene führte die Brunette eine ganze Reihe von Jahren, stand im 70. Lebensjahre und war einer der ältesten führenden Kapitäne Danzigs.

Aus Ostpreußen, 25. Juni. (Oberlandstallmeister Graf Lehndorff) tritt voraussichtlich zum Herbst zurück und soll durch Landstallmeister von Oettingen-Trakehnen ersetzt werden. Als Nachfolger des letzteren ist Graf Sponeck-Braunsberg in Aussicht genommen.

Schneidemühl, 23. Juni. (Bei der Typhus-Epidemie) ist noch immer nicht ein Stillstand zu verzeichnen. Bis heute Mittag waren wieder 24 Typhusfälle gemeldet worden, sodaß die Gesamtzahl der Erkrankten jetzt annähernd 200 beträgt. Eine Baracke ist heute aufgestellt worden, die 20 Kranken Raum gewährt, eine zweite ist vom Zentraldepot des Roten Kreuzes angefordert. Die königl. Eisenbahndirektion hat 4 Desinfektoren zur Ausführung der Desinfektion zur Verfügung gestellt. Alle Badeanstalten sind geschlossen. Die Wochenmärkte sollen aufgehoben werden. Der Oberpräsident der Provinz Posen, von Waldow, hat aus Wildbad (Württemberg) ein Telegramm an den hiesigen Oberbürgermeister gerichtet, in dem er seiner Teilnahme über die Epidemie Ausdruck gibt und eine baldige Wendung zum Besten erhofft. Die Stadt engagiert neue Ärzte und Krankenhausschwestern, damit alle Kranken genügend beaufsichtigt werden können. Nachforschungen haben bis jetzt ergeben, daß aus Kegelsmühl von der dortigen Zentralmolkerei und aus Hasenberg von dem Kaufmann Drechsler die Typhusbazillen verschleppt worden sind. In Kegelsmühl liegen seit etwa 14 Tagen 3 Kinder eines Milchschweizers an Typhus danieder, und in Hasenberg sind ein Lehrerssohn und ein Kind erkrankt. Von beiden Orten gelangte Milch zum Verkauf nach Schneidemühl. Die Befürchtungen, daß der Typhus durch die Wasserleitung übertragen worden ist, bestätigen sich nicht, wie bakteriologische Untersuchungen festgestellt haben.

Posen, 24. Juni. (Parlamentarischer Besuch in Posen.) Um 1 Uhr mittags fand ein von der Ausstellungsverwaltung dargebotenes Frühstück für die Abgeordneten im Turmrestaurant der ostdeutschen Ausstellung statt. Nach dem Frühstück wurde die Besichtigung der Ausstellung fortgesetzt. Um 4 Uhr wurde der Kaffee vor der Geweihausstellung eingenommen, dem sich ein Rundgang durch die Stadt und Besichtigung des Festsaales in dem Residenzschloß anschloß.

Der 3. Bezirkstag westpreuß. Schlosserinnungen

wurde am Sonntag und Montag in Thorn abgehalten. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr traten die **Vorstandsmitglieder** zu einer **Sitzung** im Restaurant „Löwenbräu" zusammen, wobei auch die Prüfung der Bezirkskasse vorgenommen wurde. Heute Morgen um 9 Uhr begann im Stadtverordnetensaale die **Hauptversammlung,** die der Bezirksvorsitzer, Herr Obermeister Frey-Danzig, leitete. Er begrüßte zunächst die Ehrengäste: Herrn Stadtrat Kelch als Vertreter der Stadt Thorn, dem er zugleich den Dank für die freundliche Überlassung des schönen Saales übermittelt, und den Vorsitzer des Landesverbandes, Herrn Obermeister Thalheim-Leipzig, den er als Vater begrüßte, der sich seines jüngsten Kindes, des westpreußischen Bezirks, mit besonderer Liebe annehme. Der Vorsitzer schloß seine Begrüßungsansprache mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, in das die Versammlung freudig einstimmte. Herr Syndikus Kelch begrüßte die Gäste namens der Stadt und wünschte der Versammlung guten Erfolg und den Teilnehmern nach getaner Arbeit frohe Stunden der Erholung. Herr Obermeister Thomas begrüßte die Versammlung mit schwunghaften Worten namens der Thorner Innung. Herr Thalheim-Leipzig überbrachte die Grüße des Landesverbandes und wünschte, daß auch diese Tagung das ihrige zur ideellen und materiellen Hebung des Schlossereigewerbes beitragen möge. Nun wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzer erstattete den **Jahresbericht.** Er gab zunächst einen Überblick über die allgemeine Geschäftslage. Die Streiks in den Großbetrieben haben auch für das Schlossergewerbe einen geschäftlichen Rückschlag ausgeübt. Man suche zwar von verschiedenen Seiten dem Handwerk den früheren goldenen Boden zurückzugewinnen. Dankenswert sei der Ministerialerlaß über das Submissionsverfahren. Leider kommen die nachgeordneten Behörden den Bestimmungen des Ministers nur wenig nach. Traurig sei es, daß von den 23 Schlosserinnungen der Provinz nur 7 dem Bezirksverbande angehören. Es sind dies die Innungen Danzig, Elbing, Culm, Thorn, Marienwerder, Dirschau und Graudenz mit zusammen 123 Mitgliedern. Im Anschluß an diesen Bericht erklärte die Innung Dt. Eylau ihren Beitritt. Der vom Kassenführer Sieber-Danzig erstattete **Kassenbericht** weist eine Einnahme von 300,35 Mark und eine Ausgabe von 203,25 Mark auf, sodaß ein Kassenbestand von 97,10 Mark verbleibt. Auf Antrag der Rechnungsprüfer werden Vorstand und Kassenführer entlastet. Über **Sicherung von Bauforderungen** referiert Herr Schlossermeister Hache-Graudenz. Seit Jahrzehnten wird über den Bauschwindel geklagt, durch den besonders Handwerker, Arbeiter und Lieferanten schwer getroffen werden. Diese offenbaren Mißstände drängten schließlich die Regierung dazu, im Jahre 1909 mit einem Gesetze zur Sicherung von Bauforderungen zu kommen. Dieses Gesetz besteht aus zwei Teilen, wovon erst der erste Teil Gesetzeskraft hat. Er verlangt die Verpflichtung zur ordentlichen Verwendung des vorhandenen Baugeldes, sodann dessen Nachweis durch eine regelmäßige, jedem Interessierten zur Einsicht freistehende Buchführung und die öffentliche Kenntlichmachung des Bauherrn und Unternehmers durch Tafeln. Der Referent ist der Ansicht, daß diese Maßregeln noch lange nicht hinreichen, den Handwerkerstand zu schützen. Die Graudenzer Innung hatte eine besondere Kommission eingesetzt, welche die Verluste der Handwerker durch den Bauschwindel festgestellt hat. Nach dieser interessanten Statistik sind in den Jahren 1905—1910 in Graudenz 33 Handwerker um 152 670 Mark geschädigt worden. Diese Statistik ist indes nicht vollständig, da viele Handwerksmeister aus Furcht, ihren Kredit zu schädigen, viele Verluste verschwiegen haben. Der Referent wünscht daher, daß auch der zweite, weit schärfere Teil des Gesetzes zur Anwendung kommen möge, wozu es der landesherrlichen Genehmigung bedarf. Bisher hat die Regierung diesem Andrängen nicht stattgegeben. Auch in der Versammlung werden Stimmen laut, die von diesem Teil des Gesetzes eine völlige Lahmlegung der ganzen Bautätigkeit befürchten. Es wird daher von einer Beschlußfassung abgesehen. Herr Obermeister Holtz-Elbing spricht über **Vergebung von Arbeiten in gesonderten Losen.** Auch er erhebt die Anklage gegen die Behörden, daß sie, entgegen den Bestimmungen des Ministers, aus Bequemlichkeit die Arbeiten an Generalunternehmer vergeben, sodaß der kleinere Handwerksmeister übergangen werde. Trotz aller wohlwollenden Worte scheint man in Staat und Kommune den Handwerker nur noch als notwendiges Übel zu betrachten. Nach einer langen Debatte, in der verschiedene drastische Fälle aus dem jetzt beliebten Verfahren bei der Vergebung von Arbeiten zur Sprache kommen, wird der Antrag des Referenten, der Bezirksvorstand möge in Gemeinschaft mit der Handwerkskammer dahin streben, daß Arbeiten in gesonderten Losen vergeben werden, angenommen; desgleichen ein Zusatzantrag des Schlossermeisters Leinbaum-Marienwerder, daß staatliche und kommunale Arbeiten möglichst nur an Innungsmeister vergeben werden sollen. Herr Döhn-Thorn erstattet ausführlichen **Bericht über den ersten deutschen Handwerkertag in Berlin** und gibt die dort gefaßten Resolutionen bekannt. Desgleichen hatte Herr Döhn ein Referat über einen **Protest gegen zu hohe Veranlagung der Lehrlinge zur Unfallberufsgenossenschaft** übernommen. Den Beiträgen liege ein ortsüblicher Tagelohn von 2,50 Mark zugrunde, das erscheine ihm zu viel. Doch sei er nach Rücksprache mit maßgebenden Persönlichkeiten zu der Überzeugung gekommen, daß ein Protest völlig nutzlos wäre. Der Verbandsvorsitzer hält diesen Weg gleichfalls für ungangbar, schlägt aber vor, bei der Berufsgenossenschaft einen statistischen Nachweis zu fordern, ob die Schlosser nicht in eine zu hohe Gefahrenklasse eingereiht sind. Der Anregung eines Diskussionsredners, eine eigene Berufsgenossenschaft zu bilden, bitte er nicht zu folgen, da die Schmiede bei diesem Versuch trübe Erfahrungen gemacht haben; es sind nämlich die Verwaltungskosten so groß, daß sie jetzt nicht mehr zahlen als früher. Herr Schlossermeister Bahl-Danzig regt die Verlegung des Sitzes der Sektion 4 der nordöstlichen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft von Elbing nach Danzig an. Einen diesbezüglichen Antrag zieht der Referent selbst zurück. Für den nächsten Verbandstag deutscher Schlosserinnungen in Görlitz wird Herr Bahl-Danzig zum Delegierten gewählt und zu diesem Zweck 30 Mark aus der Bezirkskasse bewilligt. Durch Zuruf wird der bisherige Vorstand wiedergewählt. Es sind dies die Herren Frey-Danzig (Vorsitzer), Groß-Danzig (Schriftführer), Siebers-Danzig (Kassenführer), Thomas-Thorn und Holtz-Elbing (Beisitzer), Gramberg-Graudenz und Leinbaum-Marienwerder (stellvertretende Beisitzer). Die Feststellung des Ortes für den nächsten Bezirkstag wird dem Vorstande überlassen. Derselbe soll zunächst versuchen, die Innung Konitz zur Aufnahme der Versammlung zu gewinnen. Ein Referat des Herrn Holtz-Elbing über Heranziehung der Fabrikbetriebe zu den Kosten der Handwerkskammer war zurückgestellt, da man zu diesem Punkte die Ansicht des Vorsitzers der westpreußischen Handwerkskammer Herrn Hertzog-Danzig hören wollte, der erst um 1 Uhr eintreffen konnte. Nach dessen Erscheinen führte der Referent aus, daß die Heranziehung der Fabrikbetriebe mit mehr handwerksmäßigem Charakter zu den Kosten durchaus gerechtfertigt erscheine. Herr Hertzog bezeichnet diese Forderung als ein zweischneidiges Schwert. Die Fabrikbetriebe könnten bei Heranziehung zu den geforderten Kosten dann auch verlangen, daß ihre Lehrlinge von den Innungen freigesprochen würden. Die Folge davon würde sein, daß die meisten Lehrlinge ihre Ausbildung in den Fabriken suchen würden, wo sie bald zu einigem Verdienst kämen. Die Handwerksmeister dagegen würden keine Lehrlinge mehr bekommen. Daraufhin wird von einem Antrage abgesehen. Es kommen dann noch zwei Anträge zur Verhandlung, die nicht auf der Tagesordnung stehen, deren Dringlichkeit aber anerkannt wird. Der Vorsitzer beantragt, zu dem bevorstehenden Provinzialbundesschießen in Danzig einen Betrag von 30 Mark aus der Bezirkskasse zu einer Ehrengabe zu bewilligen, besonders mit Rücksicht darauf, daß unter den Schützen vorzugsweise Handwerker sind. Der Antrag wird angenommen. Herr Hache bringt namens der Graudenzer Schlosserinnung folgenden Antrag ein: „Der heutige Bezirkstag wolle beschließen, mit Unterstützung der Handwerkskammer dafür einzutreten, daß bei der Maschinenbauschule in Graudenz Lehrfächer für Schlosserei errichtet werden, welche junge Schlosser für die Meisterprüfung vorzubilden geeignet sind." Auch dieser Antrag gelangt zur Annahme. — Bei dem Punkte „Verschiedenes" regt Herr Thalheim zum Beitritt an den Schutzverband deutscher Schlosser, Sitz Berlin, an. Kurz vor 2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Juni 1911.

— (Zu dem plötzlichen Tode des Leutnants Axel Neumann) schreibt die „Danziger Ztg.": Der Todessturz des Leutnants Axel Neumann vom 4. Ulanen-Regiment hat auch in der Garnison Danzig allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Leutnant Neumann war ein sehr tüchtiger und beliebter Reiteroffizier und auch ein erfolgreicher Sportreiter. Besonders oft ist er auf der Bahn in Danzig-Zoppot in den Sattel gestiegen. Er war auch Besitzer einiger guter Rennpferde, die für die diesjährige Rennsaison bereits genannt waren. Auch auf anderen Rennplätzen des Ostens war Neumann ein gern gesehener Reiter. Noch am 5. Juni d. Js. war der so jäh ums Leben gekommene Offizier auf der Zoppoter Bahn Sieger im Begrüßungs-Jagdrennen auf seinem Hengst Follow-me. Mit seinem zweiten Pferde Fechtwart holte er sich am gleichen Tage den zweiten Preis im Verkaufs-Hürden-Rennen.

— (Personalien.) Der Kreisschulinspektor Prölß in Culmsee ist zum 1. Juli nach Guben, Regierungsbezirk Frankfurt (Oder) versetzt. Vom genannetn Tage ab ist der Kreisschulinspektor Krajewski in Pleschen, Regierungsbezirk Posen, nach Culmsee berufen.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Militäranwärter Albert Mielke in Thorn ist unter Rücknahme seiner Überweisung an die Staatsanwaltschaft in Elbing von sogleich dem Amtsgericht in Thorn als Kanzleigehilfe überwiesen.

— (Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Versetzt sind: die Postsekretäre Rebischke von Dirschau nach Danzig, Reich von Dirschau nach Danzig-Langfuhr; Übertragen sind: dem Ober-Postsekretär Schönenberg aus Elbing eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Danzig, dem Postsekretär Gustav Schmidt aus Berlin die Verwaltung einer Ober-Postsekretärstelle in Elbing. Es haben bestanden: die Prüfung zum Postsekretär: der Ober-Postassistent Uecker in Danzig; die Prüfung zum Postassistenten: der Postgehilfe Scharnhorst in Briesen. Der Postsekretär Wicht in Kahlberg tritt in den Ruhestand.

— (Personalien im Eisenbahnbezirk Bromberg.) Versetzt: Bahnmeister Langhabel von Thorn nach Nachterstedt (Direktionsbezirk Magdeburg). Bahnmeister Greinert von Friedheim nach Thorn, Bahnhofsverwalter Stiller von Argenau nach Jastrow, Zugführer Paetznick von Thorn Hptbf. nach Schneidemühl. Die Fachprüfung erster Klasse hat bestanden Eisenbahnassistent Nitsch in Thorn.

— (Landratskonferenz.) Sonnabend fand in Zoppot im Restaurant Stolzenfels die diesjährige Konferenz der westpreußischen Landräte statt. Zu dieser Konferenz begaben sich von Danzig nach Zoppot die Herren Oberpräsident von Jagow, Oberpräsidialrat v. Liebermann und Herr Regierungspräsident Foerster. Die Konferenz war vertraulicher Natur. Nach ihrer Beendigung folgte ein gemeinsames Mittagsmahl.

— (Die westpreußische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft), die am Freitag in Danzig tagte, hat den Antrag der Kreise Danziger Niederung, Marienburg, Elbing-Land, Dt. Krone, Schwetz, Rosenberg, Thorn-Stadt und Elbing-Stadt auf Einführung der Beitragserhebung nach dem Maßstabe des Arbeiterbedarfs, während bisher die Erhebung nach

dem Grundsteuerreinertrag geschah, mit großer Mehrheit abgelehnt. Dieser Antrag sollte die Arbeitgeber mit großer Arbeiterzahl entsprechend höher zu den Genossenschaftslasten heranziehen, während jetzt gerade die Arbeitgeber mit wenig Arbeitern (die Niederung) den großen Teil der Lasten aufzubringen haben. Auch die Ausscheidung einzelner örtlich abgegrenzter Teile aus der Genossenschaft und Bildung einer besonderen Genossenschaft für diese wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

— (Verband ostdeutscher Industrieller.) An der 110. Vorstandssitzung, die am 20. Juni 1911 in Posen stattfand, nahmen die Herren Geheimer Baurat Schrey-Danzig als Vorsitzer, Fabrikdirektor Fischer-Königsberg (Pr.), Fabrikbesitzer Herzfeld-Graudenz, Fabrikbesitzer Heumann-Königsberg (Pr.), Direktor Koch-Danzig, Kommerzienrat Michalowsky-Posen, Fabrikbesitzer Roensch-Allenstein, Kommerzienrat Rogowski-Gnesen, Kommerzienrat Schottler-Lappin (Westpreußen), Kommerzienrat Ventzki-Graudenz und der Verbandssyndikus Dr. John-Danzig teil. — Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde beschlossen, ein Telegramm an den stellvertretenden Vorsitzer, Herrn Kommerzienrat Goldfarb-Pr.-Stargard zu senden, in welchem die Glückwünsche des Verbandes zu seiner silbernen Hochzeit und der bei dieser Gelegenheit erfolgten Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Pr.-Stargard ausgesprochen werden. Sodann beglückwünschte der Vorsitzer den anwesenden Herrn Kommerzienrat Ventzki zur Verleihung der goldenen Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen. — Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am 28. und 29. Juli in Posen statt. Der der Jahresversammlung vorzulegende Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1912 sieht in Einnahmen 22 000 Mk., in Ausgaben 21 200 Mk. vor. An die Versammlung soll sich ein öffentlicher Vortrag über die Tätigkeit der königlichen Ansiedlungskommission und ihre Einwirkung auf die östliche Industrie anschließen. Am Tage nachher sollen Ansiedlungen unter Leitung eines höheren Beamten der Ansiedlungskommission besichtigt werden. — Der „Bezugsquellen-Nachweis für das Gebiet des Verbandes ostdeutscher Industrieller" ist in vierter Auflage fertiggestellt und wird demnächst versandt werden. — Sodann beschäftigte sich der Vorstand mit den allgemeinen Bedingungen der Provinzialverwaltungen der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern, betr. die Vergebung von Leistungen und Lieferungen. Es soll darauf hingewirkt werden, daß gewisse Härten darin beseitigt werden. — In den Verband wurde eine Firma aufgenommen. — Endlich wurde die Verleihung von Auszeichnungen für langjährige treue Dienste an mehrere Angestellte und Arbeiter von Verbandsmitgliedern beschlossen. — Die Zahl der Verbandsmitglieder beträgt zurzeit 434.

— (Ältere Postnachnahmeformulare.) Die Frist für den Aufbrauch der von der Privatindustrie hergestellten älteren Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen läuft mit Ende Juni d. Js. ab. Vom 1. Juli ab dürfen deshalb derartige Formulare mit angeklebter Zahlkarte oder mit einem daran befestigten losen Postanweisungsformular nicht mehr benutzt werden.

— (Eine dankenswerte Verfügung der Schulverwaltung über das Tragen von Schußwaffen.) Unter dem erschütternden Eindruck der Unglücksfälle, die sich infolge leichtsinnigen Umgehens mit Schußwaffen in Lehranstalten wiederholt ereignet haben, ist auf Anregung der höheren Schulverwaltung den Schülern sämtlicher höherer Lehranstalten angekündigt worden, daß jeder im Besitz von Schußwaffen und Munition betroffene Schüler unnachsichtlich sofort entlassen wird.

— (Thorner Sportverein „Vistula.") Das Fußballwettspiel der ersten Mannschaft des Sportvereins „Vistula" gegen die erste Mannschaft des Seminarfußballklubs „Rhemania", das gestern Nachmittag 3½ Uhr auf der Culmer Esplanade stattfand, endete 4 : 4 unentschieden. Halbzeit 2 : 1 für „Rhenania". Das Retourspiel findet im August statt. Sonntag, den 2. Juli, treten beide Mannschaften der „Vistula" gegen die 1. und 2. Mannschaft der Sportvereinigung der 61er zum Wettspiel an. Am 16. Juli entsendet der Verein seine erste Mannschaft nach Hohensalza zum Propagandawettspiel gegen den Sportklub Bromberg. Das Spiel der zweiten Mannschaften „Vistula" und „Rhenania", das für gestern Nachmittag 5 Uhr angesetzt war, konnte wegen Behinderung der Rhenanen nicht stattfinden und kommt ebenfalls erst im August zum Austrag.

— (Briesener Luxuspferdemarkt.) Das Preisreiten, welches mit dem Luxuspferdemarkt in Briesen am 19. und 20. Juli verbunden ist, wird in allen 5 Konkurrenzen gut besetzt sein. Im ganzen liegen 183 Nennungen vor, wovon 29 auf den Geländeritt, 25 auf das Konkurrenzreiten für Chargenpferde, 50 auf die Ermunterungs-Springkonkurrenz, 39 auf die Qualitätsprüfung für Reitpferde und 40 auf die Jagd-Springkonkurrenz entfallen.

— (Todesfall.) Dem vor einem halben Jahr verstorbenen Glasermeister und Stadtverordneten Emil Hell ist nun auch sein Bruder, Herr Kaufmann Julius Hell, früh in den Tod gefolgt. Im Alter von 48 Jahren ist er in Berlin, in gleicher Weise wie sein Bruder, an den Folgen einer Operation gestorben, und gestern fand das Begräbnis in Thorn auf dem altstädtischen evangelischen Kirchhof statt. Herr Julius Hell war wie sein Bruder Inhaber eines größeren Glasereigeschäfts, beide Brüder haben das Thorner Glasereigewerbe zur weiteren Entwickelung gebracht. Auf der Wilhelmstadt baute Herr Julius Hell mehrere Häuser, und der Häuserbau verwickelte ihn mehrfach in Prozesse mit der Stadt. Auch als Anlieger der Graudenzerstraße klagte er gegen die Stadt wegen der Zuerkennung der Eigenschaft als historische Straße für die Graudenzerstraße, und vor einigen Wochen hatte er in diesem langwierigen Prozesse in oberster Instanz ein obsiegendes Urteil erlangt.

— (Berufsjubiläum.) Am Sonnabend konnte der Setzerfaktor in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei hierselbst Herr Emil Illmann sein 25jähriges Berufsjubiläum begehen; seit 18 Jahren ist er in der genannten Offizin tätig. Sowohl seitens seines Chefs wie vom Personal wurde der Jubilar unter Überreichung von Ehrengeschenken beglückwünscht, und abends vereinigte man sich zur Feier des Jubiläums noch im geselligen Kreise.

— (Wochenkonzert im Ziegeleipark.) Morgen, Dienstag Nachmittag findet in der Ziegelei ein Kaffeekonzert statt, ausgeführt von der Kapelle der 21er. Zum Vortrag gelangen u. a. die Ouverture zu den „Lustigen Weibern von Windsor", Jubelouverture von Flotow, eine chinesische Serenade, ein tscherkessischer Zapfenstreich, das vom Sängerfest in Culmsee bekannte „Nordlandsvolk" von Grieg, das Potpourri „Metropoliana", eine Fantasie über neuere deutsche Lieder.

— (Hitzeferien.) Wie am gestrigen Sonntag, herrschte auch heute eine tropische Hitze. Einige Schulen schlossen bereits um 10 Uhr, andere um 11 Uhr den Unterricht.

— (Ertrunken) ist am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr der 17 Jahre alte Schmiedelehrling Friedrich Rex aus Kl. Bösendorf, in der Lehre bei dem Schmiedemeister R., Ulanenstraße, beim Baden in einem Teiche der Niederung bei Grünhof. Die Leiche ist zur Beerdigung freigegeben. Da das Leben in diesem Teich besonders für Erwachsene kaum gefährlich ist, so ist anzunehmen, daß der Tod durch Krämpfe — verursacht wahrscheinlich durch Baden unmittelbar nach eingenommener Mahlzeit, wovor nicht dringend genug gewarnt werden kann — herbeigeführt ist. Ferner ist ertrunken der Pionier Hansen, aus Apenrade (Schleswig) gebürtig, der gestern Nachmittag 5 Uhr mit Freunden an verbotener Stelle in der freien Weichsel badete. Die Leiche wurde heute früh 3 Uhr an derselben Stelle, hinter der Unterstrombuhne in der Nähe des Pionierübungsplatzes, geborgen.

— (Verhaftet) ist auf Verfügung der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der Kantinenwirt Grätzinger unter Beschuldigung der Anstiftung zu einem Vergehen und der Hehlerei. Es handelt sich um Veruntreuung von Kolonialwaren der Küchenverwaltung des Inf.-Regiments Nr. 61, zu der G. die zur Verwaltung kommandierten Unteroffiziere verleitet haben soll, um diese Waren billiger zu erwerben. Auch die in die Sache verwickelten Unteroffiziere sind bereits verhaftet.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde eine Brille. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,66 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,00 auf 1,97 Meter gefallen.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 26. Juni. (Zweite Lehrerprüfung.) Die am vergangenen Donnerstag in Graudenz abgehaltene zweite Lehrerprüfung hat auch Herr Lehrer Kuban-Schönwalde bestanden.

Aus Russisch-Polen, 24. Juni. (Keine Verstaatlichung der Warschau-Wiener Bahn.) Die „B. Z. a. M." hat sich an den russischen Finanzminister Kokowtzow telegraphisch gewandt und ihn gebeten, ihr mitzuteilen, ob den Gerüchten über die Verstaatlichung der Warschau-Wiener Bahn etwas Tatsächliches zugrunde liegt. Darauf ist folgende Antwort aus Petersburg eingegangen: „Gerüchte über Vorbereitung Verstaatlichung Warschau-Wiener Bahn gänzlich unbegründet. Russische Regierung hat keinen derartigen Beschluß gefaßt. Sekretär des Finanzministers Dorliac." — Über die Generalversammlung der Warschau-Wiener Eisenbahn am Sonnabend wird gemeldet: Der Verwaltungsrat schlug die Aufnahme einer nicht garantierten Obligationsanleihe von 20 Millionen vor zum Ausbau eines Bahnhofes und zur Verstärkung des Wagenparks, sowie zum Ausbau des gewaltig wachsenden Vorortverkehrs, ferner zu den Vorarbeiten einer Warschau-Radom-Eisenbahn. Sämtliche Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Kirschen.

Haben uns die Kirschbäume im Mai durch ihren zarten Blütenschmuck erfreut, so laben sie uns nunmehr durch ihre herrlichen, bald fast schwarz, bald tiefrot, bald hellgelblich schimmernden Früchte. An ihnen erfrischt sich reich und arm, jung und alt, und ihre Verwendung in der Küche ist eine vielseitige. Leider wird beim Genuß der Kirschen im Volke noch immer einer Unsitte gehuldigt, die schon oft verhängnisvolle Folgen nach sich gezogen hat, die sich aber trotzdem immer wieder zeigt. Es ist dies das Verspeisen der Kirschen mitsamt den Kernen. Gerät ein solcher Kern in den Blinddarm, was durchaus nicht selten vorkommt, so ruft er hier eine schwere Entzündung hervor, und gar oft vermag nur eine lebensgefährliche Operation den Erkrankten vom Tode zu retten. Auch in anderer Hinsicht wird mit den Kirschkernen ein grober Unfug getrieben, der nicht scharf genug gerügt werden kann. Die Kirschenesser nämlich, die verständig genug sind, sich selbst vor Schaden zu bewahren, indem sie die Kerne beim Zerkauen der Frucht wieder von sich geben, werfen dieselben achtlos auf die Straße, unbekümmert darum, ob ein Mitmensch darüber ausgleitet, zu Falle kommt und Arme oder Beine bricht. Also nochmals: die Kirschkerne nicht mit hinunterschlucken, aber auch nicht achtlos auf die Treppe oder auf das Straßenpflaster werfen! p.

Sport.

Auf der Horner Rennbahn bei **Hamburg** wurde Sonntag Nachmittag das **deutsche Derby** um den Preis von 125 000 Mark gelaufen. Erster wurde Baron Springers Zuchthengst „Chilperic", eine halbe Länge zurück lag von Schmiedens Monostatos, dritter wurde von Oertzens Saint Cloud, nachdem Graf Arco-Zinnebergs Mirage fast das ganze Rennen hindurch geführt hatte. Die Pferde des königlichen Hauptgestüts Graditz und des Gestüts Weinberg blieben unplaziert.

Der **Grand Prix de Paris** (300 000 Francs) wurde am Sonntag in Longchamps von As d'Atout gewonnen. Präsident Fallières wohnte dem Rennen bei.

Mannigfaltiges.

(Von der Cholera.) Auf dem Auswandererdampfer „Oceania", der am Freitag aus Newyork in Triest eintraf, starb nach der Ankunft eine am Tage vorher auf hoher See an Cholera erkrankte Frau. Der Dampfer, der mit dem Lande nicht in Verkehr war, bleibt fünf Tage unter Beobachtung. — In Tschengelköi am Bosporus ist ein Cholerafall festgestellt worden. — An Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Goeben" ist ein Engländer 24 Stunden enach der Abfahrt von Neapel an Cholera gestorben. — Ein kürzlich aus Konstantinopel eingetroffener Türke ist in einer Ortschaft im bulgarischen Distrikte Schumla an Cholera gestorben.

(225 000 Schulkinder) besuchen zurzeit die Berliner Gemeindeschulen. Diese Riesenzahl verteilt sich auf 304 städtische Schulen. Das Lehrpersonal umfaßt die Zahl von rund 6000 Personen.

Neueste Nachrichten.

Bevorstehender Rücktritt des Oberbürgermeisters Kirschner.

Berlin, 26. Juni. Oberbürgermeister Dr. Kirschner hat leitenden Persönlichkeiten der Stadtverordnetenversammlung den Wunsch des Rücktritts vom Amt zu erkennen gegeben. Sein wenn auch nicht gefährliches, so doch vielleicht längere Zeit dauerndes Leiden, sowie die Tatsache, daß der Oberbürgermeister einige der Hauptschwierigkeiten, die sich der städtischen Politik entgegenstellt, beseitigt hat, machen den Rücktrittswunsch erklärlich. In den internen Stadtverordnetenkreisen wird man sich nun mit dem Gesuch des Oberbürgermeisters zu beschäftigen haben. Der Oberbürgermeister war erst im Frühjahr dieses Jahres auf 12 Jahre wiedergewählt worden. Als bereits vor einiger Zeit die Oberbürgermeisterfrage besprochen wurde, nannte man einige Kandidaten, die Aussichten haben sollten, unter ihnen Oberbürgermeister Körte aus Königsberg, Oberbürgermeister Rive-Halle und Oberbürgermeister Wallraf-Köln.

Zusammenlegung von fünf Fabriken der Konfektionsbranche.

Berlin, 25. Juni. Überproduktion und übergroße Konkurrenz in Fabrikation halbwollener Konfektionsstoffe veranlaßten sämtliche in der Nähe von Berlin befindlichen fünf Fabriken dieser Branche, nämlich die Berlin-Luckenwalder Wollwarenfabrik Aktiengesellschaft, Anton und Alfred Lehmann Aktiengesellschaft, Ludwig Lehmann Aktiengesellschaft, John Blackburn Nachfolger, Nayler & Co. Wittenberge sich zu einer Aktiengesellschaft zusammenzuschließen.

Deutscher Rundflug.

Lüneburg, 26. Juni. Dr. Wittenstein, der um 3.44 bei böigen Winden mit einem Passagier aufgestiegen war, mußte nach 1½ Kilometer Fahrt eine Zwischenlandung machen. Nachdem er wieder gestartet, fiel die Maschine in die Ilmenau. Die Maschine muß im Wasser abmontiert werden. Damit ist die Teilnahme Dr. Wittensteins an dieser Etappe ausgeschlossen.

„P. 5" verbrannt.

Hannoverisch Münden, 26. Juni. Das Luftschiff „Parseval 5", das gestern Nachmittag zu Passagierfahrten hier eingetroffen, ist heute Mittag verunglückt. Bei Ausbesserung des Ventils des Motors fing das Luftschiff Feuer und verbrannte völlig. Personen sind nicht verletzt.

Verunglückter Ballon.

Juist, 26. Juni. Gestern Morgen wurde hier in ziemlicher Höhe über dem Wattenmeer ein Ballon gesichtet, dessen Gondel mit zwei Personen besetzt war. Man sah, wie der Ballon in die Nordsee fiel und durch den herrschenden Sturm mit großer Geschwindigkeit seewärts getrieben wurde. Das abgesandte Rettungsboot konnte keine Hilfe bringen, weil das Boot selbst mit einem schweren Sturm zu kämpfen hatte. Die Marinestation der Nordsee ließ durch ein in Norderney liegendes Torpedoboot die Unfallstelle absuchen, doch blieb diese Arbeit bis Montag früh erfolglos. Es muß daher angenommen werden, daß die beiden Luftschiffer den Tod in den Wellen gefunden haben.

Emden, 26. Juni. Der in der Nordsee verunglückte Ballon stammt aus Paris, wo er am Sonnabend zusammen mit acht anderen aufgestiegen sein soll. Drei dieser Ballons sind gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr an verschiedenen Stellen Ostfrieslands glatt niedergegangen.

Ausstand der Seeleute.

Amsterdam, 26. Juni. Die Verbände und Vereinigungen der Auslader und Hafenarbeiter beschlossen, das Vorgehen der Seeleute durch Verkündung des Generalausstandes zu unterstützen. Infolge dessen hat heute bei fünf der größten Reedereien der Ausstand begonnen.

Europäischer Rundflug.

Utrecht, 25. Juni. Die 14 an dem europäischen Rundflug beteiligten Flieger beschlossen einen Protest gegen die Flugkommission des Aeroklubs von Frankreich, welche trotz des ungünstigen meteorologischen Berichtes den Start nach Brüssel für heute angesetzt hatte. Die Flieger erklärten, sie wollten ihr Leben nicht unnütz aufs Spiel setzen. — Nachmittags haben die Teilnehmer am europäischen Rundflug beschlossen, wegen des starken Windes heute nicht zu starten.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. Juni 1911.

Wetter: heiß.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen geschäftslos, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 205 Mk.
per Juni 205 Mk. bez.
per September—Oktober 192 Mk. bez.
per Oktober—November 192 Mk. bez.
per November—Dezember 192 Mk. bez.
Roggen schwach, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungspreis 162 Mk.
per September—Oktober 158 Mk. bez.
per Oktober—November 158 Mk. bez.
per November—Dezember 158 Mk. bez.
russisch 747 Gr. 110 Mk. bez.
Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 123—125 Mk. bez.
Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 117 Mk. bez.
Rohzucker Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,67½ Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 10,05 Mk.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 9,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Juni	24. Juni
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	85,65
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,75	93,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,60	83,60
Preußische Konsols 3½ %	93,70	93,75
Preußische Konsols 3 %	83,40	83,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,50	100,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,25	90,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,10	80,10
Posener Pfandbriefe 4 %	101,80	101,80
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,75	92,40
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,80	93,80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,50	94,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	195,75	195,75
Deutsche Bank-Aktien	263,—	263,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,10	188,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,50	128,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	274,70	274,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	235,—	234,50
Harpener Bergwerks-Aktien	186,70	186,40
Laurahütte-Aktien	175,80	175,10
Weizen loko in Newyork	95⅝	96⅜
„ Juli 1911	208,—	207,25
„ September	198,75	199,—
„ Oktober	198,50	198,75
Roggen Juli	171,75	170,50
„ September	167,75	168,75
„ Oktober	167,75	168,50

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3½ %

Danzig, 26. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 5 inländische, 19 russische Waggons.

Königsberg, 26. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 3 inländische, 43 russische Waggons exkl. 5 Waggon Kleie und 7 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 26. Juni 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	756,5	SSW	wolkig	14	0,4	meist bewölkt
Memel	760,5	SO	wolkenl.	26	0,0	zieml. heiter
Hannover	760,6	SW	wolkig	15	0,0	meist bewölkt
Berlin	760,2	SW	halb bed.	17	59,4	Gewitter
Bromberg	758,7	SW	wolkenl.	24	0,0	meist bewölkt
Metz	763,2	SW	wolkig	14	0,4	meist bewölkt
München	765,1	SW	Regen	12	12,4	nachts Nied.
Paris	763,4	SSW	bedeckt	11	2,4	—
Haparanda	761,3	SW	bedeckt	12	6,4	nachts Nied.
Archangel	768,2	ONO	halb bed.	13	0,0	—
Petersburg	—	—	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—	—
Hermannstadt	763,0	SO	wolkenl.	23	0,0	vorw. heiter
Belgrad	761,3	—	heiter	25	0,0	vorw. heiter
Biarritz	769,3	SSO	Regen	12	6,4	Wetter leucht.
Nizza	761,6	—	heiter	18	0,0	vorw. heiter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 27. Juni: Unbeständig, vielfach wolkig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 24 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur + 34 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	0,66	24.	0,64
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	24.	1,41	22.	1,45
	Chwalowice	24.	1,97	23.	2,—
	Zakroczyn	18.	0,81	17.	0,85
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	21.	5,40	20.	5,38
	U.-Pegel	21.	2,04	20.	1,96
Netze bei Czarnikau		19.	0,30	—	—

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. — Diese Sprachschriften bieten hauptsächlich folgenden Inhalt: Interessante Erzählungen, naturwissenschaftliche Aufsätze, Handelsbriefe, Belehrungen über Länder und Völkerkunde, Handel, Sitten und Gebräuche, entweder mit genauer Übersetzung oder mit Fußnoten. Neben dem Sprachstudium berücksichtigen sie auch die Aneignung wichtiger Sachkenntnisse. Ganz besonders nützlich dürften die in jeder Nummer enthaltenen Gespräche sein, in denen hauptsächlich die in den Schulen nicht genug gepflegte Umgangssprache berücksichtigt wird. Außerdem wird den Lesern Gelegenheit geboten, mit Ausländern zu korrespondieren. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Mk. Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Thüringisches Technikum Ilmenau
Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister. — Staatskommissar.

Heute verschied plötzlich infolge eines Sturzes mit dem Pferde mein inniggeliebter Mann, der treue Vater unseres Sohnes, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Axel Neumann,

Leutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt.

Im Namen der tieftrauerigen Hinterbliebenen:

Eleonore Neumann,
geb. **Boeckler.**

Thorn den 24. Juni 1911.

Trauerfeier in Thorn 27. Juni, 3 Uhr nachmittags, in der Kapelle des Militärkirchhofs. Beisetzung in Berlin von der Kapelle des Grunewald-Kirchhofes aus am 28. Juni, 6 Uhr nachmittags.

Infolge Sturzes mit dem Pferde verschied am 24. d. Mts. der königliche Leutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4

Herr Axel Neumann.

Tieferschüttert steht das Offizierkorps an der Bahre dieses jungen, hoffnungsvollen Offiziers, der, erfüllt von leidenschaftlicher Hingabe an seinen Beruf, durch treue Pflichterfüllung, reiterlichen Schneid und sein offenes, gewinnendes Wesen sich die Wertschätzung seiner Vorgesetzten, die Liebe und die Achtung seiner Kameraden und Untergebenen erworben hat.

Er war der Stolz des Regiments, an dem er mit ganzer Seele hing.

Ein jäher aber schöner Reitertod hat ihn aus unserer Mitte gerissen.

Er wird uns stets unvergeßlich bleiben.

Freiherr **v. Kettler,** Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Durch das plötzliche Dahinscheiden seines langjährigen Mitgliedes, des königlichen Leutnants im Ulanen-Regiment v. Schmidt,

Herrn Axel Neumann

hat unser Verein einen schmerzlichen Verlust erlitten, und dies umsomehr, da der so jäh Dahingegangene an einem unserer jetzt zur Entscheidung gelangenden Turnier-Wettspiele beteiligt war, das nun durch seinen Tod ein so trauriges Ende gefunden hat.

Sein liebenswürdiger und sportbegeisterter Sinn sichern ihm auch in unsern Kreise ein ehrendes Andenken.

Allgemeiner Tennis-Verein Thorn.

Nachruf.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied im rüstigen Mannesalter unser hochverehrter Chef,

Herr Glasermeister

Julius Hell.

Wir werden dem so früh Dahingeschiedenen, der uns allen ein stets gerechter und fürsorgender Chef gewesen ist, ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Angestellten der Firma.

Danksagung.

Für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei dem Tode unseres teuren Entschlafenen sage ich hiermit herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Fr. Hell.

Thorn den 26. Juni 1911.

Kolonialwaren-Geschäft
v. 1. Juli wegen Umzuges zu verpachten.
Mocker, Waldauerstraße 11.

Wer nimmt 2 Monate altes **niedliches Mädchen** a.s eigen oder in billige Pflege? Angebote unter **H. M., hauptpostlagernd, Thorn**

Am 24. d. Mts., abends 8½ Uhr, verschied infolge eines Unglücksfalles der Lehrling

Friedrich Rex.

Der Verstorbene war mir ein treuer, pflichterfüllender Arbeiter. Sein Andenken werde ich hoch in Ehren halten.

Thorn den 26. Juni 1911.

Richard Rettmanski, Schmiedemstr.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 27. d. Mts. nachmittags und Mittwoch den 28. d. Mts., vormittags bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.

Thorn den 24. Juni 1911.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 27. Juni 1911,
vormittags 11 Uhr,
werde ich am königl. Landgericht hier:

1 eichenen Bücherschrank mit Glastüren

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ich habe die Praxis wieder aufgenommen.

Dr. v. Swinarski.

Pudding-Pulver,
rote Grütze,
Vanillensaucen-Pulver,
Salizil,
Himbeer- u. Kirschsaft
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt, Ecke Marienstr.

Tilsiter Käse, schöne schnittreife Ware. Netto 9 Pfd. 3,00 Mk., Nachn. **O. Sievers,** Königsberg Ostpr., Hintertragheim 37.

Stellenangebote

Zimmerpolier,
durchaus selbständig in allen Arbeiten des Verbandes, Schiftungen und Treppenbau, zu sofort gesucht. Meldungen mit Lohnfo derungen und Zeugnisabschriften zu richten an **Baugeschäft Lentz, Argenau.**

Zimmerleute
können sich melden.
Bau-Kontroll-Station, Thorn-Mocker.

Rock- und Hosenschneider
finden bei Höchstlohn dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Kreibich.

Ein ordentlicher, kräftiger
Laufbursche
wird per 1. Juli d. Js. verlangt
Seglerstraße 1, 1 Tr.

Arbeitsbursche
von sofort gesucht.
A. Freining.

Ein kräftiges
Arbeitsmädchen
kann sich melden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine junge Dame, welche die feine Küche erlernen will, kann sich melden. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Tivoli.

Morgen, Dienstag, den 27. Juni d. Js.:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Nimtz.**

— Anfang 8 Uhr. —

Um zahlreichen Besuch bittet

C. Dumtzlaff.

Reichhaltige Abendkarte.
Jeden Mittwoch u. Donnerstag: Spritzkuchen u. Waffeln.

Ziegelei-Park.

Dienstag:

Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

G. Behrend.

Die nachmittags gelösten Billetts haben auch Giltigkeit für das Abendkonzert.

Spezialität: **Schmantwaffeln und Spritzkuchen.**

Müller's Lichtspiele

für Kunst — Wissenschaft — Ernst — Humor.

Geöffnet an Wochentagen von 4—11 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 2—11 Uhr abends. — Eintritt jederzeit.

Großes Gala-Programm mit auserwählten Schlagern:

„Der Stations-Vorsteher von Einsiedel".

Dieses Bild zeigt der Heldenmut eines jungen Mädchens.

„Heimatlos". Tieferschütternde Tragödie eines alten Bauern.
Großart. Kunstfilm. — Wunderbare Darstellung.

Achtung vor der Bombe, toller Humor.
Pathé-Journal, letzter Bericht aus aller Welt über Kunst, Sport, Mode.
Nauke und die Wahrheitsmonokle, gute Humoreske.
Das verschwundene Baby, reizende Komödie.
Rettungsschule in Australien, sehr interessant.
Das neugebackene Dienstmädchen, brillante Komödie.
Hetmann Nikolajeff, ergreifende Tragödie.
Erhitzte Gemüter, urkomischer Ehestreit.

Außerdem als Extra-Einlage:

„Die Krönungsfeierlichkeiten in London".

Voranzeige! Im nächsten Programm der 3-Akter:
Der Graf von Luxemburg.

Max Müller.

Wer sucht — findet
Anregungen zum
Wohlstand
in uns. Erfinder-Aufgab. Verlangen Sie solche sof. gratis u. franko von
Internat. Patentverwertungsgesellsch. Fr. Heimbach & Comp., Cöln a. Rhein.

Alleinstehende Witwe sucht ein Fräulein als Mitbewohnerin.
Bäckerstraße 43, Hof pt.

Klein-Auto,

ADLER, 6/12 PS., Vierzylinder, 4 Sitze, komplett mit Verdeck, Scheibe, Huppe, Werkzeug, Reserveteile, verkäuflich. Motor arbeitet ganz vorzüglich. Offerten und Abbildung durch
Adler-Werke A.-G., Königsberg i. Pr.,
Münzstr. 7, Telephon 1143.

Plätterin

stellt von sofort ein
Dampfwäscherei „Frauenlob",
Inhaber: **M. Palm,**
Friedrichstr. 7.

---

1 junges Mädchen,
das gut nähen kann, wird von sofort gesucht
Bergstraße 33, 2 Tr.

Frauen

zum Flaschenspülen können sich melden.
A. E. Pohl.

Saubere Aufwärterin verlangt
Jakobstr. 9, pt., r.

Jüng. Aufwartemädchen von sofort gesucht **Strobandstr. 4, 1.**

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn
ohne Bürg., Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.).

16–20 000 Mark
auf ein Hausgrundstück in bester Lage Thorns hinter 19 000 M. Bankgelder zur Ablösung vom 1. Oktober 1911 gesucht. Mietsertrag 3800 M. Angeb. unter **A. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

3500 Mark,
auch weniger, zur sicheren Stelle auf Grundstück der Altstadt gesucht. Ang. u. **Z. 90** a. d. Geschäftsst. der „Presse."

Zu verkaufen

Sofort preiswert zu verkaufen:
Wohnzimmer-Einrichtung, Gaskronen, Gardinen, Blumentisch und 60 Edison-Walzen.
Brückenstrasse 5.
Besichtigung 9—3 Uhr.

Billig zu verkaufen:
Zwei schwarzseidene Kleiderröcke, ein helles Kleid, alles fast neu. Besichtigung zwischen 10—12 vorm., 6—8 nachm. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Plüschgarnitur,
wenig gebraucht, 4 Sessel, 1 Sofa, billig zu verkaufen
Coppernikusstr. 30, 3, rechts.

Wohnhaus,
Brombergerstr., sofort zu verkaufen. Zu erfragen **Kasernenstr. 1,** bei
Scheffler.

Zu verkaufen:

Gaskronen, elektr. Bronzefiguren, Fisch- und Mokkaservice für 12 Personen, Bilder, Sopha mit 2 Sesseln. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltene
Möbel, Balkonmarkise
u. a. Dienstag den 27., 11—1 u. 4—6 Uhr, billig zu verkaufen
Wilhelmsplatz 6, part., l.

Thorner Liedertafel.
Dienstag, abends 8½ Uhr:
Letzter Gesangsabend
und Mitteilungen vom Sängerfest.
— Vollzählige Teilnahme erwünscht. —

Handwerker-Verein.
Sonntag den 16. Juli:
Fahrt mit Sonderzug zur Posener Ausstellung.

Rechtsschutzstelle für Frauen
geschlossen vom 1. Juli bis 1. August.
Verein „Frauenwohl" Thorn.

Reitpferd, Rappwallach,
14 Jahre alt, hervorragende Gänge, billig zu verkaufen.
Neustädtischer Markt 21.

Fünfarmige Gaskrone
ist preiswert zu verkaufen
Brückenstraße 9, 1.

Ich beabsichtige, mein
Hausgrundstück in Culmsee,
nahe am Markt gelegen, mit **Obst- und Gemüsegarten,** direkt am See gelegen, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verschiedene gebr. Möbel:
Kleiderschränke, Wäscheschränke, Spiegel, Plüschgarnitur, Tische, Büfett, Eisschränke, Stühle, Schreibtisch u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

---

2 schwere
Pferde,

Halbblüter, 6- u. 7jährig, 5 Fuß 6 Zoll groß,
1 Rappwallach,
5 Jahre, 5 Fuß 7 Zoll, und
1 Goldfuchswallach,
6 Jahre, 5 Fuß 3 Zoll, beide letzteren eignen sich auch als Reitpferde, verkauft
C. Stoyke, Goßlershausen.

Wohnungsgesuche

Aelteres, alleinsteh. Ehepaar sucht eine **Wohnung** v. 2 Zimmern u. Küche. Angeb. in der Geschäftsstelle der „Presse" unter **T. S.**

Wohnungsangebote

Möbl. Vorderzimmer, evt. mit eleg. Salon, z. vm.
Altstädt. Markt 34, 3.

---

1 Wohnung
nebst Werkstatt, in der seit ca. 10 Jahren eine Färberei und chemische Kunst-Reinigungsanstalt mit gutem Erfolg betrieben wird, ist vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Angebote unter **A. B. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die bisher von Herrn Major Kraehe innegehabte
7 Zimmer-Wohnung
nebst Bad, Garten, Pferdestall und allem Zubehör, Fischerstraße 47 pt., ist versetzungshalber per sofort oder später zu vermieten.
M. Bartel, Fischerstraße 43.

Gerechtestraße 25
1 Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage, vom 1. 10. zu vermieten.
A. Teufel.

Culmer Vorstadt 52
3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör und Benutzung eines Gartens vom 1. 10. 11 zu vermieten. Näheres beim **Wirt.**

---

2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör für 165 Mark sofort zu vermieten
Mocker, Königstraße 13.

Lose

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,
zur **13. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 21. Juli 1911, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,
zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer.
Thorn, Katharinenstr. 4.

Fräulein, 24 Jahre alt, evang., 3000 Mark Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit Herrn vom Militär zwecks späterer **Heirat.** Nur ernstgemeinte Angebote, wenn möglich mit Bild, bitte unter **B. A. 100, postl. Thorn 1,** zu senden.

Verloren!
Sonntag nachm. gegen 3 Uhr eine **goldene Damenuhr** mit Monogramm **W. M.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Frau Laskowski,** Mellienstr. 68.

Hierzu drei Blätter.

Nr. 148. Thorn, Dienstag den 27. Juni 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zum parlamentarischen Regierungssystem

liefert der am Freitag erfolgte **Sturz des französischen Ministeriums Monis** eine interessante Illustration. Wir sind es ja gewöhnt, daß es in Frankreich hinsichtlich der Regierung recht oftmals: Rrr! ein anderes Bild! gibt. Es ist auch nicht neu, daß die Ministerien oft wegen recht geringfügiger Ursache zu Fall gebracht werden. „Meine Herren, die Komödie ist aus", hat Herr Monis zu ein paar Zeitungsleuten gesagt, die ihn nach der entscheidenden Abstimmung in der Kammer aufsuchten. Wir wissen nicht, worauf er den Ausdruck „Komödie" bezog, eine Komödie aber war jedenfalls der Vorgang selbst, der unmittelbar den Sturz des Kabinetts herbeiführte. Herr Monis liegt noch immer an den Folgen der Katastrophe auf dem Flugplatz Issy-les-Moulineaux krank darnieder, jener Katastrophe, die dem Kriegsminister Berteaux das Leben kostete. Herr Monis konnte deshalb auch nicht selbst in der Kammer erscheinen. Hier lagen Interpellationen vor über eine Äußerung des Nachfolgers Berteaux, des Kriegsministers Goiran. Das, was Goiran geäußert hatte, entsprach im Grunde durchaus der demokratischen Auffassung. Er hatte gemeint, es sei unmöglich für einen einzigen Mann, die Gesamtheit der Streitkräfte Frankreichs im Kriegsfalle zu befehligen. Die Interpellanten sind entgegengesetzter Meinung, sie meinten, und wohl nicht mit Unrecht, daß, wenn die Regierung aus Paris kommandiere, sie dem unglücklichen Beispiel Napoleons folgen würde. Kriegsminister General Goiran antwortete, er habe im Senat erklärt, es gäbe offiziell keinen Generalissimus und er könne daran nichts ändern. Er befindet sich damit auch in Übereinstimmung mit seinem Vorgänger. Über die Aufgaben, die dem Höchstkommandierenden im Kriegsfalle zuerteilt seien, könne er in diesem Augenblicke und an dieser Stelle nichts sagen. An der seit langem vorgesehenen Organisation und an dem Kommando, das allen Bedürfnissen genüge, sei nichts geändert, es geschähe alles nötige, um Frankreich im etwaigen Kriege vorzubereiten. Er sei sich der Verantwortung bewußt und übernehme sie in vollem Maße. Die Ausführung Goirans wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und der Hauptinterpellant erklärte sich von den gegebenen Aufschlüssen befriedigt, indem er den Übergang zur Tagesordnung beantragte. Man hätte meinen sollen, daß damit die Sache abgetan gewesen wäre, aber da erhob sich Justizminister Perrier, der als zweiter Vorsitzer des Ministerrats den Kabinettschef Monis zu vertreten hatte, und erklärte, die zur Erörterung stehende Angelegenheit sei so wichtig, daß sich die Regierung mit der einfachen Tagesordnung nicht begnügen könne und eine besondere Gutheißung der Regierungserklärungen verlangen müsse. Die Kammer aber nahm die einfache Tagesordnung mit 248 gegen 224 Stimmen an. Die Regierung war also in der Minderheit geblieben und ein schleunigst herbeigerufener Ministerrat erkannte an, daß damit der Rücktritt des Kabinetts nach den Grundsätzen des parlamentarischen Regierungssystems unvermeidlich sei. Das Schönste aber ist, daß der Herr Monis selbst mit der einfachen Tagesordnung ganz einverstanden war und sich mit ihr zu begnügen erklärt hatte. Herr Perrier sollte es aber falsch verstanden haben und somit wäre das Kabinett Monis über einen bloßen Hörfehler eines seiner Mitglieder gestürzt. Herr Monis soll Herrn Perrier bittre Vorwürfe gemacht haben, aber das konnte an der Sache nichts mehr ändern. Richtig mag wohl sein, daß eine Reihe Radikaler die Gelegenheit ergriffen hat, sich an dem Ministerium zu rächen, weil sich dieses in der Frage der Wahlreform auf die Seite der Anhänger der Proportionalwahl gestellt hatte. Das wäre aber ohne Bedeutung gewesen, wenn Justizminister Perrier Herrn Monis nicht mißverstanden hätte. Ob aus dem Vorgänge diejenigen, die bei uns das parlamentarische Regime anstelle des bestehenden Konstitutionellen setzen möchten, eine Lehre entnehmen werden, man darf das füglich bezweifeln. Man wird sich wahrscheinlich darauf berufen, daß das Ministerium Monis in sich selbst zerfallen gewesen sei. Das hat aber doch mit dem Anlaß seines Sturzes nichts zu tun, ein solcher Anlaß müßte dann immer eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen Ministerium und Kammermehrheit in einer Frage grundsätzlicher Wichtigkeiten sein. Das Staatsoberhaupt Präsident Fallières war zurzeit der Kammersitzung von Paris abwesend, ihm wurden die Vorgänge in Rouen gemeldet, als er dort die offiziellen Vertretungen empfing. Die Sache schien ihm nicht sehr eilig, er nahm von einer sofortigen Rückkehr Abstand: „wir können bis Sonntag warten," sagte er, „bis dahin bleibt die Ministerkrise ungelöst". So leicht wird die Lösung überhaupt nicht sein. Für jedes neue Ministerium ist die Wahlreform eine schwer zu umschiffende Klippe. An die 200 Republikaner der jetzigen Kammer haben sich am Freitag über die Verhältniswahl ausgesprochen. Ist das neue Kabinett gegen die Verhältniswahl, so wird es überhaupt keine Mehrheit in der Kammer finden, während das Kabinett, wenn es für die Verhältniswahl ist, wohl dafür eine Mehrheit haben wird, die aber bei anderen Fragen versagt. Als Nachfolger des Herrn Monis werden genannt: der jetzige Marineminister Delcassé, der Finanzminister Baillaux, der Vorgänger der Herren Monis, Briand und Clemenceau. Als der Namen Clemenceau genannt wurde, soll der frühere Marineminister Pelletan ausgerufen haben: „Wenn Clemenceau den Vorsitz im neuen Kabinett übernimmt, dann wird dieses neue Ministerium schon nach einer Stunde wieder am Boden liegen". Man sieht daraus, wie rasch die „großen Männer" in Frankreich abwirtschaften. Das schlimme ist, daß über all den Dingen die Arbeitsfähigkeit der gesetzgebenden Faktoren leidet: Das Budget ist noch immer unerledigt und wichtige gesetzgeberische Reformen harren seit langem der dringend erwünschten Lösung. —k.

Parlamentarisches.

Gartenbau- oder Landwirtschaftskammern? Der Agrarkommission des Abgeordnetenhauses lagen zwei Petitionen aus Gärtnerkreisen vor. Der „Verband der Handelsgärtner Deutschlands" verlangte die Errichtung besonderer Gartenbaukammern, der „Bund der Gärtner" die Zuteilung der Gärtnereibetriebe zu den Landwirtschaftskammern. Von seiten der Regierung wurden gegen die erstgenannte Petition verschiedene praktische Einwendungen geltend gemacht. Die Kommission hat beide Petitionen als Material überwiesen.

Die Siebener-Kommission des Hauptausschusses für die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten hat, wie offiziös mitgeteilt wird, am Donnerstag wiederum in Berlin getagt, um zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Angestelltenversicherung Stellung zu nehmen. An der Besprechung nahmen zwei Vertreter des Reichsamtes des Innern teil. Die Verhandlung führte zu dem Ergebnisse, daß der Entwurf nach wie vor als eine brauchbare Grundlage für die Schaffung des Gesetzes anzusehen sei, dessen baldige Verabschiedung im Reichstag erstrebt werden müsse. Die Angestellten erwarten, daß der Reichstag die Beratung sofort nach seinem Zusammentritte vornehmen und den Wünschen des Hauptausschusses, soweit sie in dem Entwurfe noch nicht verwirklicht sind, noch Geltung verschaffen wird. Die Siebener-Kommission erkennt die vorgenommene Verbesserung der Selbstverwaltung an, hält aber im übrigen an den Forderungen des Hauptausschusses für die Ausgestaltung des Gesetzentwurfes nachdrücklich fest.

Die Zweckverbandskommission des Abgeordnetenhauses beschloß am Freitag Abend nach kurzer Beratung, dem Hause zu empfehlen, das allgemeine Zweckverbandsgesetz mit den vom Herrenhause beschlossenen Änderungen anzunehmen.

Heer und Flotte.

Die Kaisermanöver in Frage gestellt? Die Maul- und Klauenseuche, die in der vorigen Woche im südlichen Holstein vereinzelt festgestellt wurde, hat sich in den letzten Tagen über den ganzen südlichen Teil der Provinz Holstein ausgebreitet, sodaß ganze Ortschaften verseucht worden sind. Das Vieh stirbt in großen Mengen. Die für die Kaisermanöver, das im August dort abgehalten werden soll, angesagten Einquartierungen sind bereits abbestellt worden, es scheint also, daß die Abhaltung der Kaisermanöver, die in den verseuchten Teilen der Provinz stattfinden sollten, in Frage gestellt ist.

Der erste österreichische Dreadnought. In Triest ist Sonnabend Vormittag der Stapellauf des ersten österreichisch-ungarischen Dreadnoughts „Viribus Unitis" („Mit vereinten Kräften") glücklich vollzogen worden. An der Feier nahm als Vertreter des Kaisers der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand teil, der mit seiner Gemahlin, Herzogin von Hohenberg, und der Erzherzogin Maria Annunziata erschienen war. Außerdem waren zugegen die Minister Graf Wickenburg, Baron Burian und von Georgi, die Spitzen der Marinebehörden und die fremdländischen Offiziere und Attachés, unter ihnen der deutsche Marineattaché Graf von Posadowsky-Wehner. Die kirchliche Einsegnung vollzog der apostolische Feldvikar. Bei dem Stapellauf hielt der Thronfolger eine Rede, in der er u. a. den Bau weiterer österreichischer Dreadnoughts ankündigte. Der Kaiser hat an den Erzherzog ein Handschreiben gerichtet, in dem er seinem Neffen für dessen eifrige Förderung des Heeres- und Flottenwesens Österreichs in warmen Worten den Dank ausspricht.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 22. Juni. (Besitzwechsel.) Der Tischler Hugo Hellwig hat das Grundstück Thornerstraße 23 von dem Rentier Wilhelm Deuble für 42 000 Mark käuflich erworben.

Briesen, 25. Juni. (Verschiedenes.) Der Zweigverein Wittenburg des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken veranstaltete heute im Parke des evangelischen Predigerseminars sein Sommerfest. Musikalische Aufführungen der Schulkinder aus Wittenburg und Friesenhof fanden große Anerkennung. Das Fest schloß mit einem erheblichen Reinertrage ab. — Die Ansiedlungskommission hat den Ansiedlern in Neuhof und Heinrichsberg ihre Rentengrundstücke aufgelassen. — Die Bauernbank läßt das Giese'sche Grundstück in Gr. Pulkowo in 3 selbständige Wirtschaften aufteilen. Zu diesem Zwecke werden auf zwei abgetrennten Parzellen neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude angelegt.

Schwetz, 23. Juni. (Ankauf durch die Ansiedelungskommission.) Das Gut Neujaschinitz, 2700 Morgen groß, und das Grundstück Bromke hiesigen Kreises sind von der Ansiedelungskommission angekauft worden.

v **Graudenz**, 23. Juni. (Bau eines Krematoriums geplant. Reitbahn.) Die evangelische arme Brüderschaft in Graudenz hielt ihre Hauptversammlung ab. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen 39 899,01 Mark, die Ausgaben 20 187,48 Mark. Der Bestand beläuft sich auf 19 711,53 Mark. Der Voranschlag wurde für die Jahre 1911, 1912 und 1913 auf 11 925 Mark festgesetzt. Die Brüderschaft, welche in diesem Jahre ihr 250jähriges Bestehen feiert, beschloß, sich zwecks der Erbauung eines Krematoriums aus den vorhandenen Vermögensbeständen mit dem hier bestehenden Verein für Feuerbestattung in Verbindung zu setzen. — Der Militärfiskus hat die auf der Feste Courbière gelegenen Grundstücke der Herren Dyck, Taschinski und Weber für insgesamt 130 000 Mark erworben. Auf dem Gelände soll eine Reitbahn und Stallungen erbaut werden.

Rosenberg, 23. Juni. (Aufgehobenes Verbot.) Das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten und des Auftriebes von Schweinen auf die Wochenmärkte ist für die Stadt Rosenberg aufgehoben.

Marienwerder, 25. Juni. (Einigung zwischen Schornsteinfegermeistern und Hausbesitzern.) Der Kampf, der zwischen dem Hausbesitzerverein und den hiesigen Schornsteinfegern wegen der Höhe der Reinigungsgebühren auszubrechen drohte, ist durch beiderseitiges Entgegenkommen gütlich beigelegt worden. Die Schornsteinfegermeister übernehmen

Gesühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Ralph schöpft einige mal tief Atem, bevor er langsam, wie gezwungen fortfährt:

„Omar war schwer krank und hatte, wie ihm die Ärzte sagten, nur noch kurze Zeit zu leben. Er schlug mir deshalb vor, er wolle mit mir tauschen, wollte sich freiwillig anstatt meiner der Verbindung stellen, um den Befehl derselben zur Ausführung zu bringen. Er wollte sogar noch eine beträchtliche Summe Geldes daraufLegen, falls die Verbindung sich weigern würde, auf den Tausch einzugehen. Alles dies jedoch unter einer Bedingung — unter der Bedingung, daß ich seine Tochter heirate!"

„Und Sie gingen auf diesen schmählichen Tausch ein?" fährt Robert Harrison auf.

Ralph senkt nicht die Lider vor dem verächtlichen Blick des alten Mannes.

„Ja. Herr Harrison, ich ging darauf ein, weil ich durch den Opiumgenuß ein Schwächling geworden war — unfähig, selbst einen Entschluß zu fassen oder energisch zu handeln. Früher wäre ich lieber gestorben, ehe ich eine andere als meine Magdalene geheiratet hätte. Jetzt aber, unter der Einwirkung des Opiums —" und er zuckt die Achseln.

„Was wurde aus Omar?"

Robert Harrisons Stimme klingt hart, fast schneidend.

Da auch er sich jedenfalls geweigert haben wird, den Teehändler Assad Emir zu töten, muß bald danach sein eigener Kopf gefallen sein. Gewiß weiß ich nichts. Aber gleich nach meiner Verheiratung mit seiner Tochter reiste er nach Palmyra, wo Assard Emir sich gerade aufhielt, und ist von dort nicht wieder zurückgekehrt. Vorher noch hatte er mich mit einer bedeutenden Summe von der unheimlichen mohamedanischen Verbindung losgekauft — um seines Kindes willen. Aufs Kind kam es ihm nicht an, da er unermeßlich reich war. Zwei Jahre später starb Fatime — die Einzelheiten darüber erlassen Sie mir hoffentlich, Herr Harrison —" hier zittert Ralphs Stimme, als greife die Erinnerung ihn mächtig an.

Er machte eine kleine Pause und fährt auf die stumme Aufforderung des Farmers ruhiger fort:

„Bald darauf begab ich mich auf weite Reisen. Ich mied die Menschen. Das Orgelspiel, zu dem ich mich schon als Knabe besonders hingezogen fühlte, bildete meine einzige Zerstreuung und Erholung. Der Orgel vertraute ich all meine Gedanken, meine Empfindungen an. Bald brachte ich es zu einer gewissen Virtuosität auf diesem Instrument und da es mich immer nach Newyork zurückzog, nach Newyork, wo die zwei Menschen wohnten, die mir auf Erden einzig teuer waren: Magdalene und mein Vater — so landete ich vor etwa einem Jahre in Newyork. Meinen Vater fand ich nicht mehr vor. Er war gestorben, mein lieber, braver Alter, und ich hatte ihm nicht die Augen zudrücken können! Sein ganzes Vermögen hatte er vor seinem Tode auf einer hiesigen Bank für mich deponiert, da er immer noch hoffte, ich würde über kurz oder lang nach Newyork zurückkehren. Blutenden Herzens erhob ich die Summe, die beinahe eine Million Dollars betrug, und baute von einem großen Teil desselben die St. Johns-Halle. Nie hätte ich gewagt, mich Ihrer Tochter wieder zu nähern; aber die Vorsehung schien es anders zu wollen. Herr Harrison —" hier steht Ralph auf und tritt dicht vor den alten Mann hin — „Magdalene und ich, wir haben nie aufgehört, einander zu lieben. Noch einmal bitte ich Sie in aller Form um die Hand Ihrer ältesten Tochter!"

Auch Robert Harrison hat sich erhoben. Die Hände auf dem Rücken, geht er mit langen Schritten im Zimmer auf und ab. Noch zögert er mit der Antwort.

„Sie haben also Ihr eigenes Leben gerettet auf Kosten eines anderen Lebens?" sagt er plötzlich mit schneidender Stimme, indem er sich dicht vor Ralph hinstellt und ihn mit seinen blauen Augen zornig anblitzt.

„Wie ich Ihnen sagte, Herr Harrison."

„Ihre Vergangenheit ist noch erbärmlicher, als ich glaubte. Ich wüßte nicht, weshalb ich meine Zustimmung zu einer Verbindung meiner Tochter mit einem Menschen, wie Sie sind, geben sollte! . . . Trotzdem — ich muß es Ihnen gestehen — Ihr Spiel gestern hat mich mächtig ergriffen. Ich halte nicht viel von Ihrem Charakter — aber ich bewundere die Kraft Ihres musikalischen Genies. Und nun frage ich Sie offen und ehrlich, Aug' in Auge: halten Sie sich für fähig, meine Tochter so glücklich zu machen, wie sie es verdient?"

Bei den letzten ernsten, fast feierlichen Worten des alten Mannes wird Ralph todesbleich.

Erst nach einer Weile antwortet er:

„Herr Harrison, ich glaube nicht, daß Ihre Tochter so glücklich mit mir werden wird, wie sie es verdient — aber das Opfer, das sie bringt, wird nicht vergebens sein. Vielleicht rettet sie ein Menschenleben vor dem Verderben . . . Wenn Sie, Herr Harrison, mich jedoch für völlig unwert Ihrer Tochter halten, so sagen Sie es! Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich Magdalene nie mehr belästigen, sondern Newyork verlassen werde."

Hoch aufgerichtet steht Ralph da — ein Mann, der es mit seinem Worte, mit seinem ganzen künftigem Leben ernst nimmt.

„Diese Frage hat nur meine Tochter selbst zu entscheiden," erwidert der Farmer.

Er öffnet die Tür nach dem anstoßenden Wohnzimmer und bedeutet Magdalene, einzutreten.

„Komm her, mein Kind!" sagt er ernst, die Hand der Tochter zwischen die seinen nehmend. „Dieser Mann hier begehrt dich abermals zum Weibe. Ich habe ihn Aug' in Auge gefragt, ob er sich für fähig halte, dich so glücklich zu machen, wie du es verdienst. Seine Antwort lautete, er glaube es nicht; aber das Opfer, das du brächtest, würde nicht vergebens sein; vielleicht rettetest du ein Menschenleben vor dem Verderben . . . Ich frage dich nun, meine Tochter, bist du gewillt, deinen alten Vater, deine Schwestern, deine Heimat zu verlassen, um eines Mannes willen, der augenscheinlich das Brandmal eines schweren Vergehens auf der Stirn trägt?"

„Ja, Magdalene," fällt Ralph erregt ein. „Dein Los als mein Weib wird kein leichtes sein. Das bedenke, bevor du dich mir zu eigen gibst!"

fortan die Reinigung für den Einheitspreis von 20 Pfennig und haben sich auch mit der Vereinbarung von Jahresabschlüssen mit den einzelnen Hausbesitzern einverstanden erklärt.

Pr. Stargard, 24. Juni. (Die hiesige Schützenbrüderschaft) wählte Herrn Bürgermeister Gambke auf Lebenszeit zu ihrem Ehrenvorsitzer. Heute Mittag wurde Herrn Gambke der Ehrenbrief von Vorstandsmitgliedern überbracht.

Elbing, 22. Juni. (Der übliche Aufenthalt der Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern in Cadinen) während der Nordlandreise des Kaisers (Juli) ist diesmal im Hinblick auf einen andauernden Kuraufenthalt des Prinzen Joachim, der in Wilhelmshöhe beginnt und später wahrscheinlich noch fortgesetzt wird, aufgegeben. Dagegen gilt es nicht als ausgeschlossen, daß die Kaiserin im Herbst (September) zu etwas längerem Aufenthalt in Cadinen eintrifft im Anschluß an die Rominter Reise des Kaisers.

Dirschau, 22. Juni. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich gestern in Czarlin bei Dirschau. Bei einem sich in schneller Fahrt befindenden Kraftwagen brach ein Rad, sodaß sich das Auto überschlug, wobei die vier Insassen hinausgeschleudert wurden. Der Eigentümer des Wagens, Kaufmann Mierau-Marienburg und der Gutsbesitzer Neumann-Ließau erlitten schwere Verletzungen, der Gutsbesitzer Mierau aus Altmünsterberg erlitt eine Schädelspaltung und Gehirnerschütterung, nur der Wagenführer kam mit dem Schrecken davon.

Danzig, 23. Juni. (Neue Typhusfälle in Conradstein.) In der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein bei Pr. Stargard sind neue Erkrankungsfälle an Typhus vorgekommen. So erkrankten in den letzten Tagen vier Geisteskranke. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß in einem Falle bestimmt Typhus vorliegt, die drei anderen Fälle werden als typhusverdächtig bezeichnet. Die Gesamtzahl der Erkrankten beläuft sich auf annähernd 30.

Zoppot, 22. Juni. (Der Maulkorbzwang) soll auch in Zoppot abgeschafft werden. Der Seesteg, der Strand zwischen Südbad und dem Steinfließbach, die Straßenpromenade und der Wochenmarkt sind für den Hundeverkehr vollständig gesperrt, dagegen dürfen Hunde an der Leine in den städtischen Park- und Gartenanlagen geführt werden. In den anderen Teilen der Stadt haben die Hunde ungehinderte Bewegungsfreiheit.

Osterode, 22. Juni. (Das fünfundzwanzigjährige Landratsjubiläum) beging heute der königl. Landrat des Kreises Osterode, Adametz, der vor fünfundzwanzig Jahren die Landratsgeschäfte übernahm und seither ununterbrochen geführt hat. Zu Ehren des Jubilars fand ein Festmahl statt, an dem außer Vertretern der Regierung sämtliche Landräte der ostpreußischen Kreise teilnahmen.

Eydtkuhnen, 21. Juni. (Ertränkt) hat sich in Willkowischken der 70jährige Borstenfabrikant M. Sabelowitsch in einem Brunnen des Nachbargrundstücks aus Ärger darüber, daß von den wegen Streiks in seiner Fabrik verhafteten Arbeitern einer im Arrest gestorben war.

r **Argenau,** 25. Juni. (Verschiedenes.) Der Turnklub veranstaltete einen Jahnkommers, an dem etwa 50 Mitglieder teilnahmen. Nach der Eröffnung des Kommerses durch den Vorsitzer, Tierarzt Mertz, hielt der Turnwart, Lehrer Kowalski, einen Vortrag über „Jahns Wirken". Die Geräte waren festlich bekränzt. Beim Gesange von Turn- und Kommersliedern vergingen die Stunden nur zu schnell. — Die Sommerferien an der hiesigen Volksschule beginnen am Montag den 3. Juli und dauern vier Wochen. — Der Pächter des „Deutschen Hauses", Hanf hier, kaufte von Marder u. Deckert-Suchatowko das Restaurant „Waldesrauschen" für den Preis von 70 000 Mark. — Von einem sonst friedlichen Jagdhunde wurde das Kind eines Sattlermeisters schwer verletzt. Unter anderm wurde demselben die Oberlippe vollständig gespalten.

Hohensalza, 19. Juni. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) machte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Wetke vor Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung von dem Hinscheiden der Gattin des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Levy, die auf sozialem Gebiete stets sehr tätig gewesen ist. Oberbürgermeister Treinies schloß sich im Namen des Magistrats dieser Beileidskundgebung an. Die Beratungen wurden sodann vertagt.

N **Fordon,** 24. Juni. (Bürgerverein.) Gestern fand in Vogels Hotel eine Hauptversammlung des Bürgervereins statt, in welcher der Kassenführer Werkmeister Kotowski, der vom Verein aus an der Studienreise der städtischen Beleuchtungskommission, zwecks Besichtigung zentraler Beleuchtungsanlagen in ähnlich großen Städten wie Fordon, teilgenommen hat, über die Benoidgasanstalt in Gollantsch und über das Steinkohlengaswerk in Schulitz berichtete. Ergänzt wurden die Ausführungen durch den Postvorsteher Lambrecht, der auch eine Rentabilitätsberechnung der beiden genannten Beleuchtungsanstalten mitteilen konnte. Hervorgehoben wurden die geringen Herstellungskosten einer Benoidgasanlage, die nur eindrittel bis einhalb einer Steinkohlenanstalt betragen, das schöne Licht des Benoidgases und der billige Preis desselben. Diesen Vorteilen steht aber als Nachteil gegenüber, daß das Benoidgas den 4800 Wärmekalorien des Steinkohlengases nur 3000 Wärmekalorien gegenüberstellen kann, sodaß das Benoidgas für Kochzwecke und zum Betrieb von Gasmotoren nicht so rentabel ist wie Steinkohlengas. Ingenieur Naumann von der Firma Thiem und Töwe, Halle a. S., hielt alsdann einen Vortrag über Benoidgas und Benoidgasanstalten, wobei Zeichnungen und eine kleine Benoidgasanlage trefflich zustatten kamen. Das durch letztere hergestellte Licht gefiel allgemein. Den geringeren Wärmeeffekt gegenüber dem Steinkohlengas gab der Vortragende zu; aber dieser Übelstand könne durch billigere Hergabe des Benoidgases zu gewerblichen Zwecken ausgeglichen werden. Auch konnten sich die anwesenden Damen an den aufgestellten Apparaten von der praktischen Verwertung des Benoidgases zu Koch-, Heiz- und Plättzwecken überzeugen. Von einer Abstimmung, welche Beleuchtungsart die Anwesenden wünschen, wurde Abstand genommen, um die Stadtverordneten in ihren Entschließungen nicht zu beeinflussen.

d. **Strelno,** 25. Juni. (Fischdiebstähle.) Auf der Goploinsel Potrzymiech wurden bei Ostroroek in letzter Zeit fortgesetzt größere Fischdiebstähle verübt; aber trotz aller Bemühungen war es nicht möglich, die Diebe dingfest zu machen. Nachdem jetzt wiederum mehrere Zentner Fische und außerdem mehrere wertvolle Netze gestohlen worden waren, wurde der Polizeisergeant Buchmann mit dem Kreispolizeihunde „Greif" requiriert. Der Spürsinn des Hundes bewährte sich glänzend; er stellte die mehrere Kilometer vom Tatort entfernt wohnenden Diebe, zwei Arbeiter und einen Büdnersohn, welche verhaftet wurden. Das gestohlene Gut konnte dem Bestohlenen, Fischereipächter Ryczek, wieder zurückgegeben werden.

Posen, 22. Juni. (Der Fensterputzerstreik ist beendet.) Nach dem zwei Tage dauernden Streik kamen die streitenden Parteien gestern Abend zum Vergleich. Die Arbeitgeber haben Lohnerhöhung zugesagt, wie auch Regelung der Arbeitszeit. Heute Morgen nahmen sämtliche Arbeitnehmer die Arbeit wieder auf.

Lobsens, 22. Juni. (Kommunales.) Nachdem die hiesige Wasserleitung fertiggestellt ist, geht man mit der Absicht um, auch Kanalisation für unsere Stadt anzulegen. Die hiesigen Stadtverordneten haben deshalb einstimmig beschlossen, Stadtrat Metzger in Bromberg mit der Ausarbeitung der Pläne zu betrauen. — Hier besteht die Absicht, ein städtisches Krankenhaus zu erbauen. Ein gebürtiger Lobsenser, Kaufmann Josef Brasch-Berlin, hat für diesen Zweck eine Spende von 3000 Mark zugesagt.

Usch, 22. Juni. (Tödlich überfahren) wurde auf dem Vorwerk Döbritzfelde das 2½jährige Kind des Arbeiters Müncheberg.

Moschin, 22. Juni. (Ertrunken) ist im Ostrowoer See der des Schwimmens unkundige Landwirt Walkiewicz aus Ostrowo, als er Pferde und Wagen im See reinigen wollte. Er war mit den Pferden in eine tiefe Stelle geraten, wobei sich diese verwickelten und den Wagen mit dem W. in die Tiefe zogen.

Stolp, 21. Juni. (Der Margaretentag) hat hier eine Einnahme von 8978,78 Mark gebracht, wovon etwa 2000 Mark Unkosten abgehen, sodaß eine ungefähre Reineinnahme von 7000 Mark verbleibt.

Gauturnfest in Culm.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Culm das Turnfest des Oberweichselgaues statt in Verbindung mit dem 50jährigen Stiftungsfest nebst Fahnenweihe des Turnvereins Culm. Gegen sechshundert Turner des Gaues hatten sich, zum viertenmale seit dem Bestehen, in der alten Ordensstadt eingefunden, zum Wettkampf um den höchsten Preis, den der Gau, nach löblichem Brauch der Turnerschaft alter und neuer Zeit, zu vergeben hat, den Kranz des Siegers. Die Stadt war, besonders die Häuser der Graudenzerstraße und am Marktplatz, mit Flaggen reich geschmückt. Der festgebende Verein hatte alles aufs beste vorbereitet, um das große und schöne Fest würdig und weihevoll zu gestalten. In Feststimmung wurden die am Sonntag Vormittag ankommenden Gäste gleich versetzt durch den Empfang mit schmetternder Musik der Jägerkapelle beim Einlaufen des Zuges und durch weißgekleidete Jungfrauen mit Kornblumensträußen, letztere allerdings nur im Dienste des Culmer Kornblumentages, der am gleichen Tage abgehalten wurde.

Am Sonnabend Abend 9 Uhr fand im Kaiser Wilhelm-Schützenhause ein

Festkommers

statt, an dem auch die Vertreter der Behörden und die Bürgerschaft in stattlicher Zahl teilnahmen. Die Leitung des Kommerses lag in den Händen des Herrn Ersten Bürgermeister Liebetanz. Dieser widmete im Namen des Turnvereins und der Stadt allen, besonders den von auswärts Erschienenen, herzliche Begrüßungsworte, wies auf die Bedeutung der Fahne hin und brachte das Kaiserhoch aus. Der Ehrengauvertreter, Herr Professor Boethke-Thorn, sprach der Stadt Culm den Dank des Gaues aus und schloß mit einem Gut Heil! auf diese. Die Festrede hielt der 2. Vorsitzer des festgebenden Vereins, Herr Lehrer Esch. Anknüpfend an die große Feier des Jubiläums der Eröffnung des ersten deutschen Turnplatzes am 17. Juni 1811 durch Jahn, schilderte Redner in großen Zügen die Entwickelung des Turnens in Deutschland und sodann die Geschichte des Turnvereins Culm. Der 1. Vorsitzer, Herr Schornsteinfeger-Obermeister Bertram, gedachte der Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre und mehr angehören, und überreichte ihnen silberne Eichenkränze mit der Zahl 25 und dem Abzeichen der deutschen Turnerschaft. Diese Auszeichnung erhielten die Herren Rentier Kandzik, Gärtnereibesitzer Gaude, Kaufmann Romahn und Tischlermeister Leitreiter. Konzert, Vorträge der „Liedertafel", turnerische Vorführungen, unter denen besonders das Keulenschwingen mit elektrisch beleuchteten Keulen, ausgeführt von dem Turnverein Jahn-Graudenz, stürmischen Beifall fand, füllten den Abend in schönster Weise aus.

Am Sonntag, dem Hauptfesttage, fand um 7 Uhr morgens ein

Wetturnen des Gaues

statt. In der ersten Stufe turnten 20, in der zweiten Stufe 63 Turner. Da zu den sonstigen Übungen noch eine Freiübung hinzutrat, erhöhte sich die unterste Grenze der Bewertung auf 106 Punkte. In der ersten Stufe erhielten Preise: 1. Kierschinski (Männerturnverein Bromberg) 140½ Punkte, davon 86 Punkte im Gerätturnen; 2. Gehrke (Männerturnverein Bromberg) 134½ Punkte, davon 81½ Punkte im Gerätturnen; 3. Hoffmann (Männerturnverein Bromberg) 131½ Punkte; 4. Kircher (Männerturnverein Bromberg) 121 Punkte; 5. Garski (Männerturnverein Bromberg) 116 Punkte; 6. Thiele (Jahn-Graudenz) 115 Punkte; 7. Weigt (Männerturnverein Culm) 106½ Punkte. Anerkennungen erhielten: Kroll (Männerturnverein Bromberg) 104½, Bethke (Männerturnverein Bromberg) 104, Neumann (Turnverein Schleusenau) 103½, Krenz (Männerturnverein Bromberg) 100, Müller (Turnverein Fordon) 99, Kocharski (Turnverein Thorn) 98, Schrock (Jahn-Graudenz) 97½ Punkte. In der zweiten Stufe erhielten Preise: 1. Schulz (Turnverein Hohensalza) 113½; 2. Reinhard (Turnverein Schleusenau) 113; 3. Kapitzki (Turnverein Culmsee) 112; 4. Rosselt (Turnverein Thorn) 108½; 5. Zudnowski (Turnverein Znin) 108; 6. Frost (Turnverein Bromberg Friesen) 107 Punkte. Um 1 Uhr fand ein

Festessen

im Schützenhause (Gedeck 1,50 Mark) statt, an dem gegen 150 Turner teilnahmen. Herr Erster Bürgermeister Liebetanz begrüßte hier auch die neu hinzugekommenen Gäste noch einmal im Namen der Stadt, deren Flaggenschmuck zeige, daß sie mit ganzem Herzen an dem Feste der Turnerschaft Anteil nehme. Als Oberhaupt der Stadt, als Mitglied des Turnvereins Culm und aller deutschen Vereine wie als Bürger Culms hieß er die Turnerschaft willkommen, indem er darauf hinwies, daß der Turnverein der Stadt seine Dienste stets bereitwilligst zur Verfügung gestellt und bei der Bismarckfeier und der Schillerfeier in einer Weise mitgewirkt habe, die dem Verein die Bewunderung aller Festteilnehmer eingetragen. Redner gedachte dann des Wandels der Zeiten, der einstigen Verfemung der Turnerei, deren Bedeutung heute allgemein gewürdigt und in dem Zweig der Jugendpflege, deren Kern Pflege der Turnspiele sei, die größte Unterstützung und Förderung von allen Seiten finde. Dieser Umschwung sei besonders unserem Kaiser zu danken, dem er, als Schützer und Förderer der Turnerei, ein Hoch brachte, an das sich die Kaiserhymne schloß. Der 2. Vorsitzer des festgebenden Vereins, Herr Lehrer Esch, brachte auf die Mitglieder des Ehrenausschusses und Herrn Ersten Bürgermeister Liebetanz, der alle Feste mit seinem Geiste erfülle und durch seine reiche Erfahrung und Anregungen ihr Gelingen sichere, ein Gut Heil! aus. Um 3 Uhr fand der

Umzug

statt, an dem 19 Vereine — Briesen, Friesen-Bromberg, Turnklub und Männerturnverein Bromberg, Culm, Culmsee, Fordon, Gollub, „Jahn" und Männerturnverein Graudenz, Männerturnverein und Turnklub Hohensalza, Thorn und Thorn-Mocker, Schleusenau, Männerturnverein und „Jahn" Schwetz, Wirsitz und Znin — mit 600 Turnern teilnahmen. Mit klingendem Spiel der Kapelle des Jägerbataillons bewegte sich der lange Zug durch die Bahnhofsstraße, wo eine dichte Volksmenge Spalier bildete, zum Marktplatz, in der Mannigfaltigkeit seiner Erscheinung einen fesselnden Anblick gewährend. Die Vereine, deren Führer und Fahnenjunker, das Rappier in der Faust, einen schneidigen Eindruck machten, waren meist in stattlicher Zahl vertreten, am stärksten der „Jahn"-Graudenz, der fast vollzählig, auch mit der Mädchenabteilung von 14 und Knabenabteilung von 21 Mitgliedern mit dem Dampfer herübergekommen war. Vor dem Rathause fand die

Fahnenweihe

statt, eingeleitet durch den von der Kapelle vorgetragenen Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Die Weiherede, von einer geschmückten Tribüne herab, hielt Herr Professor Boethke. Die Fahne diene nicht nur dem Zwecke der Sammlung und Ordnung, sie sei auch das Symbol der Einheit, des Zusammenwirkens in gegenseitiger Unterstützung. Vor langen Jahren schon hat der Culmer Verein ein Banner besessen, und so groß war die Ehrfurcht vor diesem und die Begeisterung für die Turnsache, daß ein Eid der Treue auf das Banner geleistet wurde, so ernst und bindend, wie der Eid der Krieger auf die Fahne. So weit, als die Gewissen zu sehr belastend, gehe man heute nicht mehr, aber jedes Mitglied freue sich der neuen Fahne. Durch den Wunsch, mit dem Feste des Vereins das Gaufest zu verbinden, habe der Verein gezeigt, daß er sich als Glied des großen Ganzen der Turnerschaft fühlt, die heute als eines der wichtigsten Organe für Ausbildung eines starken, unüberwindlichen Geschlechts von Männern, und auch von Frauen, auch staatlicherseits anerkannt und unterstützt wird. Nach Enthüllung der Fahne wies der Redner auf die Sinnbilder und Sprüche hin, mit denen das Banner geschmückt ist: das Turnerzeichen frisch-frei-fröhlich-fromm, das Wappen der Stadt Culm, der Spruch „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!" und das Wappen des deutschen Reiches mit der Kaiserkrone darüber. Demgemäß möge der Verein leben, sich Frische, Frohsinn und freien Sinn wahrend, mit frommen Vorsätzen des Wirkens im Dienste und zum Wohle der Vaterstadt und des Vaterlandes. Keine Gladiatorenscharen wolle die Turnerschaft heranbilden, die unter einem Eroberer die Grenzvölker unterjochen, aber ein Geschlecht, stark genug, solche Scharen, wenn sie an unserer Grenze erscheinen, zurückzuschlagen, ehe sie einen Fußbreit deutscher Erde betreten. Mögen die Ideen Jahns, dessen bloße Existenz, auch ohne Wirksamkeit, einst die Turnsache am Leben erhalten — Redner berichtet von einer persönlichen Begegnung mit dem Turnvater aus dieser Zeit des erzwungenen Stillebens —, in der deutschen Turnerschaft weiterleben, wie sie im Verein Culm lebendig sind. Möge das neue Banner allezeit eine treue Gefolgschaft hinter sich haben, die treu an der deutschen Turnerschaft hängt. Weihen könne er das Banner nicht, höchstens mit Worten; geweiht werde das Banner recht erst durch die Liebe und Treue der Turner, denen es voranweht. Redner schloß mit einem Gut Heil! auf die Stadt Culm, den Turnverein Culm, die deutsche Turnerschaft und das deutsche Vaterland. Der Vorsitzer des Vereins Culm, Herr Bertram, übernahm hierauf das Banner mit dem Gelöbnis, die Sinnbilder und Sprüche zu beherzigen und treu zur Fahne, zur Heimatstadt und zum Vaterlande zu stehen. Hierauf trug, nachdem die übrigen Banner sich um das neue Culmer geschart hatten, die Culmer „Liedertafel" das niederländische Dankgebet mit Orchesterbegleitung vor. Dann folgte die Über-

---

Ernst blickt Magdalene von Ralph auf ihren Vater, und wieder auf Ralph.

Dann sagt sie feierlich, während es in ihren Augen aufleuchtet:

„Ich liebe dich, Ralph — liebe dich mehr als mein Leben. Wie auch mein Los an deiner Seite sich gestalten möge — ich gehöre zu dir. Ja, ich will dein Weib sein!"

III. Teil.

Die Macht der Musik.

1.

Zwei Jahre sind vergangen, seit Magdalene Harrison am Altar Ralph Donald Liebe und Treue geschworen — „bis daß der Tod Euch scheidet . . ."

Die Gesellschaftsräume der „Villa Helios" in der vornehmen Neunten Avenue zu Newyork erstrahlen in vollstem Glanze.

Es ist Donnerstag Abend, der allwöchentlich regelmäßige Empfangstag von Herrn und Frau Donald.

Eine breite Menschenmenge flutet durch die elegant und komfortabel ausgestatteten Zimmer. Dabei sind alle Gesellschaftsklassen vertreten: der einfache Arbeiterrock ebenso gut, wie der glänzend schwarze Frack, die diamanten-übersäte Ballrobe wie das schlichte Wollkleid.

Und alles bewegt sich frei und ungezwungen, kommt und geht ganz nach Belieben.

Von der Ferne her erschallt leise Musik: Violinspiel mit Klavierbegleitung . . .

In einem besonders kosig ausgestatteten Zimmer steht, mit dem Rücken an den Kamin gelehnt, der Hausherr. Er unterhält sich mit einigen seiner hervorragenden Gäste. Ersichtlich gibt er sich Mühe liebenswürdig zu sein; doch ist ein müder Zug in seinem interessanten Gesicht unverkennbar.

Mit der ihr eigenen ruhigen Grazie bewegt sich die Hausfrau zwischen ihren Gästen, hier stehen bleibend, um einem bekannten Schriftsteller ein paar freundliche Worte über sein neuestes Werk zu sagen, dort einem schüchternen jungen Mädchen aus dem Volk ein aufmunterndes Lächeln spendend.

Magdalene ist während der zwei Jahre ihrer Ehe noch schöner geworden.

Ein taubengraues Sammetkleid — sie bevorzugt noch immer diese Farbe — schmiegt sich eng an die etwas voller gewordene hohe Gestalt. Die Schatten um die leuchtenden Augen sind nicht mehr so dunkel; der Blick selbst ist stolzer, selbstbewußter. Der mattweiße Teint hat, wenn auch nicht direkt Farbe, so doch einen zartpfirsichfarbenen Schmelz erhalten, der mit dem goldigschimmernden, kastanienbraunen Haar köstlich harmoniert.

Der Ausdruck des ganzen, in seiner klassischen Ruhe fast vollendeten Antlitzes atmet Glück und Zufriedenheit.

Während sie so von Zimmer zu Zimmer schreitet, dabei stets die Wünsche ihres Gatten beachtend, fliegt ihr Blick wiederholt zur breiten Glastür, welche zum Entree führt.

Plötzlich teilt ein frohes Lächeln ihre Lippen.

Robert Harrison ist soeben eingetreten.

Rasch geht Magdalene dem Vater entgegen. Hand in Hand mit ihm kehrt sie zurück.

„Wie lieb von dir, daß du gekommen bist, Vater! Aber wo ist Edith?"

„Hm, das Mädel hat wieder einmal Kopfweh! . . . Meiner Treu, Magda —" verwundert blickt er sich um — „wieviel Menschen sind denn hier? Wohl über Hundert! Macht dich das nicht müde, Kind?"

Magdalene lächelt.

„Durchaus nicht; ich fühle mich sehr wohl . . Nun aber komm' ins Musikzimmer, Vater! Hörst du das prächtige Violinspiel? Das ist Rose — deine kleine Tochter Rose!"

Behaglich schmunzelnd läßt der Farmer sich durch die Flucht der Zimmer geleiten, während Magdalene heiter fortplaudert.

„Siehst du, Väterchen! Da hinten am Fenster ist ein hübscher, ruhiger Platz. Von dort aus kannst du Rose's Spiel gut hören. Ich will dir dann auch Dr. Mansfield vorstellen."

„Dr. Mansfield? Wer ist das?"

„Nelly Kinsley's Onkel, ein junger, vielversprechender Arzt. Hat Viola dir noch nicht von ihm erzählt, Vater?"

„Ah —! Bläst der Wind aus der Luke!" lacht Robert Harrison. „Schon recht! Bring' mir den jungen Quacksalber nur her! Dacht' zwar nicht, daß sobald eine andre meiner Töchter mich ebenfalls verlassen würde. Na — 's ist eben das Schicksal der Eltern! . . . Ist die Sache übrigens schon spruchreif?"

„Bewahre. Mach' nur keine Anspielung! . . . Du bleibst doch eine Woche ganz bei mir, nicht wahr, Väterchen? Dein Zimmer ist in Ordnung."

Doch der alte Herr schüttelt den Kopf.

„Nein, Magda, das geht nicht. Höchstens zwei Tage. Jack Robinson, der neue Käufer unser kleinen Farm — übrigens ein prächtiger Junge; er kommt fast alle Woche zu uns herübergeritten, um mit Rose vierhändig zu spielen — will mit mir etwas Wichtiges besprechen wegen der Rübenkultur. Muß auch deinen Rat hören, Kind!"

„Schon gut, lieber Vater — später! . . So, da sind wir! O, das Stück ist gerade zuende! Na, schadet nichts. Sie spielt nachher noch eins. Setz' dich, Vater! Ich hole Rose."

Um ein junges, hochgewachsenes Mädchen hat sich soeben ein dichter Kranz von Bewunderern geschlossen. Das Mädchen ist ganz in Weiß gekleidet, mit kleinen Sträußchen von Heckenrosen im Gürtel und im dunkelblonden Haar, das in natürlichen Locken über Schultern und Rücken fällt.

Als sich die ohnehin frischen runden Grübchenwangen jetzt bei den überschwenglichen Lobesbeteuerungen noch tiefer färben, als die großen, dunkelbraunen Augen funkeln vor Vergnügen, als ein frohes Lächeln die roten Lippen teilt und zwei Reihen blendend-weißer Zähnchen aufblitzen läßt — da kann man sich kaum ein liebreizenderes Bild vorstellen, als Rose Harrison — eine wahre Verkörperung des Frühlings.

„Ich komme gleich, Magda!" beantwortet sie fröhlich lachend den Ruf der Schwester. „Ah, da bist du ja, liebstes Väterchen! Nun, was sagst du zu meinem Debut? Bist du auch so entzückt, wie all meine Freunde hier?"

Und halb stolz, halb humoristisch weist sie auf den Troß von jungen Herren, der beim Herannahen der Schwester ehrfurchtsvoll zurückgetreten ist.

(Fortsetzung folgt.)

reichung der 15 Fahnennägel durch die Vorsitzer der Vereine, die sie gestiftet: zuerst als ältester Verein des Gaues Bromberg, dann Thorn (mit dem Wunsch, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die von Anbeginn zwischen den Vereinen Thorn und Culm gewaltet, erhalten bleiben), Hohensalza (Turnverein und Turnklub), Schleusenau, Culmsee, Thorn-Mocker, Graudenz („Jahn" und Turnverein), Briesen (mit dem Spruch: Hie gut deutsch allerwege!), Schwetz, Wirsitz, ferner Kriegerverein, Schützengilde und freiwillige Feuerwehr der Stadt Culm. Nach Beendigung des Weiheaktes setzte sich der Zug wieder in Bewegung zur anderen Seite des Rathauses, hier um das geschmückte Kriegerdenkmal herum Aufstellung nehmend, wo drei Turner des festgebenden Vereins einen Kornblumenstrauß niederlegten, mit Vortrag eines Gedichts, das schloß: „Den Helden von 70, den schlummernden Toten sei heute ein dankbarer Gruß entboten!" Nach zweimaligem Umzug um das Rathaus mit klingendem Spiel erfolgte der Rückmarsch zum Schützenhaus, wo von 5 bis 7 Uhr ein Schauturnen stattfand, allgemeine Freiübungen des Gaues unter Führung der beiden Gauturnwarte Herren Günther und Kraut, mit den Herren Kerschinski-Bromberg und Noetzel-Thorn als Vorturner, und ein allgemeines Riegenturnen an sämtlichen Geräten. Der lebhafte Beifall, der gespendet wurde, zeigte, daß es ein Turnen war, das zu schauen wohl lohnte; auch das Flaggenschwingen der Knabenabteilung, die Freiübungen und das Barrenturnen der uniformierten Mädchenabteilung des „Jahn"-Graudenz interessierten die zahlreiche Zuschauerschaft sichtlich. Zum Schluß brachte Herr Professor Hohnfeld-Thorn ein Gut Heil! auf die Sieger und den Jubelverein, Gauturnwart Günther auf den Ehrenvorsitzer aus.

Ruderregatta des preußischen Regattavereins.

Danzig, 21. Juni.

Prachtvolles Wetter begünstigte heute Nachmittag die 11. Ruderregatta des preußischen Regatta-Vereins, die auf der Weichsel zwischen Danzig und Neufahrwasser stattfand. Seit Bestehen des Regattavereins war noch nicht eine derartig große Beteiligung seitens der ostdeutschen Ruderer zu verzeichnen wie heute, waren doch für 11 Rennen 62 Boote mit 318 Ruderern genannt worden. Die Ufer der Weichsel säumte ein nach Tausenden zählendes Publikum ein, auf den Tribünen sah man eine große Anzahl Ehrengäste, u. a. die Herren Oberpräsident von Jagow und Regierungspräsident Foerster mit Gemahlin. Die einzelnen Rennen verliefen ohne jeden Unfall. Es wurde durchweg ein sehr guter Sport geboten, in einzelnen Fällen kam es zu heißen Endkämpfen. Leider sagte der Meisterschaftsruderer Hans Wigels aus Stettin ab, da in dem von ihm besetzten Rennen nur Junioren starteten, die ihm, nach seiner Voraussicht, doch nicht gewachsen seien. Wir lassen nunmehr den Verlauf der einzelnen Rennen folgen. Sämtliche Rennen gingen über 2000 Meter.

1. Junior-Vierer, Herausforderungspreis, Preis der Stadt Danzig. Am Start 6 Boote. 1. Ruderklub Triton-Stettin, 8,40 Min. (Mannschaft: Wegner, Marsch, Kirst, Royausch, St.: Bledow), 2. Ruderklub Frithjof-Bromberg, 9,06 Min., 3. Königsberger Ruderklub, 9,06½ Min., 4. Ruderklub Vorwärts-Elbing, 9,12 Min., 5. Ruderklub Viktoria-Danzig. Ruderklub Germania-Königsberg gab auf.

2. Kaiser-Vierer, Wanderpreis, verliehen vom Kaiser. Am Start 4 Boote. 1. Ruderklub Triton-Stettin, 8,32 Min. (Mannschaft: Tietze, Kalliba, Holtz, Bachmann, St.: Höfs), 2. Ruderverein Nautilus-Elbing 8,32½ Min., 3. Ruderklub Germania-Königsberg 8,35 Min., 4. Königsberger Ruderklub. Sieger 1906/08 Königsberger Ruderklub, 1909/10 Ruderklub Germania-Königsberg.

3. Vierer, Ehrenpreis. Am Start 2 Boote. 1. Ruderklub-Wehlau, 8,54 Min. (Mannschaft Wohlfromm, Wagner, Rudnick, Kietz, St.: Böhm), 2. Ruderklub-Tilsit 9,48 Min.

4. Junior-Einer, Ehrenpreis. Am Start 5 Boote. 1. Ruderverein Sport Germania-Stettin 10,16½ Min. (Mannschaft Emil Lade), 2. Ruderverein Prussia-Königsberg 10,26½ Min., 3. Königsberger Ruderklub 10,50 Min., 4. Ruderverein Thorn 11,24½ Min. Ruderverein Vorwärts-Elbing gab auf.

5. Junior-Achter, Ehrenpreis der Provinzialverbände Ost- und Westpreußens des deutschen Flottenvereins. Am Start 4 Boote. 1. Ruderverein Nautilus-Elbing 7,45 Min. (Mannschaft Bach, Koppenhagen, Günther, Lange, Siebert, Zieb, Lawaetz, Reuter. St.: Tolksdorff), 2. Ruderklub Triton-Stettin 7,55 Min., 3. Ruderklub Vorwärts-Elbing 8,04½ Min., 4. Ruderverein Prussia-Königsberg.

6. Verbands-Vierer, Wanderpreis des deutschen Ruderverbandes. Am Start 5 Boote. 1. Ruderklub Triton-Stettin 8,34 Min. (Mannschaft Tietze, Kalliba, Holtz, Bachmann, St.: Höfs), 2. Ruderklub Germania-Königsberg 8,43 Min., 3. Königsberger Ruderklub 8,52 Min. Sieger 1909 Königsberger Ruderklub, 1910 Ruderklub Germania-Königsberg.

7. Zweiter Vierer, Ehrenpreis eines Mitgliedes des Ruderklubs Viktoria-Danzig. Am Start 4 Boote. 1. Ruderklub-Wehlau 10,01½ Min. (Mannschaft Wohlfromm, Wagner, Rudnick, Kietz, St.: Böhm), 2. Ruderverein-Danzig 10,25 Min., 3. Ruderklub Viktoria-Danzig 10,47½ Min., 4. Ruderklub Frithjof-Bromberg 10,54½ Min.

8. Akademischer Vierer, Ehrenpreis eines Mitgliedes des Verbandes ostdeutscher Industrieller. Am Start 2 Boote. 1. Danziger Ruderverein 9,02 Min. (Mannschaft Barghorn, Greiser, Kublitz, Woyach, St.: Hell), 2. Ruderverein Prussia-Königsberg 9,03½ Min.

9. Einer, Ehrenpreis. Am Start 4 Boote. 1. Ruderverein Nautilus-Elbing 9,47 Min. (Mannschaft Walter Kamke), 2. Königsberger Ruderklub 9,59½ Min., 3. Ruderklub Vorwärts-Elbing 10,05 Min. Ruderklub Frithjof-Bromberg gab auf.

10. Zweiter Junior-Vierer, Ehrenpreis. Am Start 4 Boote. 1. Ruderverein Nautilus-Elbing 8,53,8 Min. (Mannschaft Günther, Zieb, Lawaetz, Reuter, St.: Blisse), 2. Ruderverein Prussia-Königsberg 8,53,9 Min., 3. Danziger Ruderverein 9,15 Min. Die Elbinger errangen diesen Sieg mit nur ein Zehntel Sekunde gegen die Königsberger, es war ein recht interessanter Endspurt.

11. Achter, Herausforderungspreis, gestiftet von Mitgliedern der Korporation der Kaufmannschaft in Danzig. Am Start 5 Boote. 1. Ruderverein Sport Germania-Stettin 7,53,9 Min. (Mannschaft Max und Hans Neumann, Brandt, Ebert, Donath, Saare, Heesch, Müller, St.: Vollbrecht), 2. Danziger Ruderverein und Ruderverein Nautilus-Elbing 7,59 Min., 3. Ruderklub Germania-Königsberg 8,27 Min., 4. Ruderklub Viktoria-Danzig.

Viel bewundert wurde die gute Form der Stettiner Mannschaften, aber auch die Königsberger schlossen immer gut ab. Die Preisverteilung erfolgte abends bei einem Kommerse.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. Juni. 1910 † Hans Simrock, bekannter deutscher Musikalienverleger. 1909 † August Neven Du Mont, bekannter englischer Maler. 1905 Niederlage des Häuptlings Cornelius bei Keidorus. 1905 Meuterei auf dem russischen Kriegsschiff „Knjas Potemkim". 1903 Niederlage der Engländer im Somalilande. 1866 Treffen bei Langensalza; Treffen bei Nachod. 1855 * Georg, Herzog von Oldenburg. 1848 † Johann Heinrich Zschocke zu Aarau, berühmter deutscher Schriftsteller. 1794 † Wenzel, Reichsfürst von Kaunitz-Rietberg, zu Wien, berühmter österreichischer Staatsmann. 1789 * Fr. Silcher zu Schnaith in Württemberg, bekannter Liederkomponist. 1743 Niederlage der Franzosen bei Dettingen. 1682 * Karl XII., König von Schweden. 1519 Disputation zwischen Dr. Eck aus Ingolstadt und Luther zu Leipzig über den Primat des Papstes.

Thorn, 26. Juni 1911.

— (Präsident Gramsch.) Aus Posen wird gemeldet: Soeben ist durch königliche Order die Berufung des Präsidenten Gramsch zum Mitgliede der Ansiedelungskommission auf weitere 3 Jahre erfolgt. In der Stellung des Präsidenten der Ansiedelungskommission besteht bekanntlich die Anomalie, daß die Ernennung zum Präsidenten auf Lebenszeit, zum Mitglied jedoch stets auf 3 Jahre erfolgt. Die jetzt durch königliche Order erfolgte Berufung als Mitglied der Kommission auf weitere 3 Jahre ist unzweifelhaft in Übereinstimmung mit den Wünschen des Präsidenten Gramsch geschehen. Wenn man nun in der Ostmark wohl nicht mit Unrecht annimmt, daß Dr. Gramsch sein Verbleiben im Amt von der Aufrechterhaltung der bisherigen Grundsätze für die Ansiedelungspolitik abhängig gemacht hat, so läßt seine erneute Berufung wohl den Schluß zu, daß Präsident Gramsch die Überzeugung gewonnen hat, daß ein Verzicht auf den bisherigen Kurs in der Ostmark nicht beabsichtigt ist.

— (Weichseltouristenfahrten.) Die Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aktiengesellschaft „Weichsel" veranstaltet am Freitag den 30. Juni und Montag den 3. Juli je eine Weichseltouristenfahrt mit dem Heckraddampfer „Mercur". Die Fahrten beginnen ab Dirschau und haben als Endziel Thorn. Jede der beiden Fahrten dehnt sich auf drei Tage aus und zwar derart, daß am 1. Tage morgens 9 Uhr das Schiff Dirschau verläßt und nachmittags 4.30 in Graudenz ankommt. Für diejenigen Fahrtteilnehmer, welche die Reise nach Thorn nicht weiter fortsetzen wollen, findet sich ein Eisenbahnanschluß nach Danzig 5.26 und 8.14 Uhr. Am 2. Tage Abfahrt von Graudenz früh 6.30 Uhr. Ankunft in Fordon 12.30 und in Thorn 6 Uhr abends. Auch hier haben die Fahrtteilnehmer in Fordon sowohl wie in Thorn einen Bahnanschluß nach Bromberg 2.40 bezw. nach Graudenz und Danzig 9.14 Uhr. Am 3. Tage wird um 6 Uhr vormittags von Thorn die Rückreise angetreten. Ankunft in Dirschau abends 7.45 Uhr. Von hier aus Eisenbahnanschluß nach Danzig 8.29, nach Graudenz 11.34 Uhr. Fahrscheinverkauf und volle Restauration an Bord des Schiffes. Jede weitere Auskunft erteilt kostenlos die Gesellschaft „Weichsel". Hoffentlich fällt dieser Versuch, den die Gesellschaft „Weichsel" macht, so günstig aus, daß diese Einrichtung zu einer ständigen wird und dadurch den Besuchern unserer Provinzhauptstadt und unserer Provinz Gelegenheit geboten wird, die an landschaftlichen Schönheiten so reichen Weichselufer kennen zu lernen.

r **Podgorz**, 25. Juni. (Kriegerverein. Singverein.) Der Kriegerverein hielt am verflossenen Sonnabend eine außerordentliche Generalversammlung im Dolatowski'schen Lokale ab, die von dem 1. Vorsitzer, Zeughauswaffenmeister Krumm, mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. Zwei Kameraden traten dem Verein als neue Mitglieder bei, die vom Vorsitzer durch Handschlag auf die Satzungen des Vereins verpflichtet wurden. Über den Verlauf des Bezirkstages in Gurske berichtete ausführlich der erste Vorsitzer. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Schießangelegenheit, über welche das Schreiben der Kommandantur zur Verlesung gelangte. Die Schießabteilung wird gegen Haftpflicht versichert. Der Verein kommt für etwaige Unglücksfälle auf, für die nun die Versicherung eintritt. Beim letzten Stiftungsfeste in Schlüsselmühle betrug die Einnahme 396,35 Mark. Dieser steht eine Ausgabe von 248,20 Mark gegenüber, sodaß ein Reingewinn von 148,15 Mark zu verzeichnen ist. Das nächste Vergnügen findet am 2. Juli im Hotel „Kaiserhof" statt. Die näheren Veranstaltungen sind die üblichen. — Der Singverein veranstaltete heute nachmittags per Leiterwagen einen Ausflug nach Waldesrauschen, an dem sich außer Vereinsmitgliedern noch viele Gäste beteiligten.

Briefkasten.

Nr. 1000. Ist über Zinsen im Testament nichts bestimmt gewesen oder haben Sie bei Empfang des Legats sich die Einforderung der Zinsen nicht vorbehalten, so haben Sie auf Zahlung von Zinsen keinen Anspruch. Das heißt also, wenn Sie vor 4 Jahren das Ihnen 1882 vermachte Legat eingestrichen haben, ohne nach Zinsen zu fragen, so können Sie Anspruch auf diese jetzt nur erheben, wenn im Testament ausdrücklich bestimmt war, daß Ihnen Legat nebst Zinsen zufallen sollten.

Abonnent. Wenn Sie den Mietvertrag auf ein weiteres Jahr verlängert haben, unter Festsetzung eines jährlichen Mietpreises — was maßgebend ist — so gilt der Vertrag für ein Jahr, trotz der mündlichen Verklauselierung, unter gewissen Umständen — wenn Sie einen Aftermieter nicht finden — schon vor Ablauf des Jahres ausziehen zu wollen.

Großer Saison- u. Reise-Verkauf.

Von Dienstag den 27. d. Mts. bis Dienstag den 4. Juli

bietet sich meinen werten Kunden eine ganz **aussergewöhnlich billige** Kaufgelegenhnit zur Beschaffung von **guter** und **gediegen verarbeiteter**

Damen- und Kinder-Garderoben.

Um die noch recht grossen Bestände in meiner Konfektions-Abteilung zu räumen, habe ich sämtliche Waren, ohne Rücksicht auf den regulären Wert, derartig heruntergesetzt, dass jede Dame, die in diesen Artikeln Bedarf hat, bestimmt kaufen wird.

Es kommen zum Verkauf:

Grosse Posten weisse und kuleurte Batist-Blusen für Damen- und Backfische.
Grosse Posten weisse und kuleurte Leinen-Kostüme für Damen und Backfische.
Grosse Posten weisse und kuleurte Batist-Kleider für Damen und Backfische.
Grosse Posten weisse und kuleurte leinene Kostüm-Röcke für Damen und Backfische.
Grosse Posten weisse und kuleurte Kinder-Wasch-Kleider, ganz hervorragend schöne Auswahl.
Grosse Posten weisse und kuleurte Knaben-Wasch-Anzüge, in Ia Stoffen und Verarbeitung.

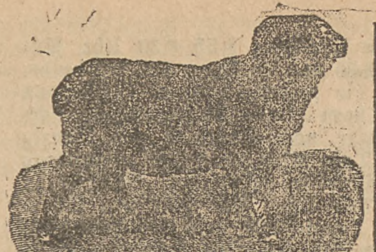
Ein grosser Posten vorjähriger Stoff-Kostüme,

regulärer Wert: **60** Mark, **90** Mark, **120** Mark,
jetzt Serie I: **15** Mk., Serie II: **25** Mk., Serie III: **35** Mk.

Ich bitte ergebenst, meine Auslagen mit Interesse zu besichtigen.

Hedwig Strellnauer,

Verkauf nur gegen bar! Inh.: **Julius Leyser.** Umtausch findet nicht statt!



Schäfereistamm Sängerau,

Kreis Thorn.

Der diesjährige freihändige Verkauf von ca. 35 sprungfähigen, frühreifen

Merinoböcken

beginnt am

Sonnabend den 17. Juni 1911,

mittags 1 Uhr.

Besichtigung der Böcke 11 Uhr.

Wagen bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof Lissomitz 10[16] und 11 Uhr, in Thornisch Papau 11[08] Uhr.

Nachdem Herr Oekonomierat **O. Buchwald sen.**, Charlottenburg die Züchtung hiesiger Herde wegen vorgerückten Alters niedergelegt hat, ist Herr Schäfereidirektor **Prochnow**, Zoppot, mit der Züchtung betraut worden. Die Herde wird in derselben bewährten Weise weiter gezüchtet werden.

J. Meister.

Bock-Auktion zu Narkau

bei **Dirschau** findet

Mittwoch den 5. Juli 1911,

um 12 Uhr mittags statt.

— Verzeichnisse auf Wunsch. —

R. Heine.

Echte Heideschäfchen,

drollige, reinliche u. genügsame Tiere, das liebste Spielzeug f. Kinder; liefern selbst auf schlechter Weide den schmackhaftesten Braten (wie Reh), versende 2 Stück zu 18 Mk. und 4 Stück zu 34 Mk. unter Garantie leb. Ankunft. **Aug. Ripke, Soltau**, Lüneburger Heide. Bahnstation ist anzugeben.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,

Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Schutz gegen Vieh-Seuchen!

bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung,

Thorn 3, Mellienstraße 8.

Fernsprecher 640 und 641.

Strickmaschinen

aller Systeme, mit **30—50** Mk. Anzahlung, Katalog gratis.

P. Kirsch, Döbeln

Kopfläuse

beseitigt schnell und gründlich

Fluco's Parasitengeist, Flasche 50 Pf.,

bei **E. Anders & Co.** und **Ad. Majer**

Garantiert reine,

frische Natur-Tischbutter,

netto 9 Pfd. = 10 Mk.

Tilsiter wohlschmeckend. Käse,

netto 9 Pfd. = 3,50 Mk.

Ein Versuch bringt

Wiederbestellung.

H. Sievers, Friedrichshof,

Ostpreußen.

Vorzügliches

Schweinefutter,

Buttermilch u. Molken,

hat abzugeben

Weichselbutterei Thorn,

Mauerstraße 1.

Bücher werden eingebunden

gut, billig und schnell bei

Max Gläser, Buchhandlung.

Weichseltouristenfahrten.

Am Freitag den 30. Juni u. Montag den 3. Juli:

Abfahrt Dirschau 9 Uhr vorm., Ankunft Graudenz ca. 4,30 nachm.

Am Sonnabend den 1. Juli u. Dienstag den 4. Juli:

Abfahrt Graudenz 6,30 Uhr vorm., Ankunft Thorn ca. 6 Uhr nachm.

Am Sonntag den 2. Juli u. Mittwoch den 5. Juli:

Abfahrt Thorn 6 Uhr vorm., Ankunft Graudenz ca. 1 Uhr nachm.

Abfahrt Graudenz 3 Uhr nachm., Ankunft Dirschau ca. 7,45 Uhr nachm.

Fahrpreise: Dirschau—Graudenz 3 Mark, Graudenz—Thorn 4 Mark, Thorn—Dirschau 6 Mark. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

— — Restauration und Fahrschein-Verkauf an Bord. — —

Alles Nähere kostenlos durch die Aktiengesellschaft **„Weichsel"**, Danzig, Brabank 1a.

Annahme von

Depositengeldern

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung à 3 %

monatlicher „ à 3¼ %

3-monatlicher „ à 3½ %

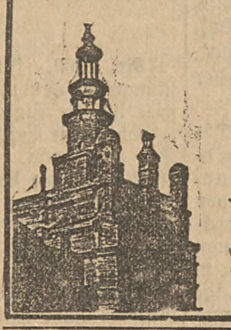
6-monatlicher „ à 3¾ %

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn.

Brückenstraße 36. — **Fernruf 126.**



OSTDEUTSCHE AUSSTELLUNG

für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft

POSEN

Vom 11. Mai bis 1. Oktober 1911.

Posener Ausstellungslose, à 2 Mk. Ziehung 5.—7. Septbr. Hauptgew. à 60 000, 30 000 Mk. 2c. bar. **Reise- und Fremdenverkehrslose** à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, Ziehung 5. Juli cr., empfiehlt **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** Kantstraße 2.

---

ff. Schokoladen u. Konfitüren

von anerkannt erstklassigen, Firmen wie: Lindt u. Sprüngli, Cailler, Galla-Peter, Hartwig u. Vogel (Tell-Schokolade), Theodor Hildebrand u. Sohn, Sarotti,

van Houtens Kakao, Hildebrand-Kakao, echte Hopjes

in den billigsten bis zu den teuersten Preislagen, alles vorzüglichster Qualität.

Zu haben in meiner

Filiale Breitestraße 18,

im Hause der Firma **Glückmann-Kaliski.**

Herrmann Thomas,

Thorn,

königlich preußischer und kaiserlich österreichischer Hoflieferant.

Garantiert rein, greift die Wäsche nicht an. Ueberall erhältlich.

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,

Thorn, Altstädtischer Markt 33.

Bin mit einem Transport

ungarischer Reit- u. Wagen-Pferde

heute eingetroffen und stehen selbige zum sofortigen Verkauf.

Hermann Leiser, Culmsee Westpr.

— Telephon 38. —

Einträgliche Beschäftigung

finden christliche Herren, die mit der Landwirtschaft Fühlung haben, als Vertreter unserer Genossenschaft. Wir betreiben den An- und Verkauf von Gütern, Parzellierungen usw. Meldungen mit kurzem Lebenslauf an

Magdeburger Güterbank, eingetrag. Genossenschaft m. b. H.

in Magdeburg.

Radikal-Räumungs-Verkauf.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

kommen zum Verkauf, zu enorm billigen Preisen, nur so lange Vorrat reicht, sämtliche vorgezeichneten und fertigen

Hand-Arbeiten.

In meinem Schaufenster ist ein Teil dieser Artikel mit Preisbezeichnung dekoriert und deren gefl. Beachtung sehr empfehle.

Ueberhandtücher, grau und weiss, herrliche Zeichnungen, jetzt 95, 65 bis **28** Pfg.

Wandschoner, weiss und grau, mit Hohlsaum oder Besatz, jetzt 1.40, 1.25 bis **82** Pfg.

Tischläufer, mit Hohlsaum, à jour oder Spitzen, jetzt 1.70, 1.20, 92 bis **58** Pfg.

Milleux, weiss Linon oder Leinen mit Hohlsaum und à jour, jetzt 1.60 bis **48** Pfg.

Servier-Tischdecken, mit Hohlsaum oder Spitze, jetzt 1.65, 1.25, 90 bis **76** Pfg.

Etwas besonderes!
Kissenplatten, Decken, Läufer, weiss o. ekru Javastoff m. reiz. Filigran-Stickereien, durchw. St. **95** Pf

Etwas besonderes!
Hochelegante einzelne **Tablett-Deckchen,** zum Aussuchen, jetzt 45, 28, **10** Pfg.

Kissenbezüge, vorgezeichnet und gestickt, glatt oder mit Volant, jetzt 1.20, 95, 78, **68** Pfg.

Besen-Vorhänge, grau, mit farbigem Besatz, Kreuz- und Plattstich, jetzt 1.65, 1.15, **78** Pfg.

Klammer-Schürzen u. -Beutel, grau mit farbigem Besatz oder glatt grau, 95, 72, **30** Pfg.

Waschkorb-Decken, zu den Küchen-Tappisserien passend, 1.30, 92, **68** Pfg.

Korbdecken, in 5 Grössen, mit rot oder blau Besatz, jetzt 52, 38, 28, **14** Pfg.

Betttaschen, Nachttisch-Decken, Plättbrettbezüge, Putztaschen, Leitungsschoner, Staubtuchtaschen etc., jetzt enorm billig.

Für die Reise.
Reisehüllen, Schirmhüllen, Reise-Necessaires, Kragen-, Manschetten-, Krawatten- und Taschentuch-Kasten, jetzt enorm billig.

An obenbenannten 3 Tagen sind fernerhin zum Räumungs-Verkauf ausgelegt:

Ca. 360 Stück Regen- und Sonnen- **Schirme.**

Dieser Posten ist in 4 grosse Sortiments-Serien eingeteilt, enthaltend Herren- und Damen-Schirme.

Serie I: jeder Schirm **1.45** — **Serie II.** jeder Schirm **2.45**

Serie III: jeder Schirm **3.45** — **Serie IV:** jeder Schirm **5.60**

Alfred Abraham, Thorn,

31 Breitestrasse 31.

Grundstücksverkauf.

Durch unsere Vermittelung soll die 272 Morgen große **Friedrich Hostmann**'sche Besitzung in **Fürstenau**, Kreis Graudenz, bestehend aus sehr gutem, meist weizenf. Acker und 20 Morgen guten Wiesen, im ganzen oder in Teilstücken an **deutsche** Abnehmer verkauft werden.

Verkaufstermin findet am

Freitag den 30. Juni 1911,

mittags 12 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Maschke** in Fürstenau statt, wozu Kauflustige freundlichst eingeladen werden.

Nähere Auskunft erteilt Herr Gemeindevorsteher **Templin - Fürstenau.** Anmeldungen zwecks vorheriger Besichtigung sind an diesen zu richten.

Deutsche Bauernbank für Westpreußen,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in **Danzig.**

Neu! Hosenhalter Keine Hosenträger oder Gürtel mehr nötig. ● Feuerzeuge, ● Spielkarten aus Zelluloid oder Dauerwäsche, Zelida, ● sowie Karton, abwaschbar, unverwüstlich, ● andere prakt. Neuheiten. Hoher Verdienst für Wiederverkäufer. Lohnender Nebenerw. f. jederm. Versandhaus Otto Engert, Leipzig 16, Braustraße 27

---

2 Kleiderschränke und zwei Wäscheschränke billig zu verkaufen.

Zakrzewski, Schulstr. 18.

Mellienstraße 62

im **Neubau,** mit Zentral-Warmwasserheizung, sind

3-, 4-, 5-Zimmerwohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Mädchenkammer, Loggien, Balkon, 2 Aufgängen Burschenstube, Pferdestall usw. billig per 1. 10. 11 zu vermieten.

Köhn, Maurermeister, Brombergerstr. 16.

Stellmacherei nebst Wohnung und Gartenland vom 1. Okt. oder früher zu vermieten.

Leichnitz, Schmiedemeister, **Kostbar bei Podgorz.**

Möbl. Zimmer und saubere Schlafstelle sof. zu vermieten **Culmerstraße 1, 2.**

Eleg. Wohn- und Schlafzimmer

bei Frau **Warmke,** Schulstr. 18.

Brombergerstraße 45,

1. Etage, links.

Versetzungshalber eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli event. 1. 10.;

parterre, links:

4 Zimmer nebst Zubehör und kleinem Garten vom 1. 10. zu vermieten.

Wohnung, 1 Tr., Stube und Küche, Wasserl., 48 Taler, v. 1. 7. z. verm. **Dopslaff,** Heiligegeiststraße 17.

Freundl. möbl. Zimmer (sep. Eing.) billig zu vermieten. Besichtigung von 6 Uhr ab erbeten. Bäckerstraße 3, pt.

M. Zim. sogl. bill. z. v. Altst. M. 9, 3.

Freundl. gut möbl. **Vorderzimmer** mit Schreibt. und Gasbel., auf Wunsch auch Schlafkab., sofort zu vermieten

Coppernikusstraße 41, 2.

Neuer, großer Fang. Extra-Offerte.

Zwei 5 Pfd.-Kisten, enthaltend

sehr schön geräucherte **Flundern** 2 Speckaale und ff. Lachs, zus. 4,25. **Verp. frei. Die Hälfte = 2¼ Mk. 40 ff. Matjesher. 3¼ M. 20 = 1,80. Beste, frische Dauerware.**

E. Degener, Swinemünde 23, Ostsee. **80 neue, ff. Rollmps. 3 Mk.**

Morgen auf dem Wochenmarkt,

Eingang zum Rathause, und auf dem großen Wagen an der evangel. Kirche wird 1 Waggon hochprima

schlesischer Kirschen

ausgewogen. Preise ohne Konkurrenz.

Habe 200 Zentner

Kartoffeln

zu verkaufen.

A. Wunsch, Podgorz.

16000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Grundst. im Zentrum der Stadt von gleich oder 1. Oktober gesucht. Angebote unter **M. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nr. 148. Thorn, Dienstag den 27. Juni 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

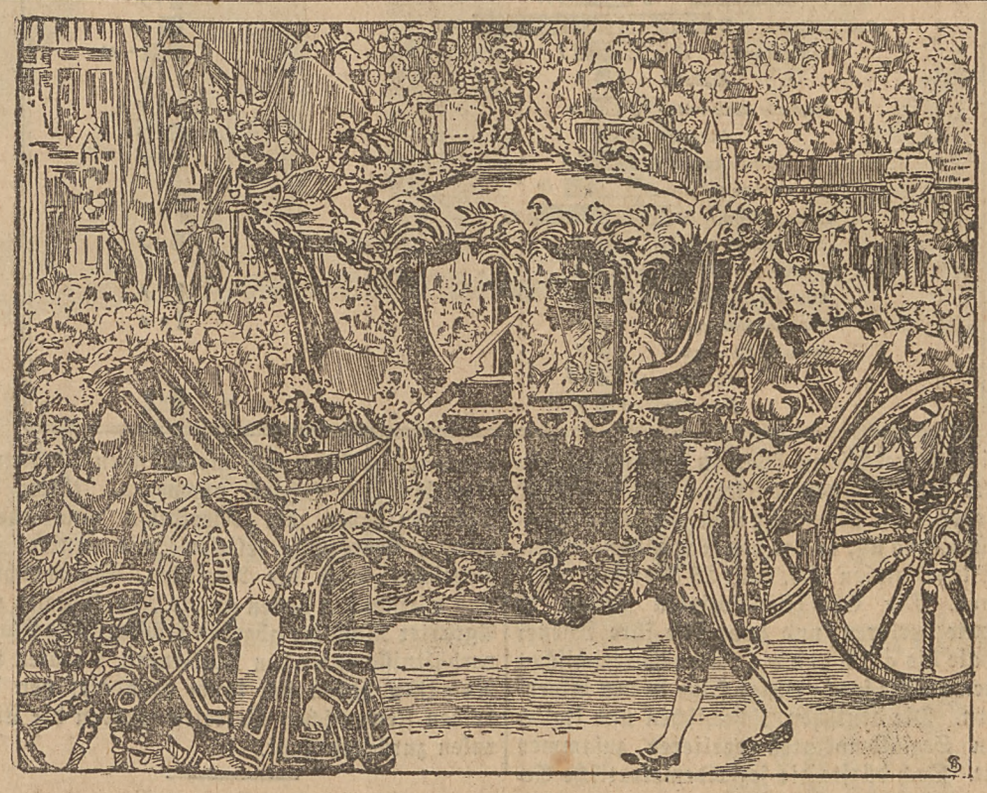
Zu der Spaltung im Hansabunde

schreibt die „Kreuzztg.“: „Es kann keinem Zweifel unterliegen und keine noch so feine Silbenstecherei kann darüber mehr hinwegtäuschen, daß der Hansabund unter Dr. Rießers Leitung nichts weiter bezweckt, als die Schutzzollmehrheit im Reichstage, selbst unter Überweisung bürgerlicher Mandate an die Sozialdemokratie, zur Minderheit zu machen. Das geht auch aus dem begeisterten Vertrauensvotum hervor, das Dr. Rießer vom Vorstande des Bundes der Industriellen erteilt worden ist, denn dieser Vorstand steht unter dem Einflusse des Jungliberalen Dr. Stresemann, der während seiner bisherigen Tätigkeit mit Eifer und auch mit Erfolg bemüht gewesen ist, zwischen Roh- und Fertig-Industrie einen Keil zu treiben und gegen die heutige Wirtschaftspolitik Sturm zu laufen. Auch einige Landes- und Ortsgruppenvorstände des Hansabundes beeilen sich, der durch Dr. Rießer vollzogenen Linksschwenkung ihr Siegel aufzudrücken. Daß dazu die Ortsgruppe Mannheim, die Großblockzentrale, gehört, ist selbstverständlich und daß sie in dem Ausscheiden Rötgers „eine Klärung der Lage“ erblickt, „die der inneren Festigkeit und Stoßkraft des Hansabundes nur förderlich sein kann“, ist bezeichnend. Wir halten diesen Vorgang ebenfalls für klärend.“

Wie eine dem Zentralverbande deutscher Industrieller nahestehende Korrespondenz versichert, entspricht es nicht den Tatsachen, daß Herr Rötger sich um ein Reichstagsmandat im Kreise Merseburg bewerbe. Herr Rötger habe sich überhaupt um kein Reichstagsmandat beworben, noch sei ihm von dort aus ein solches angeboten worden.

Freisinnige Blätter veröffentlichen den Briefwechsel des Landrats a. D. Rötger mit Herrn Rießer, der mit der Austrittserklärung des Herrn Rötger abschloß. Die weitere Öffentlichkeit interessiert daraus wohl nur folgende Stelle in einem Schreiben Rötgers vom 16. Juni: „Ich will mich für heute darauf beschränken, ohne auf Einzelheiten Ihrer Darlegungen einzugehen, Sie daran zu erinnern, daß ich die Veranlassung zu jenen langwierigen Kompromißverhandlungen, aus denen der in Nr. 52 der „Mitteilungen vom Hansabund“ wiedergegebene Präsidialbeschluß resultierte, gegeben habe; denn ich war derjenige, der stets und immer wieder die Bekämpfung der Sozialdemokratie verlangt hatte und der einer Neutralität deshalb logischerweise auch nur gegenüber den bürgerlichen Parteien das Wort reden konnte. Daraus aber folgt, daß die beiden Teile des Kompromisses notwendig ein untrennbares Ganze bilden, wie Sie es auch in der Fassung Ihrer Wiesbadener Rede wiedergegeben haben. Für jeden unbefangenen Leser Ihrer damaligen Worte bedeutet der denselben zugrundeliegende Präsidialbeschluß: Neutralität bei den Stichwahlen gegenüber den Sozialdemokraten. Und deshalb befinde ich mich im Recht, zu sagen, daß ich den Beschluß des Präsidiums, den Sie am 12. Juni erwähnten, nicht kenne. Ich knüpfe hieran das ergebene Ersuchen, in Zukunft gefälligst diese zusammengehörigen Dinge nicht wieder voneinander zu trennen, um das Präsidium des Hansabundes vor Mißdeutungen zu bewahren. Über die Frage, inwieweit und auf welchem Wege eine Richtigstellung des von Ihnen am 12. Juni Gesagten zu erfolgen haben wird, behalte ich mir weitere Überlegung vor.“ — Daraus geht klar hervor, daß der Hansabund als solcher — nicht Herr Rießer — vorher tatsächlich eine gegen die Sozialdemokratie gerichtete Neutralität vertreten, und daß Herr Rießer die Linksschwenkung systematisch betrieben und dann unter Ausschaltung Rötgers durch sein „persönliches Schlußwort“, das nachher im Widerspruche zu offiziellen Präsidialbeschlüssen in einen offiziellen Werbeaufruf hineingeschmuggelt wurde, zur Durchführung gebracht hat. Ein Kommantar dazu ist nicht nötig.

Die Geschäftsführung des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat sich veranlaßt gesehen, an die sämtlichen Mitglieder des Zentralverbandes ein Rundschreiben zu richten, durch welches den Mitgliedern der vollständige Briefwechsel zwischen Herrn Rötger und Geheimrat Dr. Rießer nach dem 12. Juni d. Js. zur Kenntnis gebracht wird. Die nächste Veranlassung dazu ist die Beobachtung, daß die Briefe des Herrn Rötger an Herrn Rießer in einigen großen Tagesblättern nicht in allen ihren Teilen veröffentlicht worden sind, während die Antworten des Herrn Rießer an Herrn Rötger wörtlich wiedergegeben wurden. Die Geschäftsführung des Zentralverbandes deutscher Industrieller fügt den Briefen wörtlich folgendes hinzu: „Wir bemerken hierzu, daß der Brief unseres Vorsitzers, der seine Mandatsniederlegung im Hansabund kundgibt, von unserem am 21. d. Mts. versammelt gewesenen Direktorium einstimmig gebilligt worden ist, und beehren uns, unsere Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß in dem Absagebrief unser Vorsitzer ausdrücklich auf die Zugehörigkeit unserer Mitglieder zu den verschiedensten politischen Parteien hinweist und diese Tatsache neben anderen als zwingenden Grund für seine Mandatsniederlegung im Hansabunde heraushebt. Schon aus diesem Grunde entbehren die Ausführungen des Herrn Dr. Rießer: unser Vorsitzer habe die Absicht gehabt, „den Hansabund zur Aufnahme eines satzungswidrigen Kampfes gegen alles, was links steht,“ zu veranlassen, jeder Berechtigung. Als der Hansabund begründet wurde, hat auch der Zentralverband deutscher Industrieller durch seine Mitwirkung bei der Organisation und der Aufbringung der Mittel den ernsten Willen bekundet, die Bestrebungen auf Einigung der in Gewerbe, Handel und Industrie erwerbstätigen Kreise in jeder Weise zu unterstützen und hat aus diesen Erwägungen heraus den Beitritt zum Hansabunde wiederholt und dringend empfohlen. Es ist aber bereits damals die Auffassung vorherrschend gewesen und auch in unserem Rundschreiben vom 3. Juli 1909, das unsere Mitglieder zum Beitritt im Hansabunde aufforderte, zum Ausdruck gekommen, „daß die in den einzelnen Gruppen des Hansabundes unzweifelhaft vorhandenen und allen Teilen bewußten Gegensätze sich nur bei vorsichtiger Leitung des Bundes würden überbrücken lassen, sodaß es Aufgabe und Pflicht des Präsidiums des Hansabundes sein müßte, mit allen Kräften auf die Ausschaltung der trennenden Momente aus der Tätigkeit des Bundes hinzuarbeiten und die Wirksamkeit desselben auf die Behandlung der vielen großen Fragen zu beschränken, die alle Teile gleichmäßig berühren.“ Mit dieser Aufgabe einer Verständigung auf der mittleren Linie ist dagegen das Verhalten des Vorsitzers im Präsidium des Hansabundes auf dem ersten deutschen Hansatage am 12. Juni 1911 nicht vereinbar, da in den Schlußausführungen des Dr. Rießer eine scharfe Agitation zugunsten linksliberaler politischer Parteien und ein Versuch erblickt werden muß, den Hansabund zur Hilfstruppe für diese politischen Parteien in dem Kampfe gegen die rechtsstehenden Parteien zu machen. Auf diesem Wege aber können die vom Zentralverband deutscher Industrieller in 36jähriger erfolgreicher Arbeit verfolgten Ziele einer maßvollen Wirtschafts- und Sozialpolitik, welche unserem gesamten Wirtschaftsleben einen ungeahnten Aufschwung und dem deutschen Volke neue reiche Hilfsquellen nationalen Wohlstandes erschlossen hat, nicht nur nicht gefördert werden; man geht auf dieser Bahn vielmehr der großen Gefahr entgegen, schwere Erschütterungen über unser nationales Wirtschaftsleben in allen seinen Teilen heraufzubeschwören. Die Geschäftsführung des Zentralverbandes deutscher Industrieller. gez. Dr. Schweighoffer.“



Die Krönung des englischen Königspaares in London
König Georg V. und seine Gemahlin im Galawagen.

Hunderttausende, ja Millionen Menschen haben in London das prunkvolle Schauspiel der Königskrönung genossen. Aber nur wenige bevorzugte Ehregäste konnten im Innern der Westminsterabtei der eigentlichen Krönungszeremonie beiwohnen; den anderen mußten die feierlichen Aufzüge in den Straßen genügen. Aber auch diese Zuschauer kamen nicht zu kurz. Die königliche Galakarosse mit dem berühmten Gespann von acht herrlichen Isabellen zog inmitten einer glänzenden Prozession langsam zur Westminsterabtei. Nach der Krönung kehrte das Königspaar, mit dem Krönungsornate angetan und mit Kronen und Zeptern geschmückt, auf einem andern Wege in den Palast zurück. Am Tage nach der Krönung bewegte sich der prunkende Festzug wieder durch die Straßen der Hauptstadt; diesmal wurde ein weiterer Weg gewählt, sodaß wohl jeder Londoner Gelegenheit erhielt, die Majestäten im königlichen Staate zu sehen. Natürlich begrüßte die Menge das Erscheinen des Königspaares, seiner fürstlichen Gäste und des goldstrotzenden Gefolges mit lautem Jubel. Alle Welt stand im Banne dieses märchenhaften Anblickes.

Vom ostdeutschen Holzmarkt.

Auf dem Weichselmarkt sind in letzter Zeit etwa 15 000 Rundkiefern eingetroffen vom obern Bug, von der Narew und von weiter gelegenen Gegenden. Die Auswahl auf dem Weichselmarkt ist gegenwärtig sehr groß, aber Käufer sind nur wenig vorhanden. Sie sind zurückhaltend und noch weniger zu Ankäufen geneigt als zu Beginn des Weichselmarktes. Die russischen Forderungen sind hoch; sie haben bis jetzt nicht nachgegeben, weil die Preise, die bei den letzten Verkäufen erzielt wurden, den vorjährigen entsprechen. Die russischen Holzabgeber sehen mit großem Vertrauen der künftigen Gestaltung des Holzhandels entgegen, weil sie der Meinung sind, daß die Zufuhr aus Rußland hinter den Erwartungen zurückbleiben wird und weil eine ganze Anzahl von Transporten auf den Flüssen Rußlands, die an Wassermangel leiden, werden eingestellt bleiben müssen. Der Thorner Hafen ist ansehnlich gefüllt. Es sind ihm in letzter Zeit etwa 20 Trasten unverkauft zugeführt worden. Der Ausgang aus dem Hafen ist nur sehr klein, denn die Mühlen, welche Holz gekauft haben, nehmen jetzt nichts zu ihren Verarbeitungsstätten heran. Dagegen sieht der Brahnauer Hafen leer aus. Die meisten Mühlen, die unverkauftes Holz über den Winter im Hafen liegen hatten, haben dasselbe allmählich aufgearbeitet. Das Baugeschäft geht recht schleppend; infolgedessen besteht nach Balken keine Nachfrage, und die Mühlen empfinden kein Bedürfnis ihre Einschnitte zu vergrößern. Abgesehen davon, liegen auch aus dem Auslande recht große Angebote in Tannenbalken vor. Allerdings ist der Tannenbalkenpreis in letzter Zeit wieder gestiegen, und es sind Abschlüsse zu 43 Mark bekannt geworden. Auch nach tannenen Bohlen bestand Nachfrage. Verschiedene Untergrundbahnbauten in Berlin, Wilmersdorf, Schöneberg und Hamburg erforderten die Lieferung größerer Mengen besäumter Tannenbohlen; die Preise sind um 1 bis 1,50 Mark für den Kubikmeter gestiegen. Auch wurden mehrere Abschlüsse in Rammkiefern bekannt. Es waren allerdings nur die ganz schweren Abmessungen, von denen auf den Oderberger Sägewerken nur geringe Mengen lagern, gefragt. Nach einer anderen Meldung sind bisher etwa 20 000 Stück Rundkiefern verkauft worden. Der größte Teil derselben ging an Sägewerke in Bromberg, Schulitz, Oderberg und Danzig. Auch vom Rigaer Markte wurden verschiedene größere Holzposten an mitteldeutsche Sägewerke verkauft.

Danziger Waldspiele.

Nun hat auch Danzig seine Naturbühne, mitten im Jäschkentaler Walde bei Langfuhr liegt sie, unweit der Villenkomplexe, die für den Kronprinzen und seine Gemahlin bestimmt sind. Den Gutenberghain, auf dem, beschattet von hohen Tannen und Fichten, dem Altmeister Gutenberg ein Denkmal gesetzt ward, hat man zum Waldtheater gemacht. Und dieser modernsten aller theatralischen Errungenschaften hat der, der uns das Drucken gelehrt, nicht standhalten können; er hat sich eine Versetzung gefallen lassen müssen und war so von seinem neuen Standorte aus Zeuge, als Sonntag Abend Shakespeares Märchenspiel „Ein Sommernachtstraum“ mit Mendelssohn-Bartholdys Musik aufgeführt wurde. Ob der Komponist bei der Schaffung seines Werkes — die Ouverture schrieb er, als er 17 Jahre alt war — sich die Durchführung so gedacht hat, wie sie jetzt hier geboten wird? Es muß wohl so sein, denn mag die Kunst auch den Wald auf die Bühne zaubern, so schön, so hoch und so tief steht er nie da, wie in der Natur. Und wer von unseren Lesern hat wohl schon 300 kleine, zierliche Elfchen beim Reigentanz im Walde gesehen, beschienen von gleißendem Mondeslicht? Was sich hinter dem grünen, aus Laub gebildeten Vorhang abspielen soll, sagt uns der Komponist in seinem Vorspiel. Sobald es verklungen ist, rollt der Vorhang seitwärts hinweg, und nun beginnt das Spiel der Elfen. Aus allen Schlupfwinkeln, von allen Hügeln, wie aus dem Moos gewachsen, tauchen sie auf und treiben ihr tolles, neckisches Wesen, formieren sich zum Reigen und tanzen Ringelreihn, immer wieder und wieder angefeuert von ihrer Königin Titania. Und wie ein Hauch verschwinden sie alle. Puck tritt auf, der lustige Kobold. Er ist im Walde daheim, ihm gehört er in der Sommernacht, und so tummelt er sich nach Herzenslust und treibt mit Hermia und Helena, mit Lysander und mit Demetrius, ja selbst mit der Königin im Elfenreiche, Titania, seinen Scherz. Und Zettel, dem Weber, verleiht er gar ein langohriges Eselshaupt. Doch genug der Schilderung, einer Feder wird es schwer gelingen, den Zauber, der über Shakespeares „Sommernachtstraum“, im Walde aufgeführt, ausgebreitet liegt, zu schildern. Die Danziger Waldbühne dürfte auf viele eine Anziehungskraft ausüben, die sie tatsächlich auch besitzt. Das Tal, in dem das Waldtheater liegt, ist ringsum von Höhen geschützt. Auf der Bühne vereinigen sich die Ausläufer dreier Bergabhänge, sodaß man zum Beispiel die Elfen bis weit oben im Walde tanzen sehen kann. Bezaubernd wirkt auch das Spiel der Irrlichter. Bald flammen sie hier, bald dort auf, bald am Fuße der Baumriesen, bald in den Zweigen. Im Elfenzuge, dem sich die Waldgeister anschließen, sah man ein Grautier und mehrere junge Zicklein.

Der am Sonntag Abend stattgefundenen Erstaufführung wohnte ein nach Tausenden zählendes Publikum bei. Das Theater enthält 2200 amphitheatralisch angebrachte Sitzplätze, die Zahl der Stehplätze ist noch größer, da ein Bergeshang dazu benutzt wird. Die Akustik in dem Raume ist überraschend gut; auch nicht der zarteste Geigenton geht dem Ohr verloren. Den Puck spielte Frau Gertrud Eysoldt vom Berliner Deutschen Theater berückend. Die Spielleitung hatte Robin Robert von der gleichen Berliner Bühne, während Direktor Fritz Binder aus Danzig das 60 Mann starke Orchester dirigierte, kombiniert aus den Kapellen der 5. Grenadiere und der 1. Leibhusaren.

Die amerikanische Geschwader in Kiel.

Von der Kieler Woche.

Die Jacht „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord, welche Freitag um 1¾ Uhr als erste durchs Ziel gegangen war, lief um 3 Uhr in den Hafen ein. Der Kaiser machte später der Prinzessin Heinrich von Preußen im königlichen Schlosse einen Besuch.

Zu Ehren des in Kiel weilenden amerikanischen Geschwaders fand Freitag Abend beim Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Schröder, große Tafel statt. Es nahmen daran teil: der amerikanische Botschafter David J. Hill, der amerikanische Marineattachee Traut, der deutsche Marineattachee in Washington, Korvettenkapitän Retzmann, ferner der Kommandant des amerikanischen Geschwaders, Admiral Badger, und die Kommandanten der vier amerikanischen Linienschiffe. Von der Hochseeflotte waren alle Flaggoffiziere und die Kommandanten der einzelnen Kriegsschiffe mit ihren Damen geladen. Für die amerikanischen Unteroffiziere fand im Etablissement Waldwiese ein Gartenfest statt. Die Einladung hierzu war von den Deckoffizieren und Unteroffizieren der deutschen Hochseeflotte ergangen. Das Fest nahm einen angeregten Verlauf und vereinigte etwa siebenhundert deutsche und amerikanische Seeleute.

Der Kaiser nahm am Sonnabend in Kiel einige Besichtigungen vor. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge an Bord der „Louisiana“, um einer Einladung des Admirals Badger zur Frühstückstafel zu folgen. — Mit Sr. Majestät dem Kaiser waren Sonnabend Nachmittag an Bord der „Louisiana“ gegangen: Generaloberst von Kessel, Admiral von Müller, Fregattenkapitän von Bülow. Außerdem waren geladen: Großadmiral von Tirpitz und eine größere Anzahl deutscher Admirale. Der Kaiser saß zwischen dem amerikanischen Botschafter David Hill und dem Admiral Badger. Nach dem Frühstück besichtigte der Kaiser unter Führung des Admirals das Schiff mit größtem Interesse und verweilte darnach noch längere Zeit in der Admiralitätskajüte. Die Amerikaner haben beschlossen, Sonnabend Abend aus Anlaß des Besuches des Kaisers auf ihrem Flaggschiffe ihre Schiffe zu illuminieren. — Nachmittags nahm der Kaiser den Tee an Bord des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Kronprinzessin Cecilie“, wo er von Generaldirektor Ballin und dem Bürgermeister von Hamburg Dr. Predöhl empfangen wurde. Um 6 Uhr 36 Minuten traf der Reichskanzler in Kiel ein. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Gesandten von Treutler empfangen und nach der „Hohenzollern“ geleitet, wo er Wohnung nahm. Der Kaiser empfing den Reichskanzler bald nach dessen Eintreffen. Zur Abendtafel an Bord bei Sr. Majestät dem Kaiser waren geladen: der Reichskanzler, Staatsminister von Schorlemer, Staatssekretär Frhr. Zorn von Bulach, Gesandter von Eisendecher, Gesandter von Bülow, Gesandter Dr. Scheller-Steinwartz, Generalleutnant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, Oberst Graf Schmettow, Zeremonienmeister Hesse von Hessenthal, Herr Krupp von Bohlen und Halbach, Kommerzienrat von Guillaume, Hauptmann Freiherr von Bernewitz, Militärattachee in Tokio, und Generaldirektor Ballin.

Die Stadt Kiel veranstaltete Sonnabend Nachmittag im Reichshallen-Theater eine Festlichkeit für die Matrosen der amerikanischen Linienschiffe. Etwa 800 Mann nahmen daran teil. Für Sonntag Vormittag war ein Wettrudern zwischen deutschen und amerikanischen Booten geplant.

Seine Majestät der Kaiser hielt am Sonntag Morgen an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. — Auch am Sonntag nahm der Kaiser an der Wettfahrt des amerikanischen Regattavereins teil, bei der die großen Jachten starteten. Zum Mitsegeln an Bord der Jacht „Meteor“ sind geladen: Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, Bürgermeister Dr. Predöhl-Hamburg, Staatsminister Dr. Freiherr von Schorlemer, Staatssekretär Freiherr Zorn von Bulach, Gesandter von Treutler, Gesandter Vizeadmiral von Eisendecker, Vizeadmiral von Ingenohl, Generaldirektor Ballon Mr. Armour. — Der „Meteor“ nahm gleich vom Start aus die Führung und behielt sie. Er ging wenige Minuten vor 3 Uhr als erste Jacht durch das Ziel bei Laboe. In weiterem Abstand folgten „Germania“, „Waterwitch“, „Hamburg“.

Das Urteil gegen den Pfarrer Jatho.

Im Prozeß gegen den Pfarrer Jatho-Köln vor dem Berliner Spruchkollegium des evangelischen Oberkirchenrats wurden am Sonnabend die Verteidigungsreden von Professor Dr. Baumgarten-Kiel und des Pfarrers Lic. Traub-Dortmund gehört. Dann hielt der Angeschuldigte, Pfarrer Jatho, eine kurze Schlußrede, in der er versicherte, daß er voll auf dem Boden der Religion Jesu Christi stehe. Sollte er verurteilt werden, würde er es nicht um seine Person, son-

dern um der Sache ganz besonders um der Kölner Gemeinde, die ihm das teuerste auf Erden sei, bedauern. Er betrachte die Anhänglichkeit seiner Gemeindemitglieder als das größte Glück. Er verkenne nicht die große Schwierigkeit des Spruchkollegiums und gebe sich der Hoffnung hin, daß das Urteil dem Interesse der evangelischen Landeskirche und der christlichen Religion entspreche. Nachmittags 5 Uhr wurde vom Vorsitzer Dr. Vogt folgendes Urteil verkündet: Das Spruchkollegium für kirchliche Angelegenheiten stellt nach seiner freien, aus dem ganzen Inbegriff der Verhandlungen und Beweise geschöpften Überzeugung kraft § 11 des Kirchengesetzes, betreffend das Verfahren bei Beanstandung der Lehre von Geistlichen, vom 16. März 1910, fest, daß eine weitere Wirksamkeit des Pfarrers Jatho innerhalb der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen Preußens mit der Stellung, die er in seiner Lehre zum Bekenntnis der Kirche einnimmt, unvereinbar ist.

Die Ausfertigung des mit Gründen versehenen Spruches wird Jatho nicht direkt vom Spruchkollegium erhalten, sondern vom evangelischen Oberkirchenrat. Da der Spruch im Sinne des § 11 des Gesetzes über die Lehrirrungen für Jatho ungünstig ausgefallen ist, so bewirkt der Spruch die Erledigung des von Jatho bekleideten geistlichen Amtes und den Wegfall der Rechte des geistlichen Standes für Jatho. Doch wird er dann aus dem Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche ein Jahrgeld in Höhe des gesetzlichen Ruhegehaltes erhalten. Bekanntlich ist Jatho aber auch ohne dieses Jahrgeld materiell völlig gesichert, da seine Freunde für ihn bei einer Kölner Bank eine große Summe hinterlegt haben. Außerdem erläßt der Kirchengemeinde-Ausschuß des Vereins für evangelische Freiheit in Köln noch einen Aufruf zu einer „Jatho-Spende", durch die die Mittel beschafft werden sollen, um Jatho die Fortsetzung seiner Tätigkeit an seinem bisherigen Wirkungsorte zu ermöglichen.

Aus Anlaß des Urteilsspruches des Spruchkollegiums gegen den Pfarrer Jatho sollten am Sonntag in Köln zwei große Protestversammlungen stattfinden.

Das Urteil des Spruchkollegiums war zu erwarten, zumal wenn die Mitteilungen freisinniger Blätter über die Darlegungen Jathos vor dem Kollegium zutreffend sind. So sagt eins dieser Blätter wörtlich, Jatho habe „rundweg den Glauben an einen persönlichen Gott und an die Gottherrschaft Jesu abgelehnt."

Arbeiterbewegung.

Am Sonnabend sind in Marseille etwa 3000 Kellner der Kaffeehäuser und Restaurants in den Ausstand getreten. Fast sämtliche Kaffeehäuser und Restaurants, besonders auf der Canebière, der Hauptstraße von Marseille, mußten infolgedessen geschlossen bleiben. Die Kellner verlangen das Recht, Schnurrbärte zu tragen, einen Monatslohn von 90 Franks und die Einführung der Sonntagsruhe in ihrem Gewerbe. Der Ausstand ist dadurch entstanden, daß die Wirte in den letzten Wochen die Preise für Getränke erhöht haben, was zur Folge hatte, daß die Gäste seit dieser Zeit kein Trinkgeld mehr gaben.

Gegen die Stellungnahme des Tarifamtes in Sachen des Berliner Zeitungsstreiks hat eine von 4000 Personen besuchte Versammlung Berliner Buchdrucker und Schriftgießer Einspruch erhoben. Diese Stellungnahme befindet sich in scharfem Gegensatz zu dem Tarifamt sowohl, wie zum Vorstande des Verbandes der Buchdrucker.

Sprachunterricht.

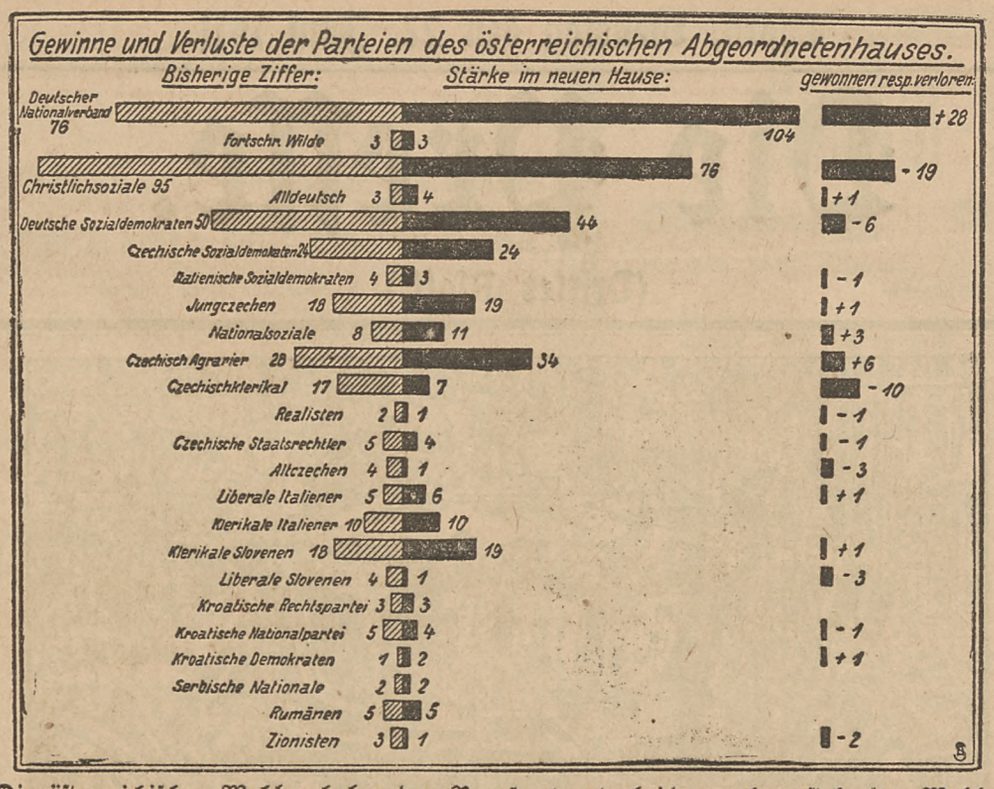
Fremde Sprachen und ihre Erlernung. So betitelt sich eine Broschüre, die von der bekannten Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg zur Aufklärung über das Wie der Sprachenerlernung herausgegeben wird. Dem unbekannten Verfasser muß es der Neid lassen, daß er es verstanden hat, einem an sich ernsten, wissenschaftlichen Thema freundliche, interessante Seiten abzugewinnen. Populär verfaßter Text wechselt ab mit übersichtlichen, erklärenden Landkarten in vorzüglichem Farbendruck, guten Illustrationen und interessanter Statistik. Daran schließt sich eine Beschreibung der wichtigsten Hilfsmittel für den Selbstunterricht in fremden Sprachen. Es hätte nichts geschadet, wenn die Schrift etwas umfangreicher gestaltet worden wäre. Aber man kann billigerweise nicht mehr verlangen, denn die Schrift hat den großen Vorzug — nichts zu kosten. Wer an den Verlag eine Postkarte schreibt, und diese Schrift verlangt, erhält sie sofort portofrei zugesandt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Entscheidung über das Bismarckdenkmal bei Bingerbrück. Am Sonntag trat in Wiesbaden der große Kunstausschuß zusammen, der über die Errichtung des vielbesprochenen Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück entscheiden soll. Von den 3000 eingeladenen Ausschußmitgliedern waren etwa 300 aus allen Teilen Deutschlands anwesend. Um 10 Uhr vormittags fand eine Sitzung des Finanzausschusses, um 11 Uhr eine solche des kleinen Kunstausschusses statt; den Vorsitz führte Professor Clemen-Bonn. Um 12 Uhr tagte der große Kunstausschuß unter dem Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten Freiherrn v. Rheinbaben. In später Abendstunde wurde folgende Entscheidung gefällt: den vom Preisgericht ausgezeichneten 20 Künstlern soll Gelegenheit zu einer weiteren Verarbeitung ihrer Entwürfe gegeben werden. Bei dieser Gelegenheit mögen die Künstler darauf aufmerksam gemacht werden, daß in weiten Kreisen der Wunsch laut geworden ist, gegenüber dem preisgekrönten Entwurf in dem Denkmal **die Person Bismarcks mehr in Erscheinung zu bringen.** Über die zu erwartenden umgearbeiteten Entwürfe soll zunächst nochmals vom Großen Kunstausschuß Jury geübt werden. Die abgeänderten Entwürfe müssen bis 1. November dieses Jahres eingereicht sein.

Felix Mottls Erkrankung. Felix Mottl, der nächste Woche das Münchener Krankenhaus verläßt, wird mit seiner jungen Frau eine mehrmonatige Urlaubsreise zur Erholung antreten. Für ihn wird Felix Weingartner die Münchener Wagner- und Mozartfestspiele dirigieren. Nach Aussage der Ärzte leidet Mottl an einer Affektion der Lunge, hervorgerufen durch eine nicht ganz ausgeheilte schwere Bronchitis, die sich Mottl aus seinen Gastspielreisen zugezogen hatte. Zu diesem Leiden gesellt sich eine leichte Herzschwäche. Die Ärzte haben aber weder den ersten Anfall noch später die Krankheit Mottls als lebensgefährlich bezeichnet. Mottl bedarf nur längere Zeit vollständiger Ruhe.

Tilla Durieux, die aus dem Verband des deutschen Theaters ausgeschieden ist, ist vom 1. September d. Js. ab von den Direktoren Meinhard und Bernauer für das Berliner Theater verpflichtet worden.



Die österreichischen Wahlen haben den Besitzstand der einzelnen Parteien sehr wesentlich verschoben. Am besten schneidet der deutsche Nationalverband ab; er hat den Sozialdemokraten, Christlich-Sozialen usw. volle 28 Mandate abgenommen. Die Christlich-Sozialen haben 19 Mandate verloren, und zwar alle ihre Wiener Mandate bis auf 3 und die niederösterreichischen Städtemandate sowie einige Sitze in den Alpenländern. Die deutschen, tschechischen und italienischen Sozialdmokraten verlieren zusammen 7 Sitze. Doch dürfte die sozialdemokratische Gesamtpartenbei den noch ausstehenden Wahlen in Galizien ihre Scharte auswetzen. Unter den Tschechen haben die Klerikalen eine ebenso schwere Niederlage erlitten wie unter den Deutschen; auch die Realisten, Staatsrechtler und Alttschechen haben an die Jungtschechen und Agrarier Mandate abgeben müssen. Die Machtverhältnisse unter den Italienern, Kroaten und Rumänen haben sich kaum geändert; von den beiden slowenischen Parteien wurden die Liberalen zurückgedrängt.

Mannigfaltiges.

(Über einen Raubmord) wird aus Stettin berichtet: Donnerstag früh 1/2 8 Uhr wurde an der Baumbrücke aus der Oder die Leiche des 33 Jahre alten Arbeiters Max Flügge herausgezogen. Flügge wies an der linken Halsseite eine klaffende Stichwunde auf. Bei der Leiche fand man in der rechten Jakettasche ein zusammengeklapptes Taschenmesser. Die Hosentaschen waren aus den Hosen herausgezerrt. Geld, das man bei dem Toten bestimmt wußte, fehlte. Flügge war am Abend vorher noch bis zwölf Uhr nachts in einem Restaurant in der Unterstadt gewesen und wollte sich dann nach Hause begeben. Von dort aus fehlt jede Spur. Die Leiche blutete noch, als man sie fand, sodaß die Tat erst kurz vor dem Fund geschehen sein muß. Von den Tätern fehlt jede Spur. Zweifelsohne liegt nach den bisherigen Feststellungen Raubmord vor.

(Todesurteil.) Das Schwurgericht Gleiwitz hat nach zweitägiger Verhandlung den Schneider Josef Kupka wegen Mordes zum Tode verurteilt. Kupka hatte eine Handelsfrau aus Galizien am 15. Februar mit Hammerschlägen betäubt, beraubt, mit Petroleum übergossen und angezündet. Seine Ehefrau wurde wegen Begünstigung zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Großer Goldwarendiebstahl in Berlin.) In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher durch ein Loch in der Decke in das Juweliergeschäft von Névir & Sohn in der Potsdamerstraße und erbeuteten für über 100000 Mark Goldwaren und Juwelen. Die Einbrecher sind entkommen.

(Todesurteil.) Das Schwurgericht in Frankfurt (Oder) hat den Baugewerksschüler Schmidt aus Breslau wegen vorsätzlichen Mordes an dem Briefträger David aus Biberteich, Westenberg, zum Tode verurteilt.

(Zu den Pariser Skandalen.) Am Sonntag Morgen erschoß sich in Paris die ehemalige Schauspielerin Gariel, die Geliebte des in Haft befindlichen früheren Kassendirektors im Ministerium des Äußern Hamon, für welche er eingestandenermaßen seine Veruntreuungen im Betrage von mehreren 100000 Franks verübte.

(Sturmeswüten in Chile.) Ein heftiger Sturm richtete großen Schaden in der Gegend von Iquique an. Die telephonische und telegraphische Verbindung ist abgeschnitten. Das Gebiet der Salpeterfelder ist von dem Unwetter betroffen worden. Laut einer der Bremer Firma Gildemeister u. Cie. aus Iquique zugegangenen Depesche ist der Hafen von Iquique von einem Wirbelsturm schwer heimgesucht worden. Mehrere Segler, ein Schlepper und etwa 50 Leichterfahrzeuge sind an den Strand geworfen oder zum Sinken gebracht worden. — Iquique, eine chilenische Provinzialhauptstadt mit über 40000 Einwohnern, liegt in einer geräumigen Bucht des Stillen Ozeans und ist der Mittelpunkt des Salpeterhandels. Die Stadt hat viel Unglück gehabt. Mehrmals, besonders 1868 und 1877, litt sie schwer unter Erdbeben, zweimal, 1875 und 1890, wurde sie durch Feuersbrünste fast gänzlich eingeäschert. Heute hat sie ein fast großstädtisches Aussehen.

(Deutschlands erstes Radiumbad.) Man schreibt der „N. G. C.": Münster am Stein ist das älteste Bad in der Rheinprovinz und eins der ältesten in allen deutschen Landen. Schon im Jahre 1431 wird es urkundlich erwähnt. Und Münster am Stein kann sich rühmen, seit diesem Sommer Einrichtungen zu besitzen, die einzigartig in der Welt dastehen. Vor wenigen Tagen ist das mit einem Kostenaufwand von einer halben Million erbaute neue Brunnen- und Bäderhaus eingeweiht worden, durch welches die in Münster am Stein reichlich vorhandene natürliche Radium-Emanation für Heilzwecke ausgenutzt worden ist. Alle kranken Menschen, die ihre Genesung von der Zauberkraft des Radiums erhoffen, werden diese Nachricht mit Freude begrüßen. Die Zellen des neuen Bäderhauses stellen eine Kombination von Radiumbad und Emanatorium dar, wie man sie nirgends auf der Erdenrunde sonst findet. Die Einweihung nahm einen sehr feierlichen Verlauf. Die Behörden waren anwesend, die Ärzteschaft war versammelt und die Presse hatte ihre Vertreter entsandt. Nachdem der Kurdirektor de Greiff die Gäste mit einigen Worten begrüßt hatte, hielt Dr. Gudzent, Oberarzt an der Berliner Charité, einen Vortrag über die Erfolge der Behandlung mit natürlichem Radium. Der Vortrag gipfelte in der Feststellung, daß Bad Münster am Stein durch die jetzt geschaffenen Einrichtungen alle anderen Kurorte der Welt übertrifft. Eine Tatsache, die der deutschen Wissenschaft zu hoher Ehre gereicht und es wohl verdient, im Gedächtnisse festgehalten zu werden. ngc.

(Die ärmsten Millionäre der Welt.) Eines Tages steht John J. Blair, einer der reichsten Männer Amerikas, vor Gericht. Er ist verklagt, und der Gegenstand, um den es sich handelt, beträgt zwei Millionen Mark. Blair bittet um Vertagung, doch der Richter erklärt, er könne ihn nur aus der über ihn verhängten Haft entlassen, wenn er das Doppelte der fraglichen Summe als giltige Sicherheit beibringen könne. „O, wenn das alles ist," sagt Mr. Blair vergnügt, „die kann ich geben". Und er greift in die weitauseinanderklaffende Tasche seines schwäbigen Rockes und zieht — einen Apfel heraus. Alles lacht, und der bestürzte Krösus erklärt: „Da habe ich mich vergriffen, das ist ja mein Frühstück," und entnimmt nun den Tiefen einer anderen Tasche ein Bündel Papiere, das Werte über vier Millionen Mark enthält. Diese Szene ist bezeichnend für die mehr als einfache, ja geradezu ärmliche Form, in der manche Dollarkönige ihr Dasein fristen. Ein Mann wie Blair, der jederzeit einen Scheck über mehrere Millionen ausstellen kann, begnügt sich des Mittags mit einem Apfel, ißt auch bei der Hauptmahlzeit nur spärlich und überlegt sich den Groschen, den die Fahrt mit der Straßenbahn kostet. Noch dürftiger verbrachte ein anderer Krösus, der ebenfalls zu den „ärmsten Millionären der Welt" gehört, Samuel Dunlap, seine Tage, bevor er vor kurzem von seinem Erdensein erlöst wurde. Vierzig Jahre lang wohnte er in dem dunklen Hinterzimmer eines kleinen Häuschens, nur von einer alten Wirtschafterin bedient. Jeden Monat schnitt die Dienerin dem vielfachen Millionär die Haare, die dann auf seine Anordnung zum Ausstopfen seiner Matratze verwendet wurden. Vierzig Jahre lang soll er sich nur ein einziges mal einen neuen Anzug gekauft haben, an den er nie eine Bürste kommen ließ, weil er ihn dadurch allzu sehr abzunützen befürchtete.

(Die Toiletten der amerikanischen Krönungsbotschafterin.) Seit Wochen und Monaten hat in den Werkstätten der großen Modeschneider von Paris und London eine fieberhafte Tätigkeit geherrscht, damit die Toiletten der zur Krönungsfeier in der Halle von Westminster eingeladenen Damen rechtzeitig und den Wünschen der Trägerinnen entsprechend fertiggestellt werden möchten. Die Gemahlinnen der englischen Peers weiteiferten, sich gegenseitig durch den Glanz und die Pracht ihrer Kostüme zu übertreffen. Aber es scheint, daß keiner von ihnen, keiner der britischen Herzoginnen, Gräfinnen und sonstigen Ladies, sondern einer Republikanerin, einer Tochter des freien Amerika, der Ruhm beschieden worden ist, am schönsten — und am teuersten während der Krönungsfeste angezogen gewesen zu sein. Mrs. John Hays Hammond, die Gemahlin des millionenschweren Ingenieurs und Unternehmers, den Präsident Taft mit der Vertretung der Vereinigten Staaten bei der Londoner Feier betraut hat, muß ein ganzes Vermögen in den Kleidern angelegt haben, in welchen sie zu den verschiedenen Akten des großen Schaustückes der „Coronation" erschienen ist. Noch niemals war das Gepäck eines weiblichen Passagiers auf der Fahrt von Newyork nach Southampton so hoch versichert wie das der Mrs. Hammond, die mit ihrem Mädchennamen Miß Nataly Harris hieß, aus dem Staate Missouri stammt und seit einunddreißig Jahren verheiratet ist. Unter ihren Kleidungs- und Schmuckstücken waren einige, die auch einen historischen Wert besaßen, und mehrere, die von ihrer Vorliebe für die große russische Kaiserin Katharina zeugten. So trug Mrs. Hammond während des ersten Empfanges bei Hofe ein Kleid aus schwerem Seidenbrokat, der auf demselben Webstuhle wie das Krönungskleid der Kaiserin Katharina hergestellt wurde. Dieses seltene und prächtige Gewebe, dessen Farben vom leuchtenden Blau bis zum tiefsten Grün schimmern, ist der kostbarste Stoff, der jemals aus Menschenhänden hervorging. Die ganze Vorderseite des Kleides, dessen Anfertigung unendliche Mühe verursachte, war mit einem Netz von Perlen bedeckt. Die lange Hofschleppe hing von der Schulter herab und brachte, wenn sie auf dem Boden ausgebreitet war, die Herrlichkeit des Stoffes zu voller Geltung. Zur Krönung selbst hatte Mrs. Hammond ein weißes Atlaskleid gewählt, weil sich Weiß nach ihrer Meinung am besten von dem dunklen Hintergrunde der Westminster Abtei und der Uniformen der vielen männlichen Würdenträger abheben mußte. Der Vorderteil dieses Kleides bestand aus einer mit Juwelen geschmückten Stickerei, die Pfauenfedern in natürlichen Farben nachahmte. Die Stickerei war unendlich fein und als Juwelen waren nur Smaragde und Saphire, die zu den Federn paßten, verwendet. Hierzu hatte Mrs. Hammond auf dem Haupte ein wundervolles Diadem von Diamanten und Smaragden und um den Hals eine Kette aus den gleichen Steinen, sowie als Ohrgehänge Smaragdtropfen, die einst die Ohren Katharinas II. zierten. Zur Galavorstellung im Covent Garden-Theater erschien Mrs. Hammond in einem Kleide von ganz und gar mit Gold durchwirktem Tuche und erhabener Goldstickerei und trug dazu nur Perlen und Diamanten. Und für den Ball im Buckingham-Palaste hatte Mrs. Hammond eine silberblaue Atlas-Toilette bestimmt, die mit Staubperlen übersät und die getreue Nachahmung eines in Versailles befindlichen Gemäldes von Nattier, dem Maler der schönen Frauen des Rokoko, war. ngc.

Humoristisches.

(Auch ein Grund.) „. . . Der Kaufmann Schacherl hat seine frühere Buchhalterin geheiratet?" — „Ja, sie hat ihm in seine Bücher eine solche Unordnung gebracht, daß er sich nicht mehr auskennt . . und da hat er sie geheiratet."

(Harmonisch.) „Du, Kathi, kommt denn der Schwarzhofbauer mit seiner Bäuerin gut aus?" — „Dös glaub' i' . . . er bringt 's Maul net auf und sie net zu."

(Mode 1911.) „Wohin geht die Reise, Herr Lehmann?" — „Nach Italien!" — „Und Ihre Gattin?" — „Die fährt morgen! . . . Wissen Sie, die muß sich erst noch erkundigen, wie ihr neuer Hut eigentlich aufgesetzt wird."

Berlin, 24. Juni. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Der Konsum am Platze hat weiter nachgelassen. Spekulationskäufe können nicht mehr gemacht werden. Die Aufträge aus der Provinz laufen jedoch noch recht lebhaft ein, sodaß die Preise behauptet werden können.

Allerfeinste Molkereibutter	116 Mk.
Feinste Molkereibutter	113—115 Mk.
II. Qualität	100—110 Mk.
III. Qualität	95— 98 Mk.

Magdeburg, 24. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,45—10,55. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotrassinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Rassinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 24. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 62,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos. 6,50. Wetter: Regen.

27. Juni:	Sonnenaufgang	3.40 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.24 Uhr,
	Mondaufgang	3.53 Uhr,
	Monduntergang	10. 3 Uhr.

SULIMA Cigaretten
ESPRIT
Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück

Mondamin-Frucht-Flammeris
für den Sommer sind nie so gut, als wenn mit **frischem Fruchtsaft** und Mondamin hergestellt. Mondamin beeinträchtigt auch nicht den feinen Fruchtgeschmack.
Mondamin überall erhältl. in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg.

VIM

Das neuzeitliche Scheuer-, Polier- und Putzpulver

ist die jüngste Errungenschaft auf dem Gebiete des Hausreinigungswesens.

VIM

dient zum
Reinigen
Scheuern
Putzen
Polieren

aller Gegenstände aus:
Holz
Eisen
Stahl
Bronze
Glas
Porzellan

Wie zum Beispiel:

Fussböden
Küchentische
Messingschilder
Steinfliessen
Badeeinrichtungen
Kochgeschirre
Ausgussbecken
Silbersachen
Statuetten
Waffen
Militäreffekte
Automobile

VIM

gewährleistet
glänzende Resultate
mühelose Arbeit
unschädliche Wirkung
hygienische Reinlichkeit
sparsamen Gebrauch

VIM

wird geliefert in einer
eleganten
handlichen
dauerhaften
wirtschaftlichen
inhaltsreichen
verschlußsicheren

Blechstreubüchse

mit schwarz-gelber, künstlerischer Ausstattung und wird hergestellt und in den Handel gebracht von der

Sunlight Seifenfabrik G.m.b.H. Rheinau-Baden

worin dem Verbraucher eine Garantie für ein vorzügliches, wirksames, preiswertes, zuverlässiges und unschädliches Fabrikat an und für sich gegeben ist.

Die grosse Blechstreubüchse 25 Pfg. **In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.**

Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul.
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Hugo Claass, Adolf Leetz, A. Majer, Anders & Co., M. Baralkiewicz, Paul Weber, C. Radowski, Anker-Drogerie, Löwen-Apotheke** und **Rats-Apotheke**; in **Mocker: Schwan-Apotheke**; in **Schönsee: Hirsch-Apotheke, Adler-Drogerie.**

Haarausfall!

Schuppen beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig.** à Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Bufleb's Brennesselspiritus. à Fl. 75 Pf. Nur bei **Adolf Majer, Drogerie.**

„Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operiert. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Flaschen waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollst. zurückgegangen. Ich werde den **Mark-Sprudel** immer trinken, er wirkt appetitanregend, verdauungfördernd u. blutverbessernd u. bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Ärztlich warm empfohlen. Fl. 95 Pfg. in der **Anker-Drogerie,** Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer,** Breitestr. 9, und **Paul Weber,** Culmerstr. 20, Drogerien.

Matjes-Heringe,

3 Stück 25 Pfg., empfiehlt
E. Szyminski.

Zahle

wie bekannt für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.
Naftaniel, Heiligegeiststr. 6,
Fernruf 605.

Stellenangebote

Tüchtige
Rock- u. Hosenschneider
finden dauernd lohnende Beschäftigung bei
Chr. Isensee, Briesen (Westpr.).

Suche einen
Konditor,
der selbständig arbeiten kann.
Witt, Bäckermeister.

2 Tapezierer-Gehilfen
verlangt sofort
Franz Loch, Möbelhandlung.

Solider Bäckergeselle
findet sofort Stellung. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Tücht. Klempnergesellen
stellt zu dauernder Arbeit ein
Fr. Strehlau, Coppernikusstr. 15.

Schlossergesellen
stellt ein **Otto Marquardt.**

Zum 1. Juli wird ein
Putzer gesucht.
Rathausautomat.

Junger Kutscher
von sofort gesucht.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Kopfsteinschläger
können sofort eintreten bei
Bauführer Gustav Wessler,
Treblin, Kr. Rummelsburg (Pom.).
Bei längerer Arbeit wird Reise vergütet.

Ein kräftiger
Laufbursche
wird per sofort gesucht.
M. Baralkiewicz,
Grüne Kreuz-Drogerie,
Brombergerstraße 60.

Kräftiger Laufbursche
wird sofort oder vom 1. Juli gesucht.
Carl Ludwig,
Schulstraße 1.

Suche für mein **Glas- und Lederwarengeschäft** eine tüchtige
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig.
M. Fischer,
Altstädt. Markt 35.

Kinderfräulein, Bonnen,
Fräulein, die nähen können, auch nach Rußland, sucht **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Zum 1. August suche ich für einen kl. Haushalt ein sauberes, häusliches
Mädchen.
Frau **Schneider,** Fischerstraße 36, 2.

Saub. **Aufwärterin** ges. Gerstenstr. 16, p.

Eine saubere **Aufwärterin** für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Kirchhofstraße 6, 1.

Thomas
Räumungs-Verkauf.

Der vorgerückten Saison wegen veranstalte ich einen Räumungs-Verkauf. Die in diesem Inserate aufgeführten Waren sind teilweise **weit unter dem Selbstkostenpreise.** Die früheren Preise sind auf allen Etiquettes ersichtlich und die Ausverkaufspreise mit roten Zahlen vermerkt.

Beginn: Dienstag den 27. Juni. Schluß: Dienstag den 4. Juli.

Kindersöckchen,	lederfarbig, geringelt, Größe 1 bis 4, früher 28, 30, 32 und 35 Pf., jetzt nur	**20** Pf.
Kindersöckchen,	lederfarbig, geringelt, Größe 5 bis 8, früher 38, 40, 42 und 45 Pf., jetzt nur	**30** Pf.
Kindersöckchen,	weiß, mit hellblauen, rosa oder schwarzen Ringeln, prima Qualität, früher 62 Pf. bis 72 Pf., jetzt nur	**40** Pf.
Kinderstrümpfe,	hell, geringelt, prima Qualität, in allen Größen, Wert das Doppelte, jetzt nur 40 Pf., 35 Pf., 30 Pf. und	**25** Pf.
Damenstrümpfe,	schwarz, durchbrochen, Gelegenheitskauf, (echt diamantschwarz, verstärkte Ferse und Spitze), Paar	**45** Pf.
Damenstrümpfe,	bunt, gestreift und geringelt, hochfeine Qualitäten, früher 1.15 Mk. und 95 Pf., jetzt nur Paar	**65** Pf.
Touristensocken,	4 Paar nur	**25** Pf.
Manöversocken,	gute Qualität, waschbar, 4 Paar nur	**60** Pf.
Reformsocken,	naturfarbig, nahtlos, 3 Paar nur	**60** Pf.
Schweißsocken,	grau, schwere, gute Ware, 2 Paar nur	**50** Pf.

Ein Posten eleganter Taschen
$33^1/_3$ — 50% unterm Preise.

Gelegenheitskauf!
Schwarze Ledertaschen
garantiert Voll-Leder **95** Pf.

Reinseidene
Chiné-Bänder, 10 cm breit, für Schärpen und Schleifen, früher à Meter 95 und 100 Pf., jetzt **50** Pf.

Reinseiden
Liberty-Band mit Goldkante, für elegante Zopfbänder, 3 cm breit, früher 55 Pf., jetzt à Meter **28** Pf.

Strumpfhalter
früher 90, 95 und 100 Pf., jetzt nur Paar **45** Pf.
„ Paar 30 und 28 Pf., jetzt 2 Paar **30** Pf.
„ Paar 50, 55 und 65 Pf., jetzt Paar **25** Pf.

Stickerei-Reste in Madapolame, Batist und Mull **mit 25% bis $33^1/_3$% Rabatt.**

Während dieser Ausverkaufstage gewähre ich auf sämtliche andere Sommer-Strümpfe, Handschuhe, Korsetts und Wäsche-Stickereien . . . . . **10% Rabatt**

Fernsprecher Nr. 201. **Friedrich Thomas,** Schillerstraße Nr. 1.

8 Nur noch 8 Tage! 8
nimmt die auch in Thorn berühmt gewordene
Bettfedern-Reinigungsmaschine
auf dem Hofe
Tuchmacherstraße 6
Aufträge entgegen.

Allein-Vertretung

meines einzig dastehenden Unternehmens, welches bereits in 25 Städten Deutschlands Einführung findet, soll nun auch für **Thorn** und **Umgegend** einem strebsamen Herrn auf vorläufig 15 Jahre übertragen werden. Diese Allein-Vertretung sichert bei kleiner Mühe und vornehmer Tätigkeit ein jährlich sehr hohes Einkommen und sind Fachkenntnisse nicht erforderlich. Berücksichtigung findet nur ein Herr, welchem an einer soliden Vertretung gelegen und über 1000 Mark Barmittel verfügt. Gefl. Angebote unter **C. D. 1173** befördert **Invalidendank, Magdeburg.**

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermieten **Gerechtestr. 33.**

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. Windstraße 5, 2, l., Eing. Bäckerstr.

Kinematographen-Theater
„METROPOL",
Friedrichstraße 7.

Programm

Vom Sonnabend den 24. Juni bis Dienstag den 27. Juni.

Von Sonntag den 25. bis Dienstag den 27. d. Mts.:
Vorführung der
Krönungsfeierlichkeiten in London.

1. Kümmere dich um Fifi, humor.
2. **Die Wasserlilie, Drama.**
3. Kleingewerbe im Archipel, humor.
4. Gestohlene u. bezahlte Stiefel, humor.
5. Fußequilibristen, Variétée.
6. Moritz als Schmuggler, humor.
7. **Maiblüten, kolor. Natur.**
8. **Traum einer alten Tänzerin, Ballet.**
9.—13. Einlagen. (Natur u. Humor.)
14.—16. Tonbilder.

17. Jim, der Maultiertreiber,
großes Drama.
— Aenderungen im Programm vorbehalten. —

2 elegant möbl. Zimmer vom 1. Juli zu vermieten **Schuhmacherstraße 12, 2, l.**

Ein elegant möbl. Vorderzimmer per sofort zu vermieten. **Charles Casper,** Coppernikusstr. 7, 3.

Wohnungsgesuche

Suche per 1. 7. eine modern eingerichtete **5 Zimmerwohnung** hochparterre, event. mit Garten.
Angebote unter **M. D. 42** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,
8 Zimmer, Bad, Zubehör, möglichst mit kleinem Garten und in der Bromberger Vorstadt gelegen, zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angebote unter **G. B.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten Wilhelmstraße 11, 3, rechts.

Möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstraße 16, 1 Tr., r.**

1 möbl. Zimmer nebst Schlafstube, vollständig separat liegend, ist von sofort zu vermieten **Bachestr. 12.**

1 Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7,** 3 Tr., per 1. Oktober zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger, Nachfolger.

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

Brückenstr. 5, 1. Et.
Eine hochherrschaftliche **Wohnung** von 5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Zwei Zimmer,
Küche und Zubehör, vom 1. Oktober auf der Altstadt zu vermieten Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung, vollständig renoviert, 2. Stock, 5 Zimmer mit a. Zub. u. kl. Garten, versetzungsh. sof. o. 1. Juli z. vermieten. Mellienstr. 115.

Wohnung,
4 Zimmer und reichlicher Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten. **Bachestraße 6.** Zu erfragen bei
F. Bettinger, Strobandstraße 7.

Eine herrschaftliche
6 Zimmer-Wohnung,
1. Etage, in schöner Lage, mit Gartenanteil eventl. auch Pferdestall 2c., per 1. Oktober für 1200 Mk. zu vermieten.
Schlossermeister **Meinhard,**
Fischerstraße 49.
Ebendaselbst
1 Zimmer und Küche
für alleinstehende Dame sof. zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung,
Brombergerstraße 78, part., von 6 Zimmern, Bad, Mädchen- und Burschenstube, Pferdestall, Garten, versetzungsh. per 1. Juni oder später zu vermieten.
E. Peting, Villa Clara.

Schulstraße 19,
im 1. Stock Wohnung von 5 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und Pferdestall vom 1. 7. ab zu vermieten. Preis 1300 Mk. p. a.
L. Dammann Kordes.

Gerstenstr. 3, 2. Etage
schöne Wohnung 4 Zimmer, Balkon 2c. zu vermieten. **Glogau.**

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang vom 1. Juli bill. zu vermieten **Bäckerstr. 9, 1, l.**

1 möbl. Zimmer
zu vermieten Thorn-Mocker, Bogenstr. 12.

Schillerstraße 17,
2. Etage:
Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
Näh. bei **Georg Guttfeld & Co.**

Wohnungen, 2, 3, 4 u. 6 Z.
auch mit Pferdestall. Beste Lage, von Juli oder Oktober d. Js. billig zu verm. Näheres Neubauten Privatstr. oder Fischerstraße 45, Ecke Privatstr., paterre links.

3 Zimmer-Wohnung,
reichl. Zubehör, 1 Tr., von 1. 10. zu vermieten. **Mellienstraße 57.**

Modern ausgebauter
Laden,
Culmerstraße 13, mit anschließender Wohnung, vorzüglich geeignet für Buch-Musikalien- und Saitenhandlung, ist per 1. 10. 11 oder früher zu vermieten.
F. A. Goram,
Telephon 506.

Die von Herrn Amtsrichter **Voelcker** bewohnten **2 möbl. Zimmer** sind im ganzen o. geteilt p. sof. z. verm. Gerechtestr. 30, 2.

Ein Laden
ist vom 1. Oktober 1911 zu vermieten
O. Scharf, Breitestr. 5.

5 Zimmer-Wohnung,
Mellienstr. 89, pt., mit Zubehör, für 850 Mk. sofort zu vermieten. Auf Wunsch Stall, Remise.

3 Zimmer, Entree und Küche mit Gaseinrichtung, Pr. 360 Mk., z. v. Bäckerstr. 13

Pferdeställe
zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Nr. 148. Thorn, Dienstag den 27. Juni 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Über die Bestimmung des Wochentages eines beliebigen Datums.

Von H. H. Kritzinger, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Unter den Gedächtnisleistungen, die der Psychologe Leo Erichsen vor einiger Zeit in Berlin vorführte, erregte besonders die Erstaunen, daß er in wenigen Sekunden für ein beliebiges Datum den Wochentag angeben konnte. Diese Frage hat auch im praktischen Leben eine große Bedeutung. Da das zur schnellen Lösung führende Verfahren sehr einfach ist und tatsächlich keine sehr großen Anforderungen an das Gehirn des Rechners stellt, so wollen wir es in folgendem kurz auseinandersetzen, zumal es doch nicht selten vorkommen wird, daß dieser oder jener unter den Lesern davon Gebrauch machen kann, sei es für das praktische Leben selbst oder im geselligen Kreise als Unterhaltung, wo der Vorführende, sobald er sich nur erst etwas darauf eingeübt hat, sicher großen Eindruck machen wird. Wir werden deshalb die Rechnungsvorschriften auch auf die ersten zehn Jahrtausende vor Chr. ausdehnen, damit er bei dieser Produktion nicht zu befürchten braucht, durch unerwartete Fragen in Verlegenheit gebracht zu werden.

Das gewöhnliche Jahr von 365 Tagen entspricht 52 Wochen und einem Tage; es schließt also mit demselben Wochentage, mit dem es begann. Das neue Jahr beginnt also mit dem nächsten Wochentage. Wenn also das Jahr 1 nach Chr. mit einem Sonnabend anfing, so beginnt das Jahr 2 mit einem Sonntag, das Jahr 3 mit einem Montag. Nach Verlauf von 7 Jahren zu 365 Tagen kehrt dann dieselbe Folge wieder, ebenso nach einem beliebigen Vielfachen von 7 Jahren. Man merkt sich nun, daß das Jahr 1 nach Chr. mit einem Sonnabend anfing (dasselbe gilt für das Jahr 10 001 vor Chr., dem nach astronomischer Zählung das Jahr — 10 000 entspricht). Bei der Division einer beliebigen Zahl von Jahren zu 365 Tagen, die seit 1 nach Chr. verflossen sind, durch 7 wird also der Rest den Wochentag in folgender Weise bezeichnen: 0 Sonnabend, 1 Sonntag, usw. Nun sind aber unsere Jahre länger als 365 Tage, da ja alle 4 Jahre ein Schalttag hinzukommt. Das verschiebt den Wochentag natürlich entsprechend. Die Zahl der bis zu einem gegebenen Jahr eingeschalteten Tage wird gefunden, wenn man die Jahreszahl durch4dividiert. Das gilt durchgehend für den julianischen Kalender, wie er noch heute in Rußland gebraucht wird. Bei unserm gregorianischen Kalender sind durch die päpstliche Bulle „Inter gravissimas“ vom 5. Oktober 1582 bis 1700 10 Tage, für das 18. Jahrhundert 11 Tage, für das 19. Jahrhundert 12 Tage und für unser 20. Jahrhundert 13 Tage aus dem julianischen Kalender wieder ausgeschaltet worden. Diese hat man also von dem Ergebnis der Division der Jahreszahl durch 4 abzuziehen. Der Wochentag des Jahresanfanges rückt also von Sonnabend im Jahre 1 um 1 Tag pro Jahr weiter, ferner um einen Tag pro Schaltjahr, wobei aber von der Zahl der Schalttage nach dem julianischen Kalender die Zahl der ausgefallenen Tage abzuziehen ist, sobald der gregorianische Kalender gewünscht wird. Den Abschluß der Rechnung bildet die Bestimmung der seit dem 1. Januar bis zum gewünschten Tage verflossenen Wochen. Das ist die einzige Stelle des ganzen Verfahrens, die an das Gedächtnis des Rechners einige Anforderungen stellt. Man muß nämlich im Kopfe haben, daß am 0. Tage jedes Monats seit dem 1. Januar verflossen sind:

Januar	1	Tage	Juli	180	Tage
Februar	30	„	August	211	„
März	58	„	September	242	„
April	89	„	Oktober	272	„
Mai	119	„	November	303	„
Juni	150	„	Dezember	333	„

Mit Hilfe bekannter mnemotechnischer Kunstgriffe gelingt das Einprägen sehr sicher und schnell. Man sieht aus der Tabelle z. B., daß am 16. Januar 15 Tage seit dem 1. Januar verflossen sind, oder am 7. November 310.

Die Anwendung des Verfahrens ist nun viel einfacher, als es nach diesen theoretischen Erörterungen den Anschein hat. Man zieht von der Jahreszahl 1 ab und dividiert sie dann durch 7. Der Rest werde als der Erste bezeichnet. Dann dividierte man die volle Jahreszahl durch 4. Von dem Quotienten, der vor dem 29. Februar um 1 zu verkleinern ist, zieht man gegebenen Falles die Zahl der durch die Kalenderreform ausgeschalteten Tage ab. Dann teilt man diese Differenz auch durch 7 und merkt sich den Rest, der der Zweite heißen möge. Schließlich berechnet man die Zahl der Tage seit dem 1. Januar. Ihre Division durch 7 gibt den Dritten Rest. Dann zählt man alle drei Reste zusammen und vermindert ihre Summe um die darin enthaltenen Vielfachen von 7, sodaß schließlich eine Zahl zwischen 0 und 6 übrig bleibt. Dabei bedeutet 0 einen Freitag, 1 einen Sonnabend usw.

Nehmen wir als erstes Beispiel den Geburtstag des Danziger Astronomen Hevelius vor dreihundert Jahren: 1611 Januar 28. (Diese Reihenfolge ist die zweckmäßigste für die Rechnung.) Man verfährt dann, wie folgt: 1611—1 = 1610, 1610 : 7 gibt den Ersten Rest 0. 1611 : 4 = 402. Die Zahl der abzuziehenden Schalttage ist 10, also 392 : 7 Zweiter Rest 0. Am 28. Januar sind 27 Tage verflossen; Dritter Rest 6. Summe der Reste 6, also ein Freitag, wie es sein muß. Die ganze Rechnung dauert auch bei geringer Übung nur eine halbe Minute.

Ein anderes Beispiel für den julianischen Kalender. Wir wählen den Geburtstag des Astronomen Purbach: 1423 Mai 30. Man erhält 1423—1 = Erster Rest 1; 1423 : 4 = 155 Zweiter Rest 5; Mai 30 gibt 149 Tage, Dritter Rest 2. Summe der Reste 8 oder 1, also ein Sonntag.

Bis hierher ist das Verfahren einigen Lesern vielleicht bekannt gewesen. Eine Neuigkeit bieten wir dagegen jetzt in der Anwendung auf die Zeit vor Chr. Die Rechnung verläuft hier so: Man zählt das Jahr astronomisch, d. h. verkleinert die historische Angabe „vor Chr.“ um 1. Dann zieht man diese Zahl von 10 000 ab und dividiert die Differenz durch 7; so erhält man den Ersten Rest. Dieselbe Differenz dividiert man durch 4 und vergrößert den Quotienten um 1, weil — 10 000 ein Schaltjahr ist. Nur in solchen Jahren bleibt er bis zum 29. Februar unverändert. Sonst können die alten Regeln weiter angewendet werden. Nehmen wir ein Beispiel: 2865 vor Chr. Februar 17. — 2864 + 10 000 = 7136. Erster Rest 3. 7136 : 4 = 1784, wird nicht vergrößert, weil das Datum im Schaltjahr (das sind alle Jahre, bei denen hier die Division mit 4 aufgeht) vor dem 29. Februar liegt. Also der Zweite Rest 6. Am 17. Februar sind 47 Tage seit dem 1. Januar verflossen, also Dritter Rest 5. Summe der Reste 3 + 6 + 5 = 14 oder 0. Also ein Sonnabend, wie sich auf andere Weise auch bestätigt findet. Zum Schlusse geben wir noch ein paar Wochentage vor Chr., an denen sich der Leser nach Belieben üben kann:

— 4015 Mai 26. Mittwoch.
— 4713 Dez. 1. Freitag.
— 5377 August 5. Dienstag.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Also mit der Lustbarkeitssteuer für Berlin wird es vorläufig nichts! Die Stadtverordneten hatten den Magistrat aufgefordert, mit der zuständigen Stelle darüber zu verhandeln, daß auch die königlichen Theater von ihren Besuchern eine Steuer erhöben. Der Magistrat hat diese Aufforderung von vornherein abgelehnt, denn es ist kein Zweifel möglich über die Antwort, die er vom königlichen Hausministerium auf sein Ansinnen erhalten hätte. In den anderen Residenzstädten, in denen eine Lustbarkeitssteuer bereits besteht, wie in Hannover und in Wiesbaden, zahlen die Hofbühnen keine Steuer, wie wird man da plötzlich, weil es sich um Berlin handelt, eine Ausnahme machen?

In der letzten Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag kam es über die Angelegenheit zu einer lebhaften Aussprache, aus der hervorging, daß auch die früheren eifrigen Freunde der Lustbarkeitssteuer jetzt bei weitem kühler darüber denken und garnichts dagegen einzuwenden haben, daß künftig nicht weiter davon die Rede sein wird. Die Vorlage wurde einem Ausschuß überwiesen, der sie sanft ins Meer der Vergessenheit sinken lassen wird.

Anders ist dies mit einer anderen Vorlage, die die Stadtverordneten in ihrer vorletzten Sitzung vor den Ferien beschäftigte und die ebenfalls einem Ausschuß überwiesen wurde: die neue Riesenanleihe, die Berlin zu machen gedenkt. Es sind nicht weniger als 323 Millionen Mark, die die Berliner Stadtverwaltung für neue Bedürfnisse zu fordern gezwungen ist. Ganz leicht wird es nicht sein, diese Summe aufzubringen, und wenn die Einwohner der Reichshauptstadt noch mit allerlei neuen Steuern und Abgaben bedacht werden sollen, dann wird die Abwanderung nach den Vororten sich mehr und mehr steigern und die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Berlin sich erschreckend vergrößern.

Es scheint, als ob wieder einmal eine Zeit des Niedergangs für das Baugewerbe hier eintreten sollte. Manchen Unternehmern wird das Geld so knapp, daß sie ihre angefangenen Bauten stilliegen lassen müssen. Dann aber auch verschuldet der Streik der Eisenarbeiter das Stocken vieler großer Bauten und damit die Arbeitslosigkeit zahlreicher Bauhandwerker. Man hofft, den Streik bald wieder beilegen zu können, statt dessen hat er sich über immer weitere Zweige der Eisenindustrie ausgedehnt; so sind viele Kräfte und viele Gelder, die nutzbringend für die Arbeiterbevölkerung umgesetzt werden könnten, brachgelegt.

An Lust zu Bauten und Veränderungen fehlt es im übrigen durchaus nicht. Im Gegenteil! So will man den Verkehrsnöten durch eine neue Untergrundbahn durch die Frankfurter Allee, die den Osten mit dem Stadtinnern, dem Spittelmarkt verbinden soll, weiter abhelfen. Man will u. a. auch die mit so riesigen Kosten erbauten Ausstellungshallen am Zoo in ihrem Innern einem Umbau unterwerfen, der ebenfalls wieder Hunderttausende verschlingen wird.

In ihrer jetzigen Gestalt haben die Hallen nicht das materielle Erträgnis gebracht, das man erwartete, denn naturgemäß sind ja Ausstellungen, welcher Art sie auch immer sein mögen, selten von pekuniärem Erfolge begünstigt. Das konnte man erst kürzlich wieder bei der Reiseausstellung konstatieren. Die Berliner sind bekanntlich sparsame Leute; 1 Mark Eintritt zahlen sie nicht gern für etwas, was ihnen nicht unzweifelhaft als ein Vergnügen erscheint. Da gehen sie schon eher zweimal in den Lunapark, ehe sie einmal in die Reiseausstellung gehen.

Nun soll die Verwendungsfähigkeit der Hallen am Zoo erweitert werden, sodaß z. B. ein Variété oder ein Theater eingerichtet werden kann. Über die Frage, ob für dergleichen in Berlin noch ein besonderes Bedürfnis besteht, kann man freilich verschiedener Meinung sein, zumal, da auch Charlottenburg noch ein Opernhaus errichtet. Doch das ist jedenfalls anzunehmen, daß da draußen im Westen ein Vergnügungsetablissement immerhin noch seine Existenz finden kann.

Freilich ist die Sache insofern etwas begrenzt, als die Regierung, die Eigentümerin des Zoologischen Gartens und der angrenzenden Grundstücke, darüber zu befinden hat, ob die geplanten Unternehmungen der Aktiengesellschaft Zoologischer Garten sich auch in dem Rahmen bewegen, den die Nähe der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche bedingt.

Für das königliche Opernhaus ist für den Herbst bestimmt die Aufführung des „Rosenkavaliers“ in Aussicht genommen, worauf die Besucher dieser vortrefflichen Bühne nicht wenig gespannt sind.

Amélie.

Mannigfaltiges.

(Einige Chorafälle) sollten, wie aus Newyork berichtet wurde, auf italienischen Dampfern vorgekommen sein. Die Direktion der „Austro Americana“ in Triest erklärt, daß ihr von den von Blättern gemeldeten Erkrankungsfällen auf ihrem am 20. Juni in Newyork eingetroffenen Dampfer „Laura“ sowie davon, daß das Schiff sich infolgedessen in Quarantäne befinde, nichts bekannt sei. Der Dampfer „Laura“ werde ordnungsgemäß am 24. Juni von Newyork wieder abfahren.

Die Armee der toten Männer.

Nach François Bourgognes Memoiren.

(Nachdruck verboten.)

Wohl keine Katastrophe der Weltgeschichte hat sich je tiefer ins Gedächtnis der Völker eingegraben, als der verhängnisvolle Rückzug der großen Armee aus Rußland im Jahre 1812. Mit 100 000 Mann war Napoleon aus Moskau abgezogen, mit 40 000 Mann, fast ohne Geschütze, war er in Smolensk angekommen. In Wilna hatte er noch 15 000 Menschen, die kaum noch als Soldaten bezeichnet werden konnten, und keine Kanonen mehr; und was den Niemen endlich überschritt, das war eine Handvoll geisterhafter Wesen, vom Elend grauenhaft entstellt, die kaum noch als Menschen gelten konnten. Da war keiner, der wie früher das siegverheißende Vive l'Empereur! dem Feind entgegenschrie; höchstens ein gotteslästerlicher Fluch rang sich über die blutenden, vom Frost zerschlitzten Lippen. Nur ein Mann war ungebrochen, und wie ein Halbgott ragte er empor über die vertierte Menschenmasse: Marschall Ney, „der Unerschütterliche“.

Diesen ganzen Rückzug läßt uns François miterleben in seinen „Kriegserlebnissen 1812“, die im Verlag von Robert Lutz, Stuttgart, in 4. Auflage soeben erschienen sind. (Preis brosch. 6 Mark, gebd. 7,50 Mark). Die Anschaulichkeit der unvergeßlichen Schilderungen Bourgognes wird noch erhöht durch 15 Bilder Faber du Faurs, die den unschätzbaren Vorzug besitzen, von einem Augenzeugen der Wirklichkeit getreu nachgezeichnet zu sein.

Bourgogne gehörte der Garde an, wurde 1813 verwundet und kam kriegsgefangen nach Dessau, wo er seine Erinnerungen an die schrecklichste Zeit seines Lebens frisch aus dem Gedächtnis niederschrieb, weshalb auch seine Darstellung den Stempel der ungeschminktesten Wahrheit erhält. Werden die Bilder, die er entrollt, dadurch auch nicht in ihrer Grauenhaftigkeit gemildert, so sind sie doch umso echtere Dokumente der Wirklichkeit. An einer Stelle schreibt er: „Zur Ehre der Menschheit hätte ich all diese Szenen des Grauens nicht beschreiben dürfen, aber ich habe es mir zur Pflicht gemacht, alles zu sagen, was ich gesehen habe. Ich kann nicht anders und hoffe, daß, wenn ich es erst einmal niedergeschrieben habe, ich nicht mehr daran denken muß. Und wenn auch Akte der Scheußlichkeit begangen wurden, so doch ebenso Akte der Menschlichkeit, die uns zur Ehre gereichen.“

Bougognes Schreibweise ist einfach und kunstlos, aber er versteht es, den Leser stark zu packen und von Seite zu Seite mit wachsender Spannung fortzureißen. Ein Abenteuer folgt dem andern, wie fast jeder Tag dem vernichteten Heere neue Schrecken bringt. Erst war es nur der Hunger; dann kam der Frost dazu, eine selbst für Rußland außerordentliche Kälte, und es folgen jene Biwaks, von denen sich am andern Tag nur die Hälfte der Soldaten wieder erhebt, während die andern erfroren dasitzen, an Geschütze, Bäume oder Wagen angelehnt — eine grausige Totenwacht. Und dann kamen noch die Kosaken. Mit den Kosaken aber kam der tollkühne, verbissene Mut der Verzweiflung der ein rasches Ende unter den Lanzenstichen der Halbasiaten einem langsamen, qualvollen Zugrundegehen vorzieht. Und wo die Kosaken sind, da ist immer auch der Maschall Ney, der ein Häuflein zusammengerafft und selber mit der Muskete in der Hand sich des nachdringenden Feindes erwehrt. „Er war wie ein Held des klassischen Altertums“, sagt Bourgogne von ihm.

Die Szenen, deren Zeugen wir werden, sind jedem unvergeßlich. Da lesen wir, wie Soldaten, die zu schwach sind, die Pferde zu töten, diesen bei lebendigem Leib die Adern aufstechen und das frische Blut trinken; wie andere gleich Raubtieren das rohe Fleisch mit den Zähnen zerreißen, während rechts und links im Schnee die Toten und Sterbenden liegen, aus deren Mitte dann und wann ein fürchterliches Lachen dringt oder ein irres Reden von Frankreich, vom Kaiser, von dem Regiment, das längst aufgehört hat, zu sein. Ein Grenadier richtet sich hoch auf, schultert das Gewehr und beginnt zu marschieren, querfeldein, im Paradeschritt. Dann präsentiert er, wirft den Kopf zur Seite, und ein jauchzendes Vive l'Empereur schallt von seinen Lippen über das bleiche, abendliche Schneefeld, über dem sich ein glasiggrüner Frosthimmel spannt. So schleicht sich der Wahnsinn in die Gehirne selbst von Männern, die ihr Lebenlang nichts gekannt haben, als die Schrecken des Krieges. Alle brutalen Instinkte der Selbsterhaltung sind wach geworden, man mordet um einen Bissen Brot, Wehrlosen wird der schützende Mantel genommen, Menschen, die der Hunger zu Tieren gemacht, fallen wie Hyänen über den Kameraden her, der halb verkohlt in der Asche einer verbrannten Scheuer liegt. Nie haben Menschen Gräßlicheres erlebt. Man muß sich öfters über die Augen fahren, um die Bilder zu verwischen, die sich quälend wie ein Alp vor uns erheben. Daneben sind zahlreich die Züge größter Aufopferung und selbstlosester Hingabe. Keine treuere Kameradschaft, keine hingebendere Geschwisterliebe ist je geschaut worden, wie hier. Tagelang werden Blessierte auf den Schultern fortgeschleppt, man teilt den letzten Bissen, einer schlägt sich für den andern in die Schanze — „wenn ich falle, nimm meinen Pelz, er gibt warm!“ Und was gibt es Ergreifenderes, als wenn der wackere Grenadier Daubenton unter der Last des Regimentshundes daherwankt, dem die Pfoten erfroren sind, oder wenn ein Einzelner mit brechender Kraft die Fahne weiterträgt — alles, was von seinem Regiment noch übrig geblieben ist, das er allein noch darstellt! Nachts, wenn die Lagerfeuer zwischen den Bäumen hervorleuchten, da wirbeln stundenlang die Trommeln, um den Nachzüglern den Weg zu weisen, schwankende Schatten gleiten daher und schwache Stimmen hört man ängstlich fragend rufen: Drittes Korps! — Erstes Korps! — kaiserliche Garde! Man fragte nicht mehr nach Regimentern; sie hatten sich aufgelöst in einen meilenlangen Zug von Leichen. Aus der Armee war ein Heer von toten Männern geworden.

Auch von unseren Landsleuten, den deutschen Rheinbundtruppen, berichtet Bourgogne, und gerade von ihnen nicht wenige Züge von Soldatentreue und hingebender Aufopferung, wie z. B. für den jungen Prinzen Emil von Hessen-Kassel. 150 seiner Dragoner, deren Pferde längst gefallen oder geschlachtet sind, umringen ihn aufrecht stehend, dicht zusammengedrängt, um den Zwanzigjährigen vor dem eisigen Wind zu schützen. So stehen sie die ganze Nacht, einer am andern angelehnt, eingehüllt in ihre weißen Mäntel. Am andern Morgen waren Dreiviertel davon erfroren, und mit ihnen in derselben Nacht mehr als zehntausend Mann der andern Korps.

Der weiße Tod hielt reiche Ernte — — —

So reiht sich Bild an Bild, Zug an Zug und vereinigt sich zu einem Kolossal-Gemälde des Untergangs jener damals größten Armee. Und wenn wir das Buch gelesen haben, dann wissen wir, als ob wir selbst es miterlebt hätten, was das heißt: der Rückzug Napoleons aus Rußland. Es gibt kein zweites Buch, das uns so unmittelbar die Schrecknisse dieses Wintermarsches und die stückweise Vernichtung dieses Heeres sehen ließe, wie Bourgognes „Kriegserlebnisse“, bei deren Lektüre man die Schläge der Mitternachtsstunde überhört.

Emil Wechsler.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. q_2 do. 1.2.5.8.11. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 24. Juni 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3½%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	d	4	100.10G
do. 1.4.12	d	4	100.20G
do. 1.7.12	a	4	100.25G
Pr.Schatz12	a	4	100.25G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.75bG
do. do.	v	4	102.20B
do. do.	v	3	83.60bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.75B
do. do.	v	3	83.40bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	101.10G
do. do.	v	3½	91.20G
Brem.Anl.99	v	3½	90.25bG
do. 96	d	3	79.80G
Cassel Ldkr.	c	3½	93.60G
Hambg.St.R.	b	3½	91.50G
do. 1907	d	4	100.90G
do.1908-18	c	4	100.90G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	91.10bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Starst.	v	3	83.00B
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	89.90b
Pomm.Pr.Anl	d	3½	91.00G
Posen. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.40G
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	91.00G
do. IX.XI.XIX	a	3	84.50G
Westf. Prov.	d	4	100.80G
do.u.15,16	v	4	101.20bG
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.60G
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.25G
do.1908-18	b	4	100.20b
Berlin 04 II.	a	4	101.00bB
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.70b
do. 1904 I.	d	3½	94.70b
do. St.Syn.I.	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.75b
Breslau 91	v	3½	91.90B
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	91.75B
Charl.89/99	v	4	100.70bG
do.95 uk.11	d	4	100.70bG
do.07 uk.17	d	4	100.60b
do. 1908	a	4	100.90b
do95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	92.50B
Elberf. 99 I.	a	4	100.70G
Essen79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.50G
do. 1904	a	4	91.60b
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.70G
do.91 uk.10	a	4	100.75G
do.06 uk.11	a	4	100.75B
Mainz.07 16	c	4	100.40G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00B
do 05 u. 12	a	4	100.30B
do. 94, 03	a	3½	90.50G
Potsdam 02	d	3½	96.00B
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	—.—
Spandau 91	d	3½	94.50bG
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.25bG
Teltow.Kreis	d	4	100.30b
do. do.	d	3½	92.25G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.25G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.25b
do. do.	a	4	107.40G
do. do.	a	3½	99.25G
do. neue	a	4	100.60bG
do. do.	a	3½	91.90B
do. do.	a	3	82.30G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.50G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.90G
do. do.	d	4	100.60G
Ostpreuss.	a	4	100.70B
do.	a	3½	91.20G
do.	a	3	80.90G
Pommersch.	a	3½	92.00bG
do.	a	3	80.50G
do. neuld.	a	3½	90.60b
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.80G
do. XI-XVII	a	3½	91.60G
do. Lit. D	a	4	100.20B
do. Lit. A	a	3	82.00G
do. Lit. E	a	4	100.20bB
do. Lit. B	a	3	82.00G
do. Lit. C	a	3½	90.75B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	91.80b
do.	a	3	82.20B
do. neue	a	4	100.20B
Schles. altld	a	3½	93.60G
do.ldsch.L.A	a	4	100.60B
do. do do.	a	3½	92.90b
do. do. do.	a	3	82.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	91.80G
Westf Land	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	90.70G
do. II. Folge	a	3	81.25G
do. III. Folge	a	4	100.10B
Westpr.rit.I.	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	91.40b
do. II	a	3½	—.—
do. I	a	3	80.50G
do. II	a	3	80.50G
do. neuld.	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	90.50B
do. do.	a	3	80.10G

Renten-Briefe

Kur-u.Neum.	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.10bG
do.	v	3½	91.10bG
Posensche	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.00bG
Preussische	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.00bG
Rhein-Westf	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100.40G
Schlesische	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.60G
Schlsw Holst	d	4	100.20G
do.	v	3½	91.10bG

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	208.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.40b
Hamb.50T.L	3	3	189.50bB
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	123.25bG
D.Ostaf Schv	a	3½	94.10b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	102.30b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
Arg.inGld07	k	5	102.00b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	99.70bG
do. ab 100L.	d	4½	93.70bB
doGs.8.8.97	d	4	89.10G
BuenAirPr08	d	5	100.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	93.30bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.50G
do.Tients.-P	d	5	101.50B
do. v. 98	c	4½	99.10G
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1¾	51.90G
do. kleine	a	1¾	51.90G
do.Pir.L.400	k	1,6	53.60bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.40bG
do.	a	4	91.40bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.90bB
do.4080M.	q_1	5	99.90bB
do.2100M.	f	4	91.50b
Oesterr.Gldr	d	4	99.20b
do. Kronenr.	c	4	93.40G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.50b
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	178.60b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.80b
do. 89	a	4	93.40b
do. 90	a	4	96.30bB
do. 91	a	4	93.50b
do. 94	a	4	92.40b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	93.50G
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.50b
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. 94 do.	q_1	4	93.75b
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.80bG
do. do. 05	a	4½	100.40b
do. Staatsrt.	q_3	4	83.80G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	466.75b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.90b
SaoPaulo GA	a	5	100.70bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	89.20bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.80bG
do. unifiz.03	c	4	93.90G
do. do. 05	c	4	86.30G
do. 400Fr.L.	—	frc.	176.60b
Ung. Goldrnt	a	4	93.80bG
do.Kronenrt.	f	4	91.00G
do. Staatsrt.	a	3½	80.60B
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.80b
do. Pes.	d	6	104.00bB
do. 1908	d	5	100.80G
do. 1909	a	5	100.70B
Lissab. St.A.	a	4	82.00bG
Sofia Gold	e	5	100.40bG
WienKommA	a	5	103.00bG
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr.V Obl	l	4	—.—
Poln.Pf3000	a	4½	94.50b
1000-100R	a	4½	94.80b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	92.50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	80.40b
do. Genuss.	—	frc.	66.00bG
Bröltal.Eisb.	1	4	87.50bG
Frkf.Güterb.	1	4	64.50b
Halb. Blank.	1	3½	99.00G
Kgsb.Cranz.	4	6½	140.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	99.20B
Lüb.-Büch.	1	8½	135.10G
Mckl.Fr Wilh	4	4½	114.00bG
Niederlaus.	4	3½	39.90b
Nordh.Wern.	4	3½	73.50G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.25G
Ouschtehrdr	1	11½	—.—
Best Staatsb	1	6⅝	—.—
Orient. Eisb.	1	7	153.25b
Raab Oednb.	1	⅝	30.90bB
Südöst.(Lb.)	1	0	25.10b
Warsch.-W.	1	7⅝	224.00bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	106.80b
Canada Pac.	7	7½	244.60b
Schantung	1	6½	132.20b
West-Sizil.	1	3⅓	—.—

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	149.00G
Braunschw.	1	6½	135.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	128.50B
do. Strssb.	1	6½	130.75G
Danz.elktStr	1	6½	135.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	114.00G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.70b
Gr. Berl. Str.	1	8½	135.75b
do.Cass. do.	O	4½	112.50bB
Hambrg. do.	1	10	191.25G
Hann.St.V.A.	1	3½	92.75bB
Magdeb.Str.	1	8½	176.55G
Posener do.	1	9½	194.10B
Stettiner do.	1	8	170.00B
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	6	99.00B
Hmb.Am.Pck	1	8	—.—
Hansa Dmpf.	1	10	172.10bG
Nordd. Lloyd	1	3	97.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	86.25bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	78.80b
do. Gold	e	4	98.00bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	59.20B
do. Obl. Gold	a	5	100.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	90.80b
do. von1889	d	4	—.—
Mosc Sml.ab	e	4	90.70G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	80.60G
Kursk-Kiew	b	4	91.90B
Mosco-Kas.	a	4	90.90bG
do.KiewWor.	d	4	91.00G
do. Rjäsan	b	4	91.60bG
do.WindRyb.	b	4	91.00G
Rybinsk gar.	f	4	92.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	92.00bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.20bG
Wladiks. 98	d	4	91.30b
An.Eis. 2040	d	4½	100.10bG
do. kleine	d	4½	100.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	100.00G
do. kleine	d	4½	100.20G
Macedon. B.	a	3	68.40bG
Tehuant. G.A	a	5	100.40bB

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.lu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.70bG
BrH.XVI-XXII	v	4	99.30bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.50G
do. do. XVII	a	4½	100.80bG
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u.13	v	3⅔	92.90G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	119.10G
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20bG
do. XI u. 13	d	3½	90.30G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.75bG
do. unk. 13	d	4	99.00bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. S.1-190	v	3½	90.25bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.50G
do. do.	a	3½	89.25G
MnHpB VI VII	v	4	99.00G
do. XII uk.17	a	4	99.30G
do. konv.	v	3½	90.20G
do. X uk. 13	a	3½	91.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.70B
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.10bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	98.90bG
do. XVIII	v	4	98.90bG
do. XIX	d	4	99.90bG
do. XXI	d	4	99.40G
do. XX uk.13	a	3⅔	93.00G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.40bG
do.v.99uk09	a	4	99.40bG
do.v.03uk12	a	4	99.50bG
do.v.06uk16	a	4	99.70bG
do.v.07uk17	a	4	99.75G
do. v. 86, 89	v	3½	90.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.60bG
do.v.04uk13	a	3½	90.20G
do.K.-O.v.01	a	4	100.10G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00G
do. do.	v	3½	89.70bG
do. uk.1913	a	4	99.20G
do. uk.1914	v	4	99.20bG
do. uk.1917	v	4	99.50bG
do. uk.1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60bG
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	98.70bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.20bG
do. XXV (14)	d	4	99.10bG
do XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.40bG
do.XXIX(19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3⅔	93.25G
do. XXVI(14)	a	3⅔	93.25G
do. XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.60G
do.KlbOb.08	a	4	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	101.00G
do. IV (12)	a	3⅔	95.50B
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.50G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00G
do. XII u. 20	a	4	100.40bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	103.00B
Brl.El.W.u12	a	4	99.10B
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.25b
Bismarckh.2	a	*4	97.75B
Bochum.Bgw	a	*4	95.25G
Dess.GasG 5	a	4½	104.70b
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.75G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.25G
Donnersmkh	d	*3½	98.00G
Drtm Un.100	d	*5	—.—
do. 100	a	*4	99.50G
do. u. 14 3	a	*4½	101.90bB
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.25G
Gelsenk Bgw	d	*4	99.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.10B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Obiig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	97.50bG
do.	c	*3½	91.90G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	99.00B
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.10bG
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.50bG
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.60bG
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	103.20b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.20bG

Bank-Aktien

Berg.Märk.B	1	8½	162.40bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	166.00bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	125.00bG
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00G
Bresl.Disk.B	1	6	110.00bG
Com.uDisc.B	1	6	118.10bG
Danz. Priv.B.	1	7½	134.50bG
Darmst. Mk.	1	8	126.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	142.00G
DeutscheBk.	1	12½	263.10b
do. Effekt.Bk	1	5½	123.10G
do.Hypoth.B.	1	8	157.80bG
do.Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	173.00G
Disc. Comm.	1	10	188.20bG
DresdnerBk.	1	8½	156.75bG
Gotha Grdkr.	1	9	175.25bG
do. Privatbk.	1	7	132.25bG
Hamb Hyp.B.	1	9	187.60bG
Hannov Bank	1	7½	151.50bG
Königsb.VrB	1	7	132.00G
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.75G
Magdeb.B V.	1	5½	115.00G
MecklbBk40	1	8	123.75B
Meining. do.	1	7	147.60bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	127.00bG
Nordd KredA	1	7	123.75G
do.GrundkrB	1	6	121.10G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.75bG
Preuss.BdKr	1	8	163.25b
do.CentrBKr	1	9½	196.10G
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.10bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	161.50B
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.80bG
Rh.Wstf Disc	1	7	128.09G
Russ.B.f.aH.	1	10	158.00bG
Sächs. Bank	1	8	156.40B
SchaaffhBkv	1	7½	137.70b
Landb.Obl.3	a	4½	102.40bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	12	249.00G
Brl.Kindl StP	O	14	267.75bG
Brl.Unionsb.	O	2	99.50bG
Bock. kv.u.n.	O	5	119.75G
Böhm. Brauh	O	0	142.00bG
Friedrichsh.	O	3	100.25bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein.	O	0	55.75bG
Königstadt	O	4	103.25bG
LandréWssb	O	3	129.25G
MünchBrauh	O	6	128.00b
Patzenhofer	O	12	264.50bG
Pfefferberg	O	8	207.50G
SchönebSch	O	9	220.50G
Schultheiss	9	14	271.90G
SpandauerB	O	5	138.75G
Victoria	O	4	112.00bG

Auswärtige

Boch.Victor.	8	7	126.50G
BriegerSt.Br	9	5½	106.25bG
Dortmunder	O	20	371.00G
do. Unionsbr	O	20	370.50G
do. Victoria	O	5	116.20G
Dssld Höfelb	O	8½	166.50G
Germn Drtm.	O	8	153.25bG
Glückauf	O	8	139.80G
Herkul Kass.	O	9	173.90G
Holsten	O	12	198.10G
Hugger Pos.	O	8½	159.10G
Kiel.Schloss	O	8	138.25G
KönigB.Reek	O	8	159.75B
LeipzRiebek	O	9½	191.25G
Lindbr.Unna	O	4	77.25bG
Lindener	O	12	243.25G
LöwenbrDtm	O	10	188.25bG
Oberschles.	1	4	94.25G
Oppelner	O	3	76.50bG
Paulshöhe	O	5	109.25G
Schlegel	O	9	159.90B
SchwabenBr	O	8½	156.40B
Sinner	1	12	216.25bG
vTuchersche	7	14	266.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	161.00bB
Accum.Fab	1	15	279.00bG
do.BoeseVA.	1	0	6.00G
A.G.f.Anilinf	1	20	398.00bG
do.fBauausf	1	5	110.25G
do f.Mnt.Ind	4	0	61.75bG
AdlerCem.kv	1	0	112.70b
Adler Fahrr.	N	30	468.50b
AllgBerlOmn	1	6	178.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	274.50b
Anhalt. Kohl.	1	6	175.00bG
do. V.-A.	1	6	115.80G
Annen. Guss	7	0	89.00bG
Aplerb. Bgb.	1	6	118.60G
Archimedes	7	5	125.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	366.25b
ArnsdorfPap	O	9	164.25G
Baer&St. M	1	27	415.50b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	404.75bG
Bartz&Co Sp	1	8½	151.00bG
Baug BNeust	—	frc.	59.00G
do.KaisWStr	O	1½	61.10bG
Bendix Holzb	5	3	93.00bG
Berg.Märk.I.	1	4	89.25G
Brl.AnhMsch	1	10	194.40b
do.Elekt.-W.	1	11	203.10bG
do. do.	7	4½	104.10G
Berl. Espal.	1	5	76.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	208.25B
do.Hlz-Cmpt	1	4½	84.25bG
do.Maschin.	7	14	241.00bG
do.SpedV.kv	1	9½	174.25bG
do. do. V.A.	1	8½	160.50bG
Berthold Sch	1	15	272.10b
BerzeliusBw	1	5	107.75G
Bismarckhtt	7	7	130.50bG
Bochum.Bgw	1	0	82.25b
do. Gusst.	7	12	234.50b
BdgSchönhA	—	frc.	93.25G
Böhler & Co.	1	16	216.50bG
Bösperd. Ww	7	2	110.90bG
Brnschw. Khl	1	11	210.00bG
do. Jute	7	12	223.00G
BredowZckf.	7	0	89.00bG
Breitenb. Zm	1	0	106.00bG
Brem.Wollk.	1	16	270.00G
Bresl.Spritf.	O	20	381.00bG
do.WgfLinke	1	25	650.50bG
Buderus Eis.	1	5½	115.25bG
Butzke Met.	1	6½	112.00bG
CartLoschw	7	22	460.00G
do. do.	7	12	263.80bG
CasselFedst	1	15	263.50bG
Charl. Wass.	O	12	258.40b
Chem.Fab. Buckau	1	12	201.60G
do. St.-P.	1	12	202.75G
MilchPos.	N	12	269.00G
Oranienb.	1	5	149.80G
Cöln. Bergw.	1	30	438.50G
Cöln-Müsen	7	0	65.50b
Concord Bgb	1	11	307.60bG
do. Spinner.	1	8	148.25G
Cont. Wassw	1	8	158.50bG
Delmnh. Lin	1	20	312.50bG
Dessau. Gas	1	9	175.50G
Dt.Atl.Telég.	1	7½	131.00B
do.Lux.Bw.V.	7	11	190.00b
do. Nied.Tel.	1	6½	118.40B
do.Oest. Bgw	1	11	234.25G
do.Uebs.El G	1	10	186.80bG
do. Asph.Ges	1	10	142.00bG
do.Gasglühl.	7	50	766.50bG
do. Kabelwk.	1	8	139.50b
do. Waffenfb	1	24	385.75bG
do. Wasserw	1	4½	101.25G
Dinnendahl.	7	0	42.75b
Donnersmkh	1	16	307.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	171.00bG
do. Vz.-A.	1	6	112.60G
DüsseldWgg	7	16	274.25b
do. Eisen	O	8	175.00bG
do. Maschin	1	8	132.40bG
Dynam Trust	5	10	178.75b
Eckert M.F.	O	10	175.00bG
Egest.Saline	1	12	205.00bB
Eisenw.Kraft	1	12	216.75G
Elberf. Farb.	1	25	502.50bG
do.Papierfb.	7	0	82.75b
Elekt.Dresd.	4	5½	117.30b
Engl. Wollw.	1	5	90.10G
C. Ernst&Co.	1	0	44.25G
Eschw.Brgw.	7	8	181.00G
Essen.StnkB	1	10	165.00B
Faç Eis.Mst	7	12	171.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	161.00G
Flnsb. Schiff	7	0	141.25G
Fraust. Zuck	9	18	220.00bG
FreundM.kv.	7	4	310.00G
Frist.&Rssm	1	5	103.90b
Geisw. Eis.	7	6	178.25G
Gelsenk. Bw.	1	10	200.00B
do.Gussstahl.	8	0	79.80G
GermaniaPZ	7	0	79.25bG
Gs.f.el Untrn	1	8	187.00bG
Gladb. Spinn	1	0	126.30G
GlasSchalke	1	15	228.00bG
Görl. Eisenb.	7	16	341.00bG
do. Maschin.	7	4	133.00bG
Greppin. Wk.	1	10	211.75G
Guttsm Msch	1	5	93.60G
Haberm.&G	1	10	156.00bG
Hagen.Guss.	7	0	63.25bG
HallescheM.	1	30	439.25b
Hdlsg.f Grdb	1	8	181.75bG
Hst. Belleall.	1	6	108.25G
Hannov. Bau	1	0	62.10G
do. Masch.	7	20	308.10bG
Harkort Brck	1	8½	134.10b
do.Bw.St.-Pr	7	7½	156.00bG
Harpen.Bgb.	7	7	186.40bB
Hartm.Msch.	7	10	166.00G
HasperEisen	7	8	172.00b
HeinLehm.a.	1	7	133.00bG
Herbrand W.	O	8	165.50G
Hermannm.	1	12	196.25bG
Höchst. Fbw.	1	27	545.50bG
HofmannWg.	1	35	672.75bG
Hohenlohe W	4	11	209.00bG
HöschE.u.St.	1	18	341.75bG
HumboldMa.	7	8	145.30bG
Ilse Bergb.	1	24	450.00bB
JeserichVA.	1	5	100.75G
Jeserich abg	1	8½	137.00B
Jessenitz K.	1	6	104.60b
Kahla Porz.	1	12	326.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	169.50bG
KaplerMsch.	1	0	89.25b
Kattowitz.Bg	4	14	249.90bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	248.75bG
do. do.Pr.-A.	1	20	329.25G
Kön.Marienh	1	6	99.10bG
Königsborn	1	12	238.00bG
KönigszeltP.	7	6	170.00G
Gbr. Körting	1	8	138.25bG
Kruschw. Z.	7	26	324.50bG
Kyffhäuserh	1	12	222.25bG
Lahmeyer E	4	4	119.50bG
Lapp, Tiefb.	7	0	97.80G
Lauchhamm.	7	10	208.75G
Laurahütte	7	4	175.10bG
Leonh. Brnk.	7	7	150.50bG
Leykam Jos.	1	5	139.75G
L.Löwe & Co.	1	16	279.80b
Lothr.E. dp.a	7	0	125.75bG
do. do. St.Pr.	7	0	66.25bG
Lüneb. Wchs	7	8	134.00bG
Luth. Brschw	7	6	127.00bB
MrkWstfBg	7	2	118.50bG
Magdeb.Gas	1	6	111.00G
do. Bergw.	1	35	506.00G
Marie ks.Bg.	7	4	93.00bB
MarienhKotz	4	6	130.25bG
M.-F. Kappel	7	39	469.00b
MArmStrube	1	0	54.50bG
Massen.Bgw	1	6	131.75b
MchWbLind.	1	12	255.50b
Mix& Genest	1	3	102.00bG
MhleRüning.	7	18	338.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	178.60G
NeptunSchf	1	0	80.60G
NeueBd.A.-G	1	10	144.00b
do.Phot.Ges.	1	0	58.75b
do. Westend	—	frc.	194.25bG
Niederl. Khl.	4	11	204.25bG
Nitritfabrik	4	16	241.90b
Nordd. Eisw.	1	2	59.50bG
do. Gummi	1	0	113.25G
do. Jute L.B.	1	5	106.75bG
do. Wollkäm.	1	10	148.25G
Obschl Eisb	1	2½	95.75b
do.Eisenind.	1	0	83.50bG
do. Kokswrk.	1	10	175.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	173.50G
Oppeln.Zem.	1	3	145.00bG
Orenst.&Kop	1	14	220.00bG
Ottens.Eisen	1	5	97.00G
Panz. Geld.	7	9	160.50bG
Paukbch M.	N	0	55.10bG
Petersb.El.B	1	7	128.50bG
do. V.-A.	1	10	166.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	20.30B
Phönix Lit.A.	7	15	251.30b
Ravensb Sp	1	2½	114.00bG
ReichelMet.	1	12	213.50G
Rh. Metallw.	O	0	96.00G
do. Nass.Bw.	1	21	322.50bG
do.Stahlwrk.	7	7	162.00bB
do.Wstf. Ind.	1	6	149.75G
RiebeckMtw.	4	12	194.40b
J. D. Riedel	1	12	250.30bG
Rombch Hütt	7	8	182.25bG
Rositz. Brnk.	7	10	158.50bG
Rothe Erde	7	5	—.—
Rütgers Wk.	1	11	191.10bG
SächsBöh Z	1	3	151.50G
do.Thür.Brk.	1	7	144.00bG
Sangerh. M.	O	6	207.25bG
Sarotti	7	12	213.10bG
Schering	1	12	243.80bG
do. V.A.	1	4½	103.70G
Schl.el.uGas	1	10	198.00bG
do.Prtl.Zem.	1	1	—.—
H.Schneider	1	9	205.00bG
Schomburg.	O	7	155.00bG
Schoening	5	8	130.10bG
Schuckert El	8	7	174.70b
Seebeck Sch	7	10	92.10bG
Siemens Gl.I	1	14	238.50b
Siem.&Hlsk.	8	12	248.90b
SiemensEl.B	O	6½	132.60bG
Simonius Cll	1	6	113.50B
Spnn Renner	1	7	116.00bG
Stadtberg. H	7	1	77.75G
Stahl &Nölke	7	7	147.50b
Stassf.Ch.F.	7	7	164.50bG
Stett. Vulkan	1	11	213.75G
Stollwrck.VA	1	6	121.00G
Stolb.Zink-A	1	5	112.00bG
StralsSpielk	7	7½	141.75G
Tecklenbrg	1	0	122.00bG
Tel. Berliner	7	12	212.75bB
Teltow-Kan.	—	frc	56.50G
Terra A.-G.	6	10	135.40G
Tr. Grosssch	a	0	120.80bG
do.N.Schönh	1	3	96.50bG
do.N BotGart	—	frc.	121.50bG
do BrlNrdost	1	0	260.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	141.00G
ThaleEis StP	1	12	262.00bG
do.do. V.A.	1	12	260.50bG
Fr. Thomée	7	5	125.75G
Trachenb. Z.	7	10	136.50G
UnionBaug.	1	7	120.25G
U.d.Lind. Bv.	1	8	182.75bG
Varzin.Pap.	1	12	191.30b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.25G
do.CölnRw.P	1	18	290.50bG
do.Mörtel-W	1	8	144.50bG
do.Metw.Hll.	O	11	168.00G
do. Nickelw.	4	18	294.25bG
do.Zypen&W	7	10	174.00bG
VictoriaFahr	O	5	97.00bG
VogelTel.Dr.	O	7	181.50b
Vogtl.Masch	7	20	489.25bG
do. V.-A.	7	20	489.25bG
WandererF	O	25	439.00bG
Westeregln.	1	10	214.00bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	142.75G
Westf.Dr.Ind	7	6	162.30b
do. Kupfer	7	0	111.75bG
do. Stahlw.	7	0	45.00G
Westf Bd.AG	—	frc.	795.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	119.00bG
WilkeGasom	4	6	100.00B
Witt. Gussst.	7	9	205.50G
do. Stahlrhr.	7	16	276.50bG
Wrede Mälz.	9	2	79.75G
ZechauKrb.	1	5	105.60G
ZeitzerMsch	7	11	304.00bG
do. Waldhof	1	15	257.00G

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	168.95b
do.	2 M.	3	168.10bG
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.325b
Kopenhg.	8 T.	4½	112.45bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.425B
do.	3 M.	3	20.405b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.1975bG
do.	2 M.	—	80.775b
Paris	8 T.	3	80.70B
do.	2 M.	3	80.35bB
Wien	8 T.	4	84.975B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.75B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35G
ItalPlätze	10 T.	5	80.35b
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.38b
20-Franks-Stücke	16.20B
N.Russ.Gold p100R.	216.00b
Amerikan. Noten	4.19b
Engl. Banknoten 1L.	20.425b
Fran.Bankn.100fr.	80.75b
Oest. Noten 100 Kr.	85.05b
Russ. Noten 100 R.	216.20b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60bB

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Verpachtungs-Termin.

Das **Vorwerk Pulko** bei Briesen Westpr. soll vom 1. Juli 1912 auf 12 hintereinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Das Vorwerk ist cirka 250 Morgen groß und liegt nahe der Chaussee Briesen-Bergwalde.

Die Pachtbedingungen liegen im unterzeichneten Rentamt aus.

Es ist ein Vermögen von 15 000 Mk. nachzuweisen.

Die Besichtigung des Vorwerks ist jederzeit nach Anmeldung bei dem jetzigen Pächter, Herrn Treichel in Pulko, gestattet.

Termin zum öffentlichen Ausgebot wird angesetzt auf

Mittwoch den 5. Juli d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
im Bahnhofs-Restaurant zu Ostrometzko.

Bietungs-Offerten können auch vorher schriftlich an das unterzeichnete Rentamt eingereicht werden.

Ostrometzko den 10. Juni 1911.

Gräfl. Rentamt Ostrometzko.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. Juni 1911,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in Thorn, Brombergervorstadt, **Kasernenstraße 13**, die zur **A. Dannenberg**'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände öffentlich freiwillig versteigern. Darunter befinden sich:

1 Motor mit elektr. Antrieb, 1 Häckselmaschine mit Transmission und Siebvorrichtung, 300 Häckselsäcke, 1 Spazierwagen, 1 Roll- u. 1 Arbeitswagen, Kutsch- und Arbeitsgeschirre, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Strohhülsen-Nähmaschine, 1 großer Plan, 1 Korbflasche mit 60 Lt. Maschinenöl, 1 Futterkasten u. a. m., sowie der Anspruch auf ausstehende Forderungen an Geld und an Häckselsäcken.

Die Sachen werden auf Wunsch in einzelnen Stücken abgegeben.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Beamtenverein zu Thorn j. K.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des Vereins hierdurch die Mitteilung, daß die Firma **Curt Otto & Co., Kirchhofstraße** (am Culmer Walldurchbruch) hierselbst, die **Lieferung der Kohlen** zu Vorzugspreisen übernommen hat.

Die Preise, sowie die Lieferungsbedingungen sind bei den einzelnen Herren Vorstandsmitgliedern zu erfragen.

Der Vorstand.

Wir vergüten für

Depositengelder

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung 3 %
„ monatlicher Kündigung 3¼ %
„ 3-monatlicher Kündigung 3½ %
„ 6-monatlicher Kündigung 3¾ %

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Telephon 475. — Telephon 475.

Dampfwäscherei „Edelweiß",
einzig am Platze mit eigener großen
Rasenbleiche. — Annahme jeder Art Wäsche.

Bedeutende Vergrößerungen meiner Wäscherei setzen mich in die Lage, in der Abteilung Hauswäsche, die Wäsche nur gerollt innerhalb 3—4 Tage zu liefern. Ich hoffe damit meiner werten Kundschaft entgegen zu kommen und bitte um gefl. Aufträge.

Herrenfeinwäsche liefere wie bekannt konkurrenzlos.

Zur Aufklärung.

Seit vielen Jahren hat unterzeichneter Firmeninhaber seine nachstehend genannte Zigarette beim Publikum mit grossem Erfolge eingeführt. Nach wie vor wird dieser Zigarette die denkbarst **fachmännische Sorgfalt gewissenhaft** gewidmet.

Nr. 18 J. Borg

ist deshalb des Publikums

Lieblings-Zigarette.

Dieser Umstand wirkt auf **laienhafte** Zigaretten-Hersteller äusserst verlokend. Unfähig, eigene Erzeugnisse beim Publikum einzuführen, glauben sie, in der Herstellung **täuschender und minderwertiger Nachachmungen** der Zigarette **Nr. 18 J. Borg** ihr materielles Heil mühelos suchen und finden zu können. Selbstredend geschieht dieses zum wesentlichen Nachteil des Handels und des Publikums.

Vor Nachahmungen dieser Art werden Handel und Publikum dringend und nachdrücklichst gewarnt.

Tabak- u. Zigarettenfabrik „Stambul" J. Borg, Danzig.

Erntepläne, Getreidesäcke,
wasserdichte Mietenpläne, Strohsäcke
und Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt

Julius Grosser,
schlesische Leinwand- u. Tischzeug-Handlg.,
Fernspr. 521. — Gegr. 1867.

Rex-

Konservengläser und Vorratskocher
sind die besten!
Kein Versagen. Sicheres Funktionieren.

Rex-Gläser sind 10 bis 20 % billiger als andere Gläser.

Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn, Breitestrasse 35.

„Hela-Linie" nach Bornholm und Schweden.

Kostenlose Auskünfte durch die **Aktiengesellschaft „Weichsel"**, Danzig, Brabank 1a

Monogramme

zum Wäschezeichnen.
Um damit zu räumen, verkaufe :: Stück zu 10, 20 und 30 Pfg. :: solange der Vorrat reicht.

Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 5.

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeit. Echt **„Chloro"** Tube 1 M; dazu gehörige **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältl. in **Apoth., Drogerien, Parfüm.** In Thorn: Drog. A. Majer, Breitestr. P. Weber, Culmerstr. 20, Fil. Mellienstr. Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Mehrere Arbeitswagen
zu verkaufen
Mellienstraße 74, 1, r.